Boruss.
156 r.

<36618185260016

<36618185260016

Bayer. Staatsbibliothek

R

C
m

Das

Armen-Wesen

und

die milden Stiftungen

in

Magdeburg

vom

Rathmann Oppermann.

Zum Besten der Armen-Holz-Versorgungsgesellschaft.

Magdeburg, 1821.
In der Creutz'schen Buchhandlung.

13 D

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einem

Wohllöblichen

Magistrat

und

Gemeinde-Rath

der

Stadt Magdeburg

mit

aufrichtiger Hochachtung

gewidmet.

Für wen kann eine Nachricht über das hiesige Armen-Wesen und über unsere milden Stiftungen wohl mehr Interesse haben, als für Sie verehrte Männer, die Sie in Ihrem Amte und Ihren bürgerlichen Verhältnissen mit Beiden auf mancherlei Weise in Berührung kommen, die Sie so oft Gelegenheit haben, die Armen und Hülfsbedürftigen in unseren Mauern kennen zu lernen, die Sie jährlich die Etats der Armen-Verwaltung prüfen, und darüber, so wie über die Beschaffung der nöthigen Geld-Mittel berathen, die Sie für das mit dem Armen-Wesen so

eng verbundene Schulwesen zeither so bereitwillig das Erforderliche bewilligten und es zweckmäßig einrichteten, so daß die bewirkte Verbesserung höheren Orts anerkannt und der Ruf davon schon bis an die Gränzen des Reichs und darüber hinaus erschollen ist, und endlich die Sie Alle ein edler Gemeinsinn beseelt, der nur das Gute und Bessere will. Und wem könnte ich daher diese Schrift mit mehrerem Recht zueignen, als Ihnen Allen, mit denen in einem so angenehmen Verhältniß zu stehen ich das Glück habe, und von denen ich mindestens hier zwei verehrte Männer

nennen muß, Magdeburgs patriotisch und hoch gesinnten Oberbürgermeister Francke, und den gefeierten Jubel-Greis dieses Jahres, Magdeburgs hochverdienten Probst Röttger, mit dem innigsten Wunsche, daß Beide noch recht lange unter uns weilen, und auch für das Armen-Wesen ferner kräftig und milde wirken und dazu Ihre gewiegten Stimmen geben mögen.

Sehen Sie Alle zugleich diese Zueignung als einen geringen Beweis meiner aufrichtigen Hochachtung an, empfangen Sie meinen herzlichsten Dank dafür, daß Sie die Herausgabe

dieser kleinen Schrift auf Subscription so bereitwillig unterstützt, und hierdurch zur Erreichung eines wohlthätigen Zwecks mitgewirkt haben, erlauben Sie mir aber, zu hoffen, daß Sie die Schrift selbst in Hinsicht ihrer Mängel einer nachsichtigen Beurtheilung unterwerfen werden.

Magdeburg,
den 10ten August 1821.

Oppermann.

Vorrede.

Nicht ohne Vergnügen ergreife ich die Feder, um meinen werthen Mitbürgern über das Armenwesen im Jahr 1820 Nachricht zu geben, da der Fleiß der Armen-Cassenbeamten es möglich gemacht hat, daß sämmtliche Rechnungen früher abgeschlossen werden konnten. Gern erkenne ich diesen Fleiß hier öffentlich an, und hege die gegründete Hoffnung, daß jene Beamten sich auf gleiche Weise ferner auszuzeichnen bestreben werden, damit ich in der Folge die Nachricht über die Armenverwaltung eines abgelaufenen Jahres noch früher als jetzt geschieht, dem Publikum übergeben kann. Hat übrigens das Erscheinen der Gegenwärtigen sich dennoch länger verzögert: so liegt der Grund lediglich darin, daß das kleine Werk unter meinen Händen stärker ward, als ich Anfangs selbst glaubte, und daß nun der Druck etwas aufhielt. Daß die über das Jahr 1819 mitgetheilte Nachricht vom Armenwesen unvollständig geblieben ist, habe ich selbst nur zu gut erkannt; bemüht habe ich mich da-

her, die Gegenwärtige etwas vollständiger und weit umfassender zu liefern. Dieß führte mich ganz von selbst darauf

1. Notizen zur Geschichte des Armenwesens von 1793 an bis jetzt vorauszuschicken, welche sich an die damals von meinem verdienten Vorgänger herausgegebene Geschichte anschließen. Grade mir, der ich früher in der Armenverwaltung nicht arbeitete, war aber die Sammlung dieser Notizen sehr mühsam, zumal meine Amts-Geschäfte mir nicht erlaubten, viel Zeit darauf zu verwenden. Und dieß wird mich hoffentlich entschuldigen, wenn Mancher etwas nicht Unwichtiges übergangen finden sollte, und eben deshalb habe ich das Gesammelte auch nur Notizen zur Geschichte des Armenwesens genannt.

2. Der zweite Abschnitt enthält eine specielle Nachricht über die jetzige Verwaltung des Armenwesens und das Resultat vom Jahr 1820.

3. Hieran schließt sich im dritten Abschnitt eine Nachricht über die hier befindlichen durch besondere Vorsteher verwalteten Wohlthätigkeits-Anstalten an, welche wichtig genug sind, um die Aufmerksamkeit der Leser dieser Schrift auf sich ziehen zu können.

4. Folgt eine Nachricht über die vom Allmosen-Collegio noch besonders verwalteten milden Stiftungen, so wie

5. dergl. über die außerdem noch bei mehreren hiesigen Kirchen befindlichen Armen- und milden Stiftungen.

6. aber schien es mir den Wünschen Vieler zu entsprechen, wenn ich noch eine Nachricht über die unter der Aufsicht des Magistrats hieselbst verwalteten Stipendien beizufügen, zumal dieselben nicht unbedeutend genannt werden können, und es mir zum wahren Vergnügen gereichen würde, wenn dieser Abschnitt die Aufmerksamkeit mit zeitlichen Gütern Gesegneter auf sich zöge, und ihrer Mildthätigkeit die Folgezeit neue, der Fürsorge des Magistrats anvertraute, Stipendien zu danken hätte.

7. Fand ich es zweckmäßig, noch einiger Mittel zu erwähnen, wodurch der Vermehrung der Armuth vorgebeugt werden kann, und so übergebe ich das Ganze meinen werthen Mitbürgern, welche dabei mehr auf meinen guten Willen sehen werden, als darauf, ob auch überall den Anforderungen Genüge geleistet ist, welche bei einer solchen Schrift strenge genommen gemacht werden können.

Meine gute Absicht bei Herausgabe dieser Schrift wird aber, wie ich hoffe, um so weniger verkannt werden, als ich den etwanigen Ueberschuß der Subscription für die Armen-Holz-Versorgungsgesellschaft hieselbst, und zwar zur Vermehrung ihrer Fonds bestimmt habe, also für ein Institut, welches im verflossenen Winter bei verschiedenen Gelegenheiten so kräftig unterstützt wurde. Von dem Ertrage der Subscription werde ich in der Folge Rechenschaft ablegen, und statte hier nur noch Allen den edlen und geschätzten Theilnehmern aus gerührtem Herzen meinen aufrichtigsten Dank ab.

Magdeburg,
den 10ten August 1821.

Oppermann.

Subscribenten-Verzeichniß.

A.

Herr Oberlandes-Gerichts-Salarien-Cassen-Assistent Abt.
- Geheimer Justiz-Rath von Alemann.
- Kaufmann Aly.
- Weinhändler Andreä.
- Schleusen-Inspector Androw.
- Tischler Anger.
- Kreis-Einnehmer Apel.
- Prediger Dr. Aßmann.
- Lohgerber C. Aßmann sen.
- Lohgerber Aßmann jun.
- Lohgerber F. Aßmann.
- Lohgerber C. F. Aßmann.

B.

- Mäkler Bandau.
- Kaufmann Bänsch sen.
- Kaufmann Bänsch jun.
- Kaufmann Bärmann.

Herr Kaufmann Bartels u. Zier.
= Criminal-Director Baumann.
= Kaufmann Baumann.
= Obrist von Beckendorff.
= Bäcker Becker.
= Kaufmann Beckmann.
= Stuhlmacher Behrendsen.
= Major von Below.
= Tabacksfabrikant Bender.
= Kaufmann Berchtold.
= Seifensieder Besser.
= Regierungs Registrator Beulke.
= Brauer Beust.
= Canzlei-Inspector Beyer.
= Gastwirth Bieber.
= Rendant Biermann.
= Leinenhändler Bischlager.
= Kaufmann Block.
= Summissarius Blum.
= Brauer Bonebold.
= Rathmann Bonte.
= Brauer Bonte.
= Fabrikant Bonte.
= Brauer Bonte.
= Obrist-Lieutenant von Bose.
= Kaufmann Bötticher.
= Kaufmann Bouvier.
= Schlosser Brauns.
= Major von Bredow.
= Prediger Breytung.
= Justiz-Commissarius Brunnemann.
= Ober-Registrator Buchhorn.

Herr Kaufmann Büchting sen.
" Kaufmann Büchting jun.
" Volontair v. Bünau.
" Kaufmann Burchardt.
" Lederhändler Burchardt.

C.

" Regierungs-Rath Chemnitz.
" Weißgerber Clausius.
" Regierungsrath Clemens.
" Kaufmann Peter Coqui.
" Bürgermeister Coqui.
" Seifensieder Coqui.
" Kaufmann Costenoble u. Schmidt.
" Kaufmann Costenoble.
" Stadt-Gerichts-Director Costenoble.
" Kaufmann Cuny, Sohn u. Comp.

D.

" Regierungs-Rath Delbrück.
" Pfarrer Delecker.
" Prediger Dennhardt.
" Kaufmann Detroit.
" Kaufmann Dewes.
" Bäcker Diedrich.
" Kaufmann Dihm.
" Commissionär Dockhorn.
" Conditor Dolffs.
" Kunsthändler Donati.
" Kaufmann Dreckmann u. Hasfurth.

Herr Steinmetz Dreyer.
= Major von Drygalsky.

E.

= Regierungs=Secretair Eberhard.
= Leinen=Fabrikant Edener.
= Kaufmann Everth.

F.

= Regierungs=Rath Faber.
= Commissions=Rath Faber.
= Apotheker Faber.
= Zeitungs=Redacteur Faber.
= Cämmerer Fabricius.
= Ober=Landes=Gerichts=Rath Fahrenholtz.
= Brauer Ferchlandt.
= Kaufmann Fesca u. Wolff.
= Lohgerber Fester.
= Particulier Fischer.
= Kaufmann Fischer.
= Kaufmann H. C. Fischer.
= Kaufmann D. A. Fischer.
= Kaufmann Focke.
= Major v. Flotow.
= Kaufmann Fölsche.
= Brauer Jacob Förster.
= Oberbürgermeister Francke.
= Major von François.
= Destillateur Fricke.
= Controlleur Friedrich.

Herr Doctor Fritze.
" Prediger Fritze.
" Kaufmann Fr. Fritze.
" Justiz-Commissarius Fritze.
" Zoll-Einnehmer Fuhrmann.
" Lehrer Dr. Funck.

G.

" Justiz-Commissair Gärtner.
" Kaufmann Gericke.
" Kaufmann D. Gericke.
" Kaufmann Gläser.
" Gastwirth Gödicke.
" Kaufmann Gosselmann.
" Kaufmann Gottschald.
" Gelbgießer Graaff.
" Brauer Grabow.
" Bleicher Gräger.
" Ziegeldeckermeister Grobler.
" Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsident von Grollmann.
" Kaufmann Gröper.
" Seifensieder Grubitz.
" Kaufmann Grunow.
" Ober-Landes-Gerichts-Rath Guischard.
" Kaufmann J. C. Gustädt.
" Kaufmann Gutknecht.

H.

" Gouvernements-Stabs-Arzt Dr. Haase.
" Papierhändler Hagemann.

Herr Hammer.
" Hofbuchdrucker Hänel.
" Knopfmacher Harbordt.
" Ober-Landes-Gerichts-Secretair Harig.
" Stadt-Baumeister Harte.
Frau Hofapotheker Hartmann.
Herr Commissionair Hegewald.
" Kaufmann Heidenreich.
" Posamentier Heinecke.
" Packhofsbuchhalter Heinemann.
" Buchhändler Heinrichshofen.
" Kaufmann Helle.
" Deposital-Rendant Helmecke.
" Kaufmann Henkel u. Hartung.
" Gastwirth Hennige.
" Geheimer Regierungs-Rath Hertel.
" Orts-Einnehmer Heß.
" Kaufmann Heyden sen.
" Brauer Heyer.
" Kaufmann Heyer u. Helm.
" Kaufmann Heyroth.
" Schuldirector Heyse.
" Kaufmann Hildebrandt sen.
" Kaufmann C. E. Hildebrandt.
" Kaufmann Hillebrandt.
" Justiz-Rath Hirsch.
" Uhrmacher Hitzeroth.
" Lehrer Hoff.
" Consistorial-Registrator Höffichen.
" Brandtweinbrenner Horn.
" Brauer Horrmann.

Herr Packhofsbuchhalter Howeg.
- Steuer-Rath Hugershoff.
- Director Hundeicker.

J.

- Kaufmann Jähnigen.
- Kaufmann Jäckel.
- Weißgerber Jänecke.
- Pastor Jasper.
- Fabrikant Jokusch sen.
- Kaufmann Jonemann.
- Justiz-Commissarius Jüngken.

K.

- Schlosser Kahle.
- Klempner Kalk.
- Kaufmann Kap-herr.
- Schmidt Karg.
- Jouwelier Käsemacher.
- Kaufmann Kersten.
- Prediger Keßler.
- Gastwirth Keßler.
- Justiz-Commissär Kette.
- Fabrikant Kleine.
- Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsident v. Klevenow.
- Regierungsrath Klewitz.
- Justiz-Commissär Klipsch.
- Rentmeister Knorr.
- Kaufmann Knust.
- Consistorial Rath Koch.
- Schiffer Koch.

Herr Schiffer Köhling.
- Fabrikant Köppe.
- Fabrikant Köppe.
- Posamentier Körner.
- Seiler Korte.
- Kaufmann F. L. Kramer.
- Kaufmann Kramer.
- Fuhrmann Krause.
- Administrator Krebs.
- Buchhändler Kretschmann.
- Goldarbeiter Kretzer.
- Kaufmann Kricheldorff.
- Kornhändler Krüger.
- Glas-Factor Krüger.
- Regierungs-Rath Kuntzen.

Frau Wittwe Küsel.

L.

Herr Brauer Laaß.
- Wechsler Lange.
- Steuer-Inspector Lange.
- Kaufmann Laubel.
- Justiz-Commissair Laue.
- Doctor Laue.
- Kaufmann Leckeny.

Frau Wittwe Lefèvre.

Herr Stadtbaumeister Lehmann.
- Kaufmann Leidloff.
- Brauer Lemcke.
- Kaufmann Leopold.
- Kaufmann L'hermet.

Herr Fabrikant L'hermet.
= Justiz-Rath Liebecke.
= Kürschner Liebich.
Frau Wittwe Liebich.
Herr Brauer Liederitz.
= Prediger Liese.
= Kaufmann Ph. Lincke.
= Caffetier Löffler.
= Kaufmann Lohde.
= Kaufmann Lohse.
= Kaufmann F. W. Lömpke.
= Kaufmann F. B. Lömpke.
= Kaufmann Lösener.
= Kaufmann Löwenstein.
= Justiz-Commissair Lüdecke.
= Kaufmann Lüdecke.
= Kaufmann Lüders.
= Kaufmann Luhn.
= Kriegs-Rath Luther.

M.

= Böttcher Mack.
= Ober-Landes-Gerichts-Rath Mackeprang.
= Divisions-Prediger Mähnz.
= Kaufmann L. D. Maquet.
= Kaufmann Carl Maquet.
= Rendant Masthoff.
= Consistorial-Rath Matthias.
= Kaufmann Mehl sen.
= Kaufmann Mehl jun.
= Procurator Meier.

Herr Consistorial-Rath Dr. Mellin.
- Registrator Mengewein.
- Vorsteher Meyer.
- Kaufmann Meyer u. Ballerstedt.
- Apotheker Michaelis.
- Kaufmann Möller.
- Kaufmann Morgenstern.
- Regierungs-Chef-Präsident von Motz.
- Kaufmann Müller u. Weichsel.
- Amts-Rath Müller.
- Regierungsrath Münnich.

N.

- Kaufmann Naucke.
- Kriegs-Rath Naumann.
- Doctor Neide.
- Brauer Nelle sen.
- Ober-Landes-Gerichts-Rath Nettler.
- Kaufmann Neuschäfer.
- Fabrikant Niedermeyer.
- Brauer Niemann.
- Justiz-Rath Nitze.
- Kaufmann Nitze.
- Glas-Factor Nordhausen.
- Glashändler Notz.

O.

- Controlleur Oberbeck.
- Knopfmacher Odemar.
- Kaufmann Oeltze.

Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath Oppermann.
- Regierungs-Calculatur Otto.

P.

- Schiffer Peschke.
- Ackermeister Pfannenschmidt.

Frau Wittwe Pieschel.
Herr Kaufmann Pinckernelle.
- Lederhändler Presso.
- Oeconom Prévôt.
- Seiler Prillwitz.
- Apotheker Pulmann.
- Mobilienhändler Puppe.

R.

- Kaufmann Rademacher.
- Kupferschmidt Rauhe.
- Lohgerber Reichardt.

Frau Hofräthin Reiche.
Herr Fuhrmann Reinecke.
- Gastwirth Reiner.
- Kaufmann Reinhardt u. Comp.
- Prädicant Reinhardt.
- Honigkuchenbäcker L. Richter.
- Kaufmann Richter.
- Doctor Richter.
- Professor Richter.
- Kaufmann Roch.
- Rendant Roch.
- Obrist-Lieutenant von Rohr.
- Medicinal-Rath Dr. Roloff.

Herr Major von Roßzynski.
 „ Criminalrath Notaridis.
 „ Probst Röttger.
 „ Kaufmann Rüdiger.
 „ Stadtsecretair Rudolph.
 „ Ackermeister Rudolph.
 „ Kaufmann F. Rumpf.
 „ Kaufmann Rumpf.
 „ Kaufmann Rusche.
 „ Brauer Rusche.

S.

 „ Regierungs-Director Sack.
 „ Kaufmann Salome.
 „ Oeconom Salome.
 „ Lederhändler Sarpe.
Frau Wittwe Schacht.
Herr Prediger Schäffer.
 „ Kaufmann Schartow.
 „ Mechanicus Schatz.
 „ Rathmann Schauer.
 „ Archivarius Scheller.
 „ Kaufmann Schieß.
 „ Controlleur Schilling.
 „ Particulier v. Schlicht.
 „ Kaufmann C. Schlick.
 „ Kaufmann C. F. Schlicke.
 „ Berg-Commissair Schmidt.
Frau Wittwe Schnabel.
Herr Kaufmann Schneider.

Herr Justiz-Commissair Scholinus.
- Regierungsrath Schönewald.
- Hofrath Schröder.
- Weinhändler Schubert.
- Kaufmann Schuchard.
- Regierungsrath Schulenburg.
- Kriegsrath Schulz.
- Ober-Landes-Gerichts-Rath Schulz II.
- Regierungsrath Schulz.
- Prediger Schulz.
- Schmidt Schulz.
- Kaufmann Schüßler und Lettgau.
- Kaufmann Schütze und Comp.
- Leihbibliothekar Schütze.
- Medicinalrath Schulz.
- Kaufmann J. D. Schwartz.
- Gastwirth Schwartzkopf.
- Maurermeister Schwartzkopf sen.
- Maurermeister Schwartzkopf jun.
- Zimmermeister Schwarzlose.
- Secretair Schwentser.
- Friseur Schwenzer
- Controlleur Seelheim.
- Brauer Seelheim.
- Kaufmann Siegfried.
- Kaufmann Siegmund.
- Justiz-Commissarius Silberschlag.
- Kaufmann Soder sen.
- Professor Solbrig.

Frau General-Chirurgus Sperling.

Herr Bau-Inspector Spielhagen.
- Kaufmann Spir.

Herr Schneider Spohn.
- Ackerbürger Stage.
- Kuchenbäcker Steffens.
- Nadler Stegemann.
- Kaufmann Steinbrück.
- Kaufmann Steinemann.
- Lehns=Commissair Steller.
- Regierungs=Rath Steltzer.
- Brauer Stettin.
- Färber Stiehle.
- Closter=Secretair Stilcke.
- Ober=Präsidial=Registrator Stollberg.
- Prediger Störig.
- Kaufmann Straßer.
- Zimmermeister Struve.
- Criminalrath Sucro.
- Lehrer Dr. Sucro.
- Banquier Sußmann.
- Kuchenbäcker Sutter.
- Ober=Landes=Gerichts=Rath Symanski.

T.

- Kornhändler Gebrüder Tägtmeyer.
- Schiffer Teetzmann.
- Gartenbesitzer Telecke.
- Gastwirth Thiele.
- Maurermeister Thiele.
- Gastwirth Thiele.
- Senior Treuding.
- Kaufmann Treuer.
- Ackerbürger Tuchstein.

U.

Herr Ober-Landes-Gerichtsbotenmeister Ulrich.
= Geheime-Rath Ursinus.

V.

= Prorector Valet.
= Kriegesrath Vangerow.
= Justiz-Commissair Vatke.
= Registrator Vatke.
= Bureau-Chef Viseur.
= Brauer Vogeler.
Frau Wittwe Vogler.
Herr Justiz-Rath Voigt.
= Regierungs-Director Voigtel.
= Regierungsrath Dr. Voigtel.
= Hofrath Volk.
= Kaufmann Vollrath.
= Regierungsrath Vollrath.
= Kaufmann Vorberg u. Wurzler.

W.

= Musikdirector Wachsmann.
= Prediger Wagner.
= Fabrikant Wagener
= Calculator Walbaum.
= Kaufmann Walstab.
= Kaufmann Walwer.
= Kaufmann Warneke.
= Kaufmann Warneyer.
= Kaufmann Paul Weber.
= Bancobuchhalter Weber.

Herr Kaufmann Weigel.
= Kaufmann Weiße u. Comp.
= Kaufmann Wellenberg.
= Maler Weniger.
= Regierungsrath v. Werder.
= Rector Werkner.
= General-Superintendent Dr. Westermeier.
= Fleischer Weyße.
= Kaufmann Wiechmann.
= Brauer Wiesecke.
= Seifen-Fabrikant Wild.
= Gastwirth Wilhelm.
= Steinsetzer Winkler.
= Zimmermeister Winterstein.
= Kaufmann Joseph Wolff.
= Bau-Conducteur Wolff.
= Bäcker Wolfram.
= Glaser Wüste.

Z.

= General-Major von Zeppelin.
= Consistorial-Rath Zerrenner.
= Prediger Zieme.
= Kaufmann Zimmermann.
= Gastwirth Zimmermann.
= Kaufmann Zuckschwerdt u. Beuchel.

Erster Abschnitt.

Notizen zur Geschichte des Armen=Wesens vom Jahre 1793 bis 1820.

Nachdem am 11ten April 1743 das hiesige Armenhaus bezogen worden, mußte sich wohl im Jahr 1792 dem verdienten Director des Allmosen=Collegii, damaligen Geheimen Justizrath, nachherigen Regierungs= und zuletzt Oberlandes=Gerichts=Chef=Präsidenten von Vangerow, der Gedanke natürlich aufdringen, daß im Jahr 1793 die funfzigjährige Stiftungs=Feier zweckmäßig und nothwendig sei. Er veranlaßte dieselbe deshalb, faßte aber zugleich den Vorsatz, bei dieser Gelegenheit die Geschichte und Verfassung des hiesigen Armenwesens auszuarbeiten, wozu er jede freie Stunde benutzte, und sein Vorhaben glücklich ausführte.

An seine Schrift, *) welche man nur mit Vergnügen lesen kann, mögen sich die gegenwärtigen Notizen anschlie=

*) Dieselbe führt den Titel: Geschichte und Verfassung des Armen=, Waisen= und Krankenhauses und der damit verbundenen Armenanstalten in Magdeburg. Zum Besten der Armen. 1793. 8. 171 S.

ßen, deren Verfasser es aber fühlt, daß er bei einer anzustellenden Vergleichung auf Nachsicht zu rechnen wohl Ursach hat.

Ueber die erwähnte Stiftungs-Feier findet sich in den Acten von der eigenen Hand des Directors die Beschreibung, und Letzterer sowohl als die Sache selbst verdienen es, daraus hier einen gedrängten Auszug zu liefern.

Mit größter Sorgfalt hatte der Dirigent zu der Feier Alles bereitet, am Abend vorher begab er sich selbst nach dem Armenhause und hielt dort an dessen versammelte Bewohner eine Anrede, um sie zum Dank gegen die Vorsehung wegen der Stiftung der Anstalt, und zu ihren Pflichten gegen die Wohlthätigkeit derselben aufzufordern.

Das Jubelfest selbst ward am 11ten April 1793 um 9 Uhr Morgens mit aller Glocken-Geläute begonnen, worauf sich der Zug vom Armenhause nach der Kirche St. Johannis in Bewegung setzte, die Allmosen-Genossen, Erwachsene und Kinder paarweise, und zwar Letztere unter Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen. An die Allmosen-Genossen, worunter eine vor 50 Jahren aufgenommene Frauensperson war, welche also recht eigentlich die Feier für sich beging, und von den beiden Deputirten der Bürgerschaft geführt wurde, schlossen sich die Officianten des Armenhauses an. Ihnen folgte das Allmosen-Collegium und die sämmtlichen Armen-Vorsteher.

Der Gottesdienst nahm seinen Anfang, sobald der Zug die Kirche erreicht und die bestimmten Plätze eingenommen hatte. Die Lieder waren zu dieser Feierlichkeit besonders aufgesetzt, und wurden unter Begleitung der bei Kirchenmusiken üblichen Instrumente abgesungen. Nach einem zwischen den beiden ersten Gesängen vom Pastor Silberschlag von der Kanzel gehaltenen feierlichen Dankgebet

hielt der Prediger des Armenhauses Wichmann die Jubel-Predigt über 2. Cor. 9, V. 8—10, nach welcher ein zu dieser Feierlichkeit abgeändertes: Herr Gott dich loben wir, unter Trompeten und Paukenschall gesungen wurde.

Nach gehaltener Predigt begaben sich die Mitglieder des Allmosen-Collegii nebst dem Director selbst mit den Büchsen an die Kirchenthüren zur Einsammlung freiwilliger Beiträge für das Armenhaus, und nach völlig geendetem Gottesdienst gingen die Armen in Prozession und unter Läutung der Glocken nach dem Armenhause zurück. Dort wurden zum Mittag alle Officianten und Allmosen-Genossen 440 an der Zahl gespeist, wozu 73 Maaß Wein geschenkt waren. Hiernächst erhielten auch die Arbeiter des freiwilligen Arbeitshauses, 44 Erwachsene und 31 Kinder eine Mahlzeit. Sowohl auf dem Armenhause, als in der Kirche war eine große Menge Zuschauer und Theilnehmer gegenwärtig. Die ganze Feier aber ward mit der größten Ordnung und ohne irgend einen Schaden vollbracht, welches den Director veranlaßte, am Abend des Tages den Armen dafür zu danken.

Zu vorstehender Beschreibung gab der Dirigent auch noch eine Nachschrift zu den Acten, die ein schätzbares Andenken des Edlen bleibt, welches seinen Freunden und Verehrern gewiß nicht unwillkommen seyn wird, daher davon in der Beilage A. ein Abdruck beigefügt ist.

Gesegnet sei die Asche des verdienten v. Vangerow, muß man nach Lesung dieser Zeilen ausrufen, gesegnet die Asche aller seiner treuen Mitarbeiter, von welchen ihm bereits viele in's stille Grab gefolgt sind, und unter denen unser Funk als ein Stern erster Größe glänzt. Noch ist zwar nicht das zweite halbe Jahrhundert seit Stiftung der hiesigen Armenanstalt vollendet; aber dennoch waren die

seit 1793, besonders seit 1806 verflossenen Jahre reich an Ereignissen für das hiesige Armenwesen, so daß es sich schon jetzt der Mühe verlohnt hat, die Nachrichten darüber zu sammeln, ohne jedoch damit ein eigentliches Urtheil über die Armen-Administration zu verbinden, welches einer geübteren Feder der Folgezeit überlassen bleiben muß, und welcher durch die Sammlung dieser Nachrichten nur etwas vorgearbeitet werden soll.

Ueber die Armenverwaltung seit dem Jahr 1793 erhielt das Publikum durch die jährlichen gedruckten Auszüge aus der armenhäuslichen Rechnung Nachricht und die erläuternden Bemerkungen dazu wurden vom Director selbst verfaßt. Diese Auszüge und Bemerkungen haben zu den gegenwärtigen Notizen zunächst den Leitfaden gegeben; aber es ist zu bedauern, daß sie in den neueren Zeiten nicht fortgesetzt sind. Selbst von 1798 bis 1803 und für 1805 fehlen sie in den Acten und haben aller Bemühungen ohngeachtet nicht herbei geschafft werden können, deßhalb haben die Nachrichten von 1798 an mühsam gesammelt werden müssen, und sind dennoch mangelhaft geblieben, weil man mehr Zeit, als geschehen, hierauf nicht verwenden konnte. Es veranlaßt dieß aber die Bitte, daß, wenn Jemand in Magdeburg die gedruckten Auszüge aus den armenhäuslichen Rechnungen von 1798 bis 1803 incl. und für 1805 besitzen sollte, derselbe solche dem Verfasser dieser Nachrichten mitzutheilen die Güte haben mögte.

Ehe man nun von den einzelnen Jahren aufzählt, was sich Merkwürdiges ereignete, kann man nicht umhin im Allgemeinen zu bemerken, daß seit 1793 die Ausgaben der Armenverwaltung fortwährend gestiegen sind, wie dieß aus der in der Beilage B. gegebenen Uebersicht der jährlichen Einnahmen und Ausgaben ersichtlich ist. Daraus muß man den

Schluß ziehen, daß zwar zum Theil die gestiegenen Preise aller Bedürfnisse die Ausgaben erhöht haben, vorzüglich aber auch die Zahl der Armen sich sehr vermehrt hat, wie dieß seitdem fast überall der Fall gewesen ist. Darum ist man denn auch fast überall auf die Quellen der Armuth aufmerksamer geworden, und hat es an Bemühungen und Versuchen, diese zu verstopfen, nicht fehlen lassen. Aber grade dieß ist einer der schwierigen Punkte bei der Armenverwaltung, und man kann wohl ohne Bedenken annehmen, daß der Leichtsinn der untern Volksklasse und die Zahl der Armen vorzüglich deßhalb sich vermehrt hat, weil die Unterhaltung der Armen eine Zwangspflicht geworden ist. Leider scheint es, daß, wenn Quellen des Guten nur zu leicht versiegen, die Quellen der Armuth immer reichlicher fließen. Der immer größer werdende Hang zum Vergnügen und zu einem dem Stande nicht angemessenen Luxus, den man selbst bei der dienenden Classe vorherrschen sieht. Liebe zum Trunk, zum Spiel und einer unsittlichen Lebensart, mögten wohl kurz gefaßt die Hauptursachen der Verarmung sein, und wo finden wir doch gründliche Mittel, sie zu heben! Ohne Zweifel muß von einer guten Erziehung und von einem guten Schul-Unterricht das Meiste in dieser Hinsicht erwartet werden. Beides ist daher als der feste Grund, worauf jedes Individuum weiter bauen kann, und weiter bauen muß, nicht genug zu empfehlen.

Für den Schul-Unterricht war früher in Magdeburg Manches zu wünschen übrig; jetzt ist dafür so gesorgt, als es nur verlangt werden kann. An den Eltern ist es nun, theils dafür zu wirken, daß ihre Kinder die Schulen unausgesetzt besuchen, theils den Unterricht durch die häusliche Erziehung zu unterstützen, und vorzüglich den Kindern mit einem guten Beispiel voranzugehen, weil, wo dieses fehlt, in

der Regel der beste Unterricht ohne Wirkung bleibt. Doch wir dürfen hier nicht zu weit abschweifen, und wenden uns daher zur Aufzählung der historischen Nachrichten selbst.

1793.

Im Jahr 1793 war die Zahl der Armen in der Armen-Anstalt so groß, als sie bis dahin nie gewesen war. Sie betrug in jedem Monat über 400—465, im Durchschnitt 432, und davon befanden sich in der Kranken-Anstalt 255, wovon 64 starben. Das freiwillige Arbeitshaus erfreuete sich auch in diesem Jahre der vorsorgenden Aufsicht des Kaufmann August Pieschel; der gelinde Winter nöthigte aber die Armen nicht so sehr, zu dieser Anstalt ihre Zuflucht zu nehmen.

Die Erwerbschule entsprach noch immer ihrer wohlthätigen Absicht, es wurden darin 314 Kinder unterrichtet.

Genöthigt war das Allmosen-Collegium, ein Anlehn von 400 Thlr. aufzunehmen. Dagegen hatte die Armenkasse eine außerordentliche Einnahme von 500 Thlr. vom Kloster Althaldensleben, welche vom geistlichen Departement auf Vorschlag der Regierung bewilligt wurden.

Alles Mögliche ward versucht, die Speisung der Armen wohlfeiler einzurichten, und die Deputirten der Bürgerschaft Herr Aßmann und Herr Helle ließen es sich rühmlichst angelegen sein, über die Führung der Wirthschaft eine unermüdete und sorgfältige Aufsicht zu führen.

Am 24sten July genossen sämmtliche Kinder des Armenhauses im Rothenseer Busch einen frohen Tag. Durch die Bemühungen der Herrn Aßmann und Helle wurden sie mit Reis, Braten, Kuchen, Wein und Breihahn bewirthet, nachdem hierzu freiwillige Gaben gesammelt waren. Davon blieb noch so viel übrig, daß am 29sten July

auch den Kindern der Erwerbschule ein ländliches Vergnügen bereitet werden konnte.

1794.

Im folgenden Jahre war die Zahl der Armen der des vorigen ziemlich gleich; die Höchste betrug 468, und im Durchschnitt 431. Kranke waren nur 233, wovon aber 69 starben. Die Blattern-Impfung geschah unter der Vorsorge des geschickten Arztes Dr. Lucä mit dem besten Erfolge; die geimpften Kinder bekamen die Blattern und überstanden sie glücklich.

Die Erwerbschule wurde von 419 Kindern besucht.

Von 2500 Thlr. eingegangenen Hausverkaufsgeldern für eingeklagte Capitalien, ward ein Theil der gemachten Schulden abbezahlt. Für die Oeconomie sorgten ferner mit rühmlichem Eifer die Herrn Aßmann, Helle und Römhild, und zu mehrerer Reinlichkeit erhielt jeder Arme ein drittes Hemde.

Die Kinder des Armenhauses und der Erwerbschule hatten von den hierzu gesammelten Beiträgen das gewöhnliche Fest im Rothenseer Busche. Aber auch den erwachsenen Armen konnte im Laufe des Jahres ein froher Tag bereitet werden, da zu ihrer außerordentlichen Speisung ein Wohlthäter 50 Thlr. bestimmte.

Die Bemerkungen des Dirigenten zu dem gedruckten Rechnungs-Auszuge schlossen mit einer nachdrücklichen Aufmunterung zur Wohlthätigkeit, indem Magdeburgs Bewohnern zugerufen ward:

„Vergesset nicht der Armen, die Eure Armen, Eure „Mitbürger, Eure Brüder sind. Denn, wer da weiß „Gutes zu thun, wem Gott die Mittel und Vermögen gab, Menschenelend zu mindern, und er thut's

„nicht, dem ist's Sünde, der übertritt Gottes Gebot „und Bürgerpflicht, dessen wartet eine schwere Verantwortung vor dem Throne des Weltrichters."

1795.

Der harte Winter und die Theurung aller Lebensmittel erhöhte im Jahr 1795 die Noth der ärmeren Volksklasse, und dieß verursachte auch, daß die Zahl der Armen in der Armen-Anstalt sich vermehrte. Die höchste Zahl war 492 und nach einem Durchschnitt 452. In der Erwerbschule wurden aber nur 200 Kinder und einige mehr unterrichtet; also bei Weitem weniger, als im Jahr zuvor, wovon jedoch der Grund nicht mehr zu ermitteln gewesen ist.

1000 Thlr. eingegangenes Capital verwendete man zum Ankauf von Getraide.

Der Magistrat überwies in diesem Jahre die bei verschiedenen gerichtlichen Handlungen üblichen Armengelder, die derselbe bis dahin selbst vertheilt hatte, der Armenkasse. Dieß veranlaßte das Allmosen-Collegium, den Wunsch öffentlich zu äußern, daß mehrere milde Stiftungen und Kirchen, welche jährlich bestimmte Summen an die Armen der Stadt vertheilten, diesem Beispiele folgen mögten, weil nur durch eine Vereinigung aller einzelnen Armenkassen der wahre Zweck einer guten Armenversorgung erreicht werden könne. Es findet sich jedoch nicht, daß diese so richtige Bemerkung damals Erfolg gehabt hat. Erwähnung geschah in dem gedruckten Auszuge aus der Rechnung, auch der Beschwerden über das Allmosensammeln auf den Straßen und in den Häusern, und wurde bemerkt, daß dagegen zwar alle mögliche Vorkehrungen getroffen, daß solche aber ohne Erfolg bleiben müßten, so lange jedem Allmosensamm-

ker etwas gereicht werde, da solches in der Regel Müßiggänger wären.

Die Kinder des Armenhauses und der Erwerbschule erfreueten sich durch die hierzu gesammelten Beiträge des gewöhnlichen Buschfestes.

1796.

Im nächsten Jahre nahm die Zahl der Armen wieder etwas ab, sie betrug im Durchschnitt 431, und die Erwerbschule enthielt auch nur 170—200 Kinder.

Die Besorgung der kranken Hausarmen wurde verbessert; es erfolgte eine Vertheilung der Stadt und Vorstädte unter diejenigen Aerzte und Wundärzte, welche die Bitten des Allmosen-Collegii um Behandlung der kranken Hausarmen erfüllt hatten. Jeder kranke Hausarme hatte nun von ihnen Besuch in seiner Wohnung, unentgeldliche Hülfe und freie Arzney auf Kosten der Armenkasse zu erwarten. Die Zahl solcher Kranken betrug 227, wovon 32 starben. Statt der bisher an die Hausarmen gezahlten vierteljährlichen Beiträge zur Miethe, woraus öfters Mißbrauch entstanden war, wurde in diesem Jahre die monatliche Auszahlung einer Beihülfe ausgezahlt, und betrugen die gesammten Unterstützungs-Gelder 1827 ℛ𝓉 10 ℋ.

Am 3ten und 7ten August hatten die Kinder des Armenhauses und 132 der Fleißigsten und Geschicktesten aus der Erwerbschule ihr gewöhnliches Fest der wohlthätigen Fürsorge der Herrn Aßmann und Helle zu verdanken.

1797.

Im Jahr 1797 verminderte sich die Zahl der Armen in der Anstalt noch mehr; denn es waren im Durchschnitt nur 395 Personen vorhanden. Von 214 Kranken starben

52, und der fortdauernden Bemühung und Geschicklichkeit der Aerzte waren 247 kranke Hausarme anvertrauet.

Die Erwerbschule enthielt ohngefähr 200 Kinder.

Dem freiwilligen Arbeitshause hatte bis dahin nun 10 Jahr der Kaufmann August Gottlieb Pieschel eifrigst vorgestanden; aber im Gefühl der Abnahme seiner Kräfte, legte er in diesem Jahre seine Stelle nieder. Ihm hat diese Anstalt sehr viel zu verdanken, daher sein Name in der Geschichte des Armenwesens nicht übergangen werden kann. Als Vorsteher des freiwilligen Arbeitshauses folgte ihm der Hofapotheker Hartmann, welcher sich der Aufsicht ebenfalls mit vielem Eifer unterzog.

1798.

Vom Jahr 1798 kann die Zahl der im Armenhause befindlich gewesenen Personen nicht angegeben werden. In der Erwerbschule waren nur 160 Kinder.

In diesem Jahre wurde es, wie schon früher, in Anregung gebracht, daß das Armenhaus zum angrenzenden Packhofe gezogen werden solle; gegen hinreichende Entschädigung war man auch erbötig, es abzutreten, aber es kam die Sache nicht zu Stande.

1799.

Vom Jahr 1799 ist nichts Erhebliches zu bemerken, als daß in der Erwerbschule 159 Kinder sich befanden, daß zur Berichtigung einer Kornschuld und zum Ankauf eines Getraide-Vorraths 1500 ℛ erborgt wurden, so wie, daß zwei bedeutende Geschenke eingingen, 1000 ℛ von der Frau Wittwe Woppe und 300 ℛ vom Kaufmann Schulze.

1800.

Die Zahl der Armen im Armenhause vom Jahr 1800 ist auch nicht bekannt, der Besuch der Erwerbschule war bis auf 225 gestiegen. Zur Bestreitung nothwendiger Ausgaben wurden 2500 ℛ𝓈 erborgt.

Merkwürdig ist von diesem Jahre, daß eine Erziehungs-, Verpflegungs- und Deconomie-Comission errichtet wurde, für welche der Dirigent die Instruction entwarf. Als Mitglieder dieser Commission bewiesen sich jetzt und in der Folge manche Einwohner höchst thätig, deren Gemeinsinn der Dirigent zu beleben und zu erhalten wußte. Durch den größten Eifer, für das Beste der Armen und besonders der Kinder zu wirken, zeichneten sich die Kaufleute Herr Sturm und Lincke besonders aus, bis späterhin mancherlei Umstände sie bewogen, sich zurückzuziehen.

Eben so erfolgte der Vorschlag zur Errichtung einer Commission zur Erwerbung und Erhaltung der Fonds der Armenkasse, welche besonders dahin abzweckte, statt der unbestimmten Einnahmen durch die monatlichen Sammlungen, eine Subscription zu bestimmten Summen einzuführen. Im nächsten Jahre wurde, wie weiterhin bemerkt werden wird, hiermit der Versuch gemacht.

Man überzeugte sich jetzt auch, daß das Krankenhaus eine wesentliche Verbeßrung bedürfe, und ließ die hierzu erforderlichen Kosten veranschlagen. Das ergab denn freilich die bedeutende Summe von etwa 4570 ℛ𝓈, konnte aber nicht abschrecken, und am 1sten November ward das Publikum zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert. Bis zu Ende des Jahres gingen nur 38 ℛ𝓈 ein, aber im nächsten

vorerst 507 ℛ︁ 16 ℋ︁, incl. 100 ℛ︁ von der Brauer-Innung. Weil dieß aber immer noch ein zu kleiner Anfang war, trug das Allmosen-Collegium bei Sr. Majestät dem Könige auf eine Beihülfe an, welche indeß wegen dringender Staatsbedürfnisse abgeschlagen wurde. Die Brauer-Innung zahlte nun noch 208 ℛ︁, der Magistrat 50 ℛ︁, die Gewandschneider-Innung 100 ℛ︁, und mit diesem Fond ward in Erwartung mehrerer Beiträge der Bau eines neuen Krankenhauses in Gottes Namen begonnen.

In dieser Hoffnung sah man sich auch nicht getäuscht. Die Kaufmannschaft trug noch 1600 ℛ︁ bei, wodurch sie sich ein bleibendes und glänzendes Denkmal der Menschenliebe stiftete, die Brennholzhändler schenkten 80 ℛ︁ 12 ℋ︁, und außerdem überließ das Kirchen-Collegium St. Jacob 2100 ℛ︁ bei der Bank stehende Gelder als ein Darlehn zu $2\frac{1}{2}$ p. C. Zinsen.

Der neue Bau vermehrte zwar auf diese Weise die Schulden der Armenkasse bedeutend; denn dieselben beliefen sich zu Ende des Jahres auf 7003 ℛ︁ 3 ℋ︁; es war indeß dafür auch eine wesentliche Verbeßrung in Betreff des Krankenhauses gestiftet, und das Jahr 1801 kann deßhalb in der Geschichte des Armenwesens eine bedeutende Stelle einnehmen, so wie auch die Bemühungen des Allmosen-Collegii und namentlich die des Dirigenten in dieser Hinsicht besonders gerühmt werden müssen.

Zu den Subscriptionen für die Armenkasse wurden Magdeburgs Einwohner im Laufe des Jahres aufgefordert, welches nicht ohne Erfolg blieb, indem 245 ℛ︁ Gold und 4459 ℛ︁ 1 ℋ︁ 4 ₰ Cour. eingingen, bedeutend mehr, als die Hauskollecten im Jahre 1800 eingetragen hatten, wo

sie nur auf 85 ℛ︎ Gold und 2893 ℛ︎ 1 ß Cour. sich beliefen.

1802.

Im folgenden Jahre setzte man die Subscription fort und erhielt 277 ℛ︎ 12 ß Gold und 4083 ℛ︎ 23 ß 9 ₰ Cour.; auch erfolgte von der Kaufmannschaft ein Geschenk von 400 ℛ︎, 200 ℛ︎ schenkte der Magistrat, 300 ℛ︎ die Freimaurer-Loge. Dennoch konnte auf die Schulden nichts abgetragen werden, vielmehr erlangte das Allmosen-Collegium die Ueberzeugung, daß die Einnahme zu den seit einigen Jahren vermehrten Ausgaben nicht mehr hinreichen würde, aus welcher Ueberzeugung bange Besorgnisse entstanden, wie man die Bedürfnisse der Armen ferner werde befriedigen können. Man schrieb deßhalb an den bürgerlichen Ausschuß und ersuchte ihn, für die Armenverwaltung beständige Fonds auszumitteln und zu beschaffen, wobei man den Vorschlag machte, von allen fremden und hiesigen Kaufmannsgütern, welche von hier abgingen 4 ₰ pro Centner für die Armenkasse zu erheben. Diesen Vorschlag fand zwar der Ausschuß nicht unpassend, wollte aber wegen der von der Kaufmannschaft dagegen erhobenen Widersprüche darauf nicht eingehen, und schlug seiner Seits eine Abgabe auf das auszuführende Getraide und auf andere Landesproducte vor, welches jedoch höheren Orts nicht bewilligt wurde.

Nun versuchte das Allmosen-Collegium, wenigstens ein Anlehn von 4000 ℛ︎ aus den Fonds der hiesigen milden Stiftungen und einen Beitrag aus der Standgelder-Kasse der Kaufmannschaft zu erhalten. Beides mißlang auch, und alle Bemühungen, der Armenkasse hinreichende Einnahmen zu versichern, hatten also in diesem Jahre keinen Erfolg.

Die Zahl der im Armenhause befindlich gewesenen Personen hat nicht ermittelt werden können; die Zahl der die Erwerbschule besuchenden Kinder hatte sich auf 170 vermindert.

1803.

Im nächsten Jahre stieg dieselbe auf 185, die Armen im Armenhause verminderten sich aber ohne Zweifel etwas, weil die gesammten Ausgaben der Armenkasse nicht ganz so hoch waren, als im Jahre 1802. Die Subscription der Beiträge brachte an 4700 ℛ︎ ein; indeß mußten dem ohngeachtet die Einnahmen nicht ausreichen, weil sich die Schulden fast um 1800 ℛ︎ vermehrten.

Die Bemühungen wegen Ausmittelung bestimmter Fonds für die Armenkasse wurden vom Allmosen-Collegio eifrigst fortgesetzt, und bei der steigenden Verlegenheit der Armenkasse mußte es um so niederschlagender sein, daß diese Bemühungen auch in diesem Jahre noch zu keinem günstigen Resultate führten.

Schon im Jahr 1802 hatte der Dirigent den Mitgliedern der Verpflegungs-Commission es zur Ueberlegung empfohlen, ob nicht von der bekannten Rumfordschen Suppe zum Besten der Armen in der Stadt Gebrauch zu machen sey. Die deßhalb gemachten Versuche waren aber nicht günstig ausgefallen, wenigstens ward die Sache bis zum Jahre 1803 ausgesetzt, alsdann aber wieder vorgenommen. Man machte nun einen Versuch, auf einen Monat wöchentlich zwei Mal an 25 Arme unentgeldlich warme Speise zu vertheilen, außer dem aber noch 25 Portionen für 8 ℊ die Portion zu verkaufen, nachdem man die eigentliche Rumfordsche Suppe nicht zweckmäßig befunden, sondern andere einfache aber nahrhafte Speisen gewählt hatte. Dieser

Versuch fiel nach Wunsch aus; man beschloß daher, die Sache weiter auszudehnen, und das Publicum zu Beiträgen aufzufordern. Daß dieß nicht ohne Erfolg bleiben würde, war zu erwarten; man hatte zusammen eine Einnahme von 606 ℛ 1 ℋ 6 ₰ wovon

498 = 9 = 4 = verausgabt, und wofür 12923 Portionen Essen bereitet und vertheilt wurden, so daß man im Durchschnitt 123 Menschen sättigte. Ueber dieß Resultat wurde öffentliche Rechenschaft gegeben, und nach den Aeußerungen hierbei konnte, daß die Anstalt ihrem Zwecke entsprach, nur denen zugeschrieben werden, welche bei dieser Einrichtung so wesentlich mit wirkten. Vorzüglichen Antheil hieran hatte Herr Hartmann, mit ihm wirkten die Herrn Aßmann, Creutz, Crisian, Crüger, Fischer, Helle, Heukenkamp, Karstedt, Michaelis und Pinkernelle, und mit ihnen hatten sich zugleich verschiedene sehr achtungswerthe Mitbürgerinnen vereinigt, deren Bescheidenheit damals zwar die Nennung ihrer Namen verbat, welche aber in diesen geschichtlichen Nachrichten nicht unerwähnt bleiben dürfen, es waren: Madame Botzon, Demoiselle Faulwasser, Madame Fritze, Frau Marktrichter Goedeus, Madame Gottschalk, Madame Hartmann sen., Madame Hartmann jun., Madame Hildebrandt sen., Madame Kayherr, Madame Lösener, Frau Director Michel, Madame Meyer, Frau Assessor Riemer, Frau Kammeräthin Sucro, Madame Schuchardt, Frau Prediger Westermeier, von denen zugleich zu bemerken ist, daß sie am zweiten Weihnachtstage eine besondere Speisung der Theilnehmer, den Armen auf ihre Kosten veranstalteten.

So war eine allerdings höchst wohlthätige Einrichtung begründet, welche, wie wir weiterhin sehen werden, allmäh-

kig eine größere Ausdehnung erhielt, und welche an andern Orten Nachahmung fand. So war, ohne die Armenkasse in Anspruch zu nehmen, für die Armen in der Stadt eine Unterstützung bewirkt; welche jene nicht hätte leisten können, und so sah man, daß es nur dieser neuen Gelegenheit zur Uebung mehrerer Wohlthätigkeit für Magdeburgs Einwohner bedurft hatte.

Noch verdient es vom Jahre 1803 bemerkt zu werden, daß in demselben — Magdeburg — eine andere neue Einrichtung, nämlich ein Impf-Institut zur Verbreitung der Schutzblattern entstehen sah. Seitdem wurden von Zeit zu Zeit die Kinder der Armen-Anstalt zur Impfung dorthin geschickt, zumal auch die Eltern der Kinder einwilligten, und die Wohlthätigkeit der Schutzblattern von der ärmeren Volksklasse schon anerkannt wurde.

1804.

Die höchste monatliche Zahl der Armen im Armenhause betrug im folgenden Jahre 520, und im Durchschnitt 464; also hatte sich das Personale wieder bedeutend vermehrt.

Bisher hatte man im Armenhause selbst gebrauet, stellte solches aber nunmehr ein, weil man dabei seine Rechnung nicht mehr fand. Zur Aufsicht über die innere Wirthschaft vereinigten sich 16 patriotische Frauen, welche der Anstalt hierdurch viel Nutzen stifteten. Der Ertrag der Subscriptionen und Collecten für die Armenkasse belief sich in diesem Jahre noch höher als bisher, nämlich auf 1231 Rthlr. 12 Rthlr. Gold und 5391 Rthlr. 8 Gr. 9 ₰ Cour; die Kaufmannschaft schenkte 1000 Rthlr., der Kaufmann August Gottlieb Pieschel 100 Rthlr., und zwei Conzerte auf der Freimaurer-Loge brachten 315 Rthlr. 16 Gr. ein. Vom

Magistrat aber wurden auf 3 Jahr von erhöhten Niederlagegeldern 4000 ℛ︦ bewilligt, nachdem endlich die Verhandlungen über Beschaffung bestimmter Fonds wenigstens diesen Erfolg hatten. Bereits im Jahr 1800 hatte das hiesige Domcapitul auf 3 Jahr 300 ℛ︦ bewilligt, jetzt sicherte dasselbe diese Summe unaufgefordert anderweit auf 3 Jahr zu, und gab für dieses Jahr noch einen außerordentlichen Zuschuß von 100 ℛ︦.

Der Antrag auf ein Anlehn aus den milden Stiftungen ward erneuert, weil mit der vermehrten Anzahl der Armen auch die Ausgaben größer wurden; dieser Antrag fand jedoch abermals keinen Eingang.

Ein treuer Officiant des Allmosen-Collegii, welcher zu Anfang dieses Jahres seine Stelle niederlegte, verdient noch einiger Erwähnung. Es ist der Armenkassen-Rendant Klee, welcher sein Amt fast 19 Jahr mit Geschicklichkeit, Treue, Ordnung, Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit verwaltet hatte, nun aber wegen seiner schwachen Gesundheit den Geschäften nicht mehr vorstehen konnte. Nach ihm wechselten die Rendanten öfter, an mehreren waren aber nicht alle jene guten Eigenschaften bemerkbar, und darum muß ein Mann, wie Klee war, um so mehr ehrenvoll genannt werden.

Die Speise-Anstalt wurde fortgesetzt, das Publicum nicht umsonst zu deren Unterstützung aufgefordert und beschlossen, mehr Portionen zu vertheilen, als im vorigen Jahre. Das konnte denn auch von der sich auf 631 ℛ︦ 22 gr. 6 ₰ belaufenden Einnahme geschehen, so daß 570 ℛ︦ 12 gr. 10 ₰ ausgegeben wurden. Indem man zusammen 19434 Portionen vertheilte, sättigte man täglich 150 — 170 Menschen. Je strenger und anhaltender der Winter war, desto größer war diese der ärmeren Volksklasse erwie-

sene Wohlthat, für welche allen Behörden öffentlich Dank abgestattet wurde.

1805.

Von den 16 patriotischen Frauen, welcher eben gedacht, hatte sich besonders die Frau Seyffert ausgezeichnet, dieß bewog das Allmosen=Collegium, dieselbe als Deconomie=Inspectorin im Jahre 1805 anzustellen, da es bisher an einer solchen Person gefehlt hatte, und diese Einrichtung bewährte sich als gut, zumal in diesem Jahre eine große Theurung herrschte, welche bedeutende Ausgaben für die Oeconomie herbeiführte, aber eine gute Wirthschaft um so nothwendiger machte.

Eben diese Theurung und dadurch veranlaßte Noth bewog auch das Allmosen=Collegium eine Subscription freiwilliger Beiträge zu veranstalten, um davon eine besondere Speise=Anstalt einrichten zu können. Der Hofapotheker Herr Hartmann, der Kaufmann Herr Steger unterzogen sich der Sammlung, und hatten die Freude, 1532 ℔ zusammen zu bringen, wobei sich der Kaufmann Georg Wilhelm Pieschel mit 300 ℔, die Gebrüder Klötze mit 300 ℔ und A. H. Schulze mit 200 ℔ auszeichneten. Davon konnte die Noth um etwas gemindert werden, es ward in 4 Küchen gekocht, und es wurden eine Zeitlang wöchentlich 3088 Portionen warme Speisen vertheilt. Abgesondert von dieser besonderen Speisung wurden im Winter die eine schon 2 Jahre bestandene Speise=Anstalt wieder eröffnet. Zwar waren die Aussichten für dieselbe anfänglich trübe, da es theils an Lebensmitteln fehlte, theils die Beiträge spärlich eingingen; doch es bedurfte nur eines wiederholten Aufrufs, und Magdeburgs wohlthätiges Publicum wetteiferte, die Anstalt nicht sinken

zu lassen. So wuchs die Einnahme bis auf 1458 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf., wogegen die Ausgabe 1244 Rthlr. 9 Gr. 9 Pf. betrug. Es konnten überhaupt vertheilt werden 38138 Portionen, und täglich nahmen 300 — 380 Personen Theil.

Daß die Noth im Jahr 1805 groß war, erhellet übrigens noch daraus, daß in diesem Jahre 4299 Rthlr. 16 Gr. baare Unterstützungen aus der Armenkasse gezahlt wurden, während solche im Jahr zuvor nur 2704 Rthlr. betragen hatten.

Von den erhöheten Niederlagegeldern gingen 4000 Rthlr. wirklich ein, und weil die Armenkasse fortwährend in bedrängter Lage war, wurden für dieß Jahr aus mehreren milden Stiftungen außerordentliche Beiträge nachgesucht und bewilligt, namentlich: 500 Rthlr. vom Hospital St. Georgy, 100 Rthlr. vom Hospital St. Annen, 50 Rthlr. vom Hospital Schwiesau in der Neustadt, 100 Rthlr. vom Kloster B. Mariä Magdalenä, 60 Rthlr. vom Stift St. Sebastiani, 10 Rthlr. vom Stift St. Nicolai, eben so viel von den Stiftern St. Gangolphi und St. Petri & Pauli, 15 Rthlr. vom Kloster Bergen; 2000 Rthlr. schenkte auch die Kaufmannschaft. Aber demohngeachtet wollte das Geld zu den Ausgaben nicht hinreichen. Ein beim Altstädter Magistrats-Depositum nachgesuchtes Anlehn wurde abgelehnt. Die Verlegenheit des Allmosen-Collegii, der Mangel in der Armenkasse wurde nun immer größer; Roggen kam nicht zur Stadt, weshalb man ihn auf dem Lande aufzukaufen suchen mußte. Schon fehlte es im Armenhause einmal an Mehl, und nur noch auf 3 Tage war Brodt vorhanden. Da mußte man nichts anders zu thun, als zu einem Anlehn bei den Einwohnern seine Zuflucht zu nehmen, bis auf die bereits von Königl. Kammer erstatteten Berichte kräftigere und beständige Mittel zur Beschaffung

gewisser Fonds gewählt sein würden. Als der Präsident v. Vangerow den Vorschlag zu diesem Anlehn machte, konnte er nicht umhin, hinzuzufügen:

„Gelingt er nicht, so sind wir unserer Pflicht, die Ar„men zu versorgen, entledigt, die Austheilung der Unter„stützung an Hausarme hört auf, das Armenhaus wird „geöffnet, die gesunden Armen und Kinder werden ent„lassen. Wir rufen ihnen nach: geht hin, wir können „Euch nicht versorgen, Gott mag es thun."

Gewiß schrieb er das mit schwerem Herzen, gewiß war also die Noth dringend. Das Anlehn ward versucht, und es kam mit 3600 ₰ zu Stande, welche die Herrn August Gottlieb Pieschel, Georg Wilhelm Pieschel, Nathusius, Pott, Ballerstedt, Hildebrandt sen., Joh. Gottfried Wolf, Schütze und Schmitz zeichneten, wodurch einigermaaßen die Verlegenheit der Armenkasse gehoben wurde.

1806.

Das Armenhaus, welches 64 Jahr vorher auf 250 Personen eingerichtet wurde, mußte im Jahr 1806 in manchen Monaten 600—625 Personen ernähren, daher denn dieß Jahr, besonders wegen des hinzugekommenen unglücklichen Krieges, noch mehr ein Jahr voller Sorgen war. Im Krankenhause wurden zusammen 956 Personen verpflegt, wovon 248 starben. In der Stadt erhielten 281 Personen freie Cur, 833 wurden mit Geld unterstützt, und 77 Kinder außerhalb der Anstalt verpflegt und erzogen, welches zur Folge hatte, daß die baar gezahlte Unterstützungs-Summe wieder auf 4491 ₰ 4 ℋ anwuchs.

Waren in diesem Jahre für die Speiseanstalt wegen der eingetretenen kriegerischen Ereignisse die Aussichten auch

noch trüber: so leitete der Dirigent mit der gebildeten Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, zu denen Herr Jokusch, Sturm, Siegfried, Roch und Lincke gekommen waren, sie dennoch ein, und sie hatte glücklichen Fortgang. Denn sämmtliche Einnahme hatte doch die Summe von 897 ℛ 16 ℋ 6 ₰ erreicht, welche aber ganz verwendet wurde. Wie bisher zeichnete sich auch diesmal die Schnabelsche Tischgesellschaft aus, indem sie überhaupt 10 ℛ Gold und 195 ℛ 13 ℋ 9 ₰ Cour. beitrug, welches nach Verdienst gerühmt ward. Vertheilt wurden im Ganzen 33205 Portionen.

In diesem Jahre wurden für den Aufseher des Krankenhauses, für die Krankenmutter und für die Krankenwärterinnen besondere Instructionen gefertigt, woran es bisher gefehlt hatte. Auch ward eine Polizei-Commission errichtet zur Untersuchung und Bestrafung vorfallender Vergehen gegen die Haus-Polizei, desgleichen eine Kranken-Commission, bestehend aus einem Mitgliede des Medicinal-Collegii, zwei Apothekern und einem Mitgliede des Allmosen-Collegii. Diese Commission sollte monatlich wenigstens einmal das Krankenhaus besuchen, um sich zu vergewissern, daß die Kranken pflichtmäßig besorgt und verpflegt würden, und der Zweck der Krankenpflege so vollständig als möglich erreicht werde. Wegen der kriegerischen Zeitumstände bestand indeß diese Einrichtung nicht lange.

Merkwürdig ist übrigens noch, daß ein besoldeter Arzt für die Stadtkranken in der Person des Herrn Dr. Neide angestellt wurde.

Sämmtlichen Kindern des Armenhauses ward am 5ten August das gewöhnliche ländliche Fest im Rothenseer Busch gegeben, wobei sie von ihren Wohlthätern mit Essen nebst Kuchen, Bier und Wein erquickt und erfreuet wurden. Ei-

nige Tage darauf bereitete man den fleißigsten Kindern der Erwerbschule einen ähnlichen frohen Tag.

1807.

Das folgende Jahr zeichnete sich durch ein ansehnliches Legat aus, welches der Kaufmann Herr Georg Wilhelm Pieschel aussetzte, und wovon in einem der folgenden Abschnitte ausführlicher die Rede sein wird. Sonst brachten es wohl die Zeitumstände mit sich, daß nichts Erhebliches bei der Armenverwaltung vorfiel, und man zufrieden sein mußte, dieselbe leidlich im bisherigen Gange zu erhalten, wiewohl die Armenkasse nun schon ansehnliche Schulden hatte. Die Zahl der Armen in den Anstalten mußte aber nicht unbedeutend vermindert sein, weil die Ausgaben dieses Jahres ansehnlich weniger als im Jahr 1806 betrugen.

Für die fortgesetzte Speiseanstalt wurden die Einnahmen wieder bedeutender, und erhöhten sich nach anfänglich gehegten bangen Besorgnissen bis auf 1278 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf.
wovon . . . . 741 = 20 = 5 =
verausgabt wurden. Besonders hatte eine Sammlung, welche die Bürgerofficiere unter sich veranstalteten, und welche 569 Rthlr. 5 Gr. eintrug, bewirkt, daß die Anstalt fortbestehen konnte. Man vertheilte 25130 Portionen, richtete aber auch noch eine besondere Speiseanstalt für Kranke und besonders für Genesende ein, welche überhaupt 137 Portionen erhielten.

1808.

In vieler Hinsicht wichtiger für das Armenwesen wurde das Jahr 1808. Bis dahin war es ohnleugbar ein großer Uebelstand, daß die Kinder auf dem Armenhause mit den erwachsenen Armen in einem Hause zusammen wohnten,

und diesem abzuhelfen, hatten Mangel an Gelaß und Geld gehindert. Der neuen Municipalverfassung war es vorbehalten, hier wirksam einzugreifen. Mit Genehmigung des Municipalraths kaufte der Maire Graf von Blumenthal das schöne Gebäude der eingegangenen Handlungsschule, und dieses Gebäude wurde dem Allmosen-Collegio zu dessen nicht geringer Freude zur Einrichtung einer besondern Armen-Erziehungs-Anstalt überwiesen. Besonders war der Präsident von Vangerow darüber hoch erfreuet, und von dem Nutzen einer solchen Anstalt überzeugt. Er äußerte davon:

„die Zeitgenossen werden sich dieser Stiftung erfreuen,
„und die Nachwelt wird dieß Denkmal der Wohlthätig-
„keit dankbar segnen,"

und mit dem größten Eifer leitete er die ganze Einrichtung der Anstalt, welcher auch die bis dahin auf dem Kloster St. Augustini unterhaltenen Waisen überwiesen wurden, wogegen diese milde Stiftung ein monatliches Pflegegeld von 2 ℛ 18 ℋ für jedes Kind zur Armenkasse zahlte. Am 1sten December 1808 wurde die neue Anstalt bezogen, daher dieser Tag als ihr Stiftungstag anzusehen ist. Mit Recht ist wohl dieß Jahr, wegen dieser gestifteten neuen Anstalt in der Geschichte des Armenwesens auszuzeichnen, und Dank gebührt allen den edlen Männern, welche dabei mitwirkten. Absichtlich gab man ihr den Namen einer Erziehungs-Anstalt, weil sie nicht ein gewöhnliches Waisenhaus sein sollte, und weil man sorgsam alles das zu vermeiden suchte, was an dergl. Waisenhäusern häufig getadelt zu werden pflegte, wobei die gute Einrichtung des Gebäudes sehr zu Statten kam, und man kann sagen, die Anstalt ward musterhaft organisirt, die Kinder gediehen augenscheinlich viel besser, als auf dem Armenhause, Ordnung und

Reinlichkeit herrschte überall, und für den Unterricht ward besser gesorgt. Um so merkwürdiger aber war die Stiftung dieser Anstalt, als dieselbe späterhin bei der immer bedrängter werdenden Lage der Armen- und selbst der Commun-Kasse, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht würde zu Stande gekommen sein. Der Gedanke, eine solche Anstalt zu gründen, hatte aber gleich zu sehr für sich eingenommen, um zu sorgsam in Erwägung zu ziehen, ob nicht dadurch die Ausgaben der Armenkasse bedeutend vermehrt werden würden, und ob es streng genommen nicht rathsamer gewesen sein dürfte, die Ausgaben zu beschränken, und die im Armenhause befindlichen Kinder lieber bei Privatpersonen in Pflege zu geben.

Kann nun wegen Gründung der Erziehungs-Anstalt das Jahr 1808 wohl erfreulich genannt werden, in pecuniärer Hinsicht war es dieß für die Armenkasse um so weniger. Die wenigen Capitalien derselben waren zu den dringendsten Bedürfnissen verwendet, die Schulden waren schon bedeutend, drohten immer größer zu werden, und die Aussicht zur Bezahlung derselben war gering. Schon im April befand sich die Kasse wieder in solcher Verlegenheit, daß sie nur 200 ℛ︎ Bestand hatte, und daß keine Aussicht war, vor Monat September Geld zu erhalten. Eine außerordentliche Kirchen-Collecte mußte etwas aushelfen, auch hatte man noch die Freude, daß die Geschenke an die Armenkasse ziemlich bedeutend wurden, besonders wegen einer Summe von 261 ℛ︎ 6 ℋ︎ Gold und 499 ℛ︎ 20 ℋ︎ 8 ₰ Cour., welche das reitende Corps der Kaufmannschaft überwies. Bei der traurigen Lage der Armenkasse konnte es gleichfalls etwas erfreuen, daß der König von Westphalen 1000 ℛ︎ zur Disposition des Allmosen-Collegii stellte, um

sie unter hülfsbedürftige Familien zu vertheilen, deren Auswahl mit vieler Sorgfalt geschah.

In Betreff der Speiseanstalt faßte der Dirigent die Idee, sie zu erweitern, und auf 1500 Personen einzurichten, welches auch ausgeführt werden konnte, da der Municipalrath dazu einen Zuschuß von 500 ₰ bewilligte.

Da bei der veränderten Verfassung das Armenwesen Communal-Sache geworden war, da, wie schon bemerkt, die Lage der Armenkasse immer bedrängter wurde: so blieb nichts übrig, als der Mairie und dem Municipalrath die Beschaffung der Mittel zu den Ausgaben zu überlassen. Deshalb wurde schon im October 1808 zur ersten Versammlung des Municipalraths die Lage der Armenkasse angezeigt, und ein Etat für's Jahr

1809

vorgelegt, welcher mit 27230 ₰ Deficit abschloß. Der Municipalrath ernannte eine Commission zur Prüfung des Armenwesens, und bewilligte vorläufig die erforderliche Summe, wodurch sich das Allmosen-Collegium wenigstens vor drückenden Sorgen geschützt sah, und zur Fortsetzung seiner mühsamen Geschäfte ermuntert fand, bei denen schon der Fall eingetreten war, daß man nicht wußte, wovon am folgenden Tage die Armen unterhalten werden sollten. Und deren Zahl hatte sich bisher eher vermehrt als vermindert, indem im Jahr 1809 nach einem Durchschnitt monatlich 673 Personen in den Armenanstalten verpflegt werden mußten. Der Zuschuß, welchen die Armenkasse in diesem Jahre aus der Communkasse erhielt, betrug übrigens nur 10778 ₰ 8 ℋ 2 ₰ und Erstere war deshalb völlig außer Stande, ihre Bedürfnisse sämmtlich zu bezahlen, daher sich denn die Schuldenlast bedeutend vermehrte. Demohngeach-

tet verwendete man zur Speisung der Stadtarmen mit Suppe 1500 ℔. Im Laufe dieses Jahres wurden übrigens für Königl. Rechnung zwei arme Mädchen ausgestattet, und 80 ℔ für verarmte Handwerker zur Einlösung oder Anschaffung von Handwerkszeug bewilligt. Sonst ist noch zu erwähnen, daß Herr Faber das Privilegium der hiesigen Zeitungs-Redaction mit der Bedingung erhielt, jährlich 400 Fr. an die Armenkasse zu zahlen.

1810.

Dem Municipalrath wurde in dem nächsten Jahre der gefertigte Armenkassen-Etat anderweit vorgelegt; indeß die Umstände geboten Einschränkungen, und Wohlthätigkeit von Armenunterstützung zu unterscheiden.

„Jene ist Tugend, nur diese Bürgerpflicht; ersterer muß „durch freiwillige Gaben genügt werden, wo aber von „einer Steuer die Rede ist, kann man nur auf Letztere „Rücksicht nehmen, und die Steuer nur auf die aller„dringendsten Bedürfnisse richten."

So sprach sich der Gemeinderath aus, ermäßigte den Etat bedeutend, und beschloß eine Armensteuer mit $1\frac{1}{2}$ p. C. vom Einkommen, auch wünschte derselbe die Bürgerofficiere zur Uebernehmung der Armen-Vorsteher-Geschäfte aufgefordert zu sehen. Willig unterzogen sie sich denselben, und man beabsichtigte hierbei besonders, daß Jeder einen nicht großen District zu respiciren hatte, und um so leichter die Armen zu übersehen im Stande war. Es ward für sie eine ausführliche Instruction gefertigt und gedruckt mit dem Motto aus Hiob Cap. 29, V. 16.

„Ich war ein Vater der Armen, nnd welche Sache „ich nicht wußte, die erforschte ich."

Diese neue Einrichtung begann mit dem 1sten September, und wurde auch in der Sudenburg eingeführt.

Die Benachrichtigung von den bei Ermäßigung des Etats vorgeschriebenen Einschränkungen der Ausgaben theilte der Präsident von Vangerow mit tiefem Wehmuthsgefühle dem Allmosen-Collegio mit. Er sah indeß die Sache in der That etwas schlimmer an, als sie war, und glaubte nicht anders, als daß alle seine guten Einrichtungen aufhören müßten. Die Erwerbschule, schrieb er, die Speiseanstalt, das freiwillige Arbeitshaus müssen eingehen; aber nach meinen Grundsätzen, nach meinem Gefühle, nach meinem Gewissen kann ich die nach der mir bewilligten Summe erforderlichen Verminderungen nicht vornehmen, überlasse solche vielmehr jedem Andern, der mit dieser Summe ausreichen kann. Gewiß, das war eine bittere Zeit für ihn; dennoch that er nicht, was vielleicht in der ersten Aufwallung seine Absicht war, und was Mancher Andere gewiß ausgeführt hätte; das Armenwesen war ihm zu werth geworden, als daß er sich davon hätte trennen können. Zu sehr war er Vater der Armen, und welche Sache er nicht wußte, die erforschte er, so daß er selbst jenes von ihm gewählte Motto aus Hiob treulich in Anwendung brachte. Er ermüdete nicht in Auseinandersetzung der für das Armenwesen erforderlichen Summen und die Anstalten bestanden glücklich fort, wiewohl die Schulden der Armenkasse wieder einen bedeutenden Zuwachs erhielten, worüber man sich auch nicht wundern kann, da die Zahl der Armen in sämmtlichen Anstalten nach einem Durchschnitt monatlich auf 685 Personen sich belief, also noch höher als im Jahr vorher.

Das Fortbestehen der Speiseanstalt war vom Gemeinderath ausdrücklich genehmigt; deshalb konnte der Dirigent, als das Jahr sich dem Ende näherte, dieselbe wieder einlei-

ten. Die Einnahmen waren:

für verkaufte Suppenzettel . .	260 ₰	19 ℋ	10 ₰
= = Speisen . . .	720 =	7 =	8 =
Zuschuß aus der Armenkasse . .	2400 =	— =	— =
Insgemein und verwechselt . .	164 =	13 =	6 =
Summa	3545 ₰	17 ℋ	— ₰

Ausgabe:

Bau= und Reparaturkosten . .	27 ₰	21 ℋ	6 ₰
Für Utensilien	41 =	11 =	— =
= angeschaffte Bedürfnisse . .	2788 =	— =	11 =
Besoldungen und Arbeitslohn .	511 =	17 =	— =
Fuhrlohn	92 =	— =	8 =
Insgemein und verwechselt . .	182 =	— =	8 =
Summa	3643 ₰	3 ℋ	9 ₰

Im Durchschnitt waren täglich 2000 Menschen gespeist und 148056 Portionen vertheilt, welche Summe noch etwas größer hätte sein können, wenn sich nicht die Besoldungen und das Arbeitslohn so hoch belaufen hätten, wobei aber die obwaltenden Umstände eine größere Sparsamkeit nicht müssen verstattet haben.

Wie der Präsident von Vangerow das Armenwesen zu seinem Lieblingsgeschäft gemacht hatte: so war er auch in Ergreifung und Durchführung neuer Ideen unermüdet. In diesem Jahre hielt er den Gedanken fest, daß es zur Unterstützung verschämter weiblicher Armen gereichen würde, ein Magazin ihrer Arbeiten anzulegen, wohin sie solche abliefern, und wo dieselben, ohne daß ihre Namen bekannt würden, zum öffentlichen Verkauf ausgelegt werden könnte. Mit dieser Idee machte er den patriotischen,

für jeden wohlthätigen Gedanken empfänglichen Kaufmann Herrn Lincke bekannt, welcher über die Ausführung zweckmäßige Vorschläge that, und sich zur Uebernahme einer Industrie-Anstalt unter Direction des Allmosen-Collegii erbot. So ward diese Anstalt am 16ten November 1810 eröffnet, und wiewohl man mitunter die hierbei zum Grunde liegende gute Absicht verkannte: so waren doch die Resultate in diesem und dem folgenden Jahre erfreulich. Im ersten Jahre wurden für 521 ℔ 20 ℋ 5 ℔, im 2ten für 497 ℔ 12 ℋ 9 ℔ Sachen verkauft, wovon die Hälfte als Arbeitsverdienst zu rechnen war, dessen sich die Arbeiterinnen zu erfreuen hatten.

Vom Jahr 1810 ist noch zu bemerken, daß eine Confirmanden-Comitée errichtet wurde, um die von der Erziehungs-Anstalt jährlich zu entlassenden Kinder bei guten Lehrherrn und Herrschaften unterzubringen, und um über sie noch während der ersten Jahre nach ihrer Entlassung einige Aufsicht zu führen. Beides war eine unerläßliche Pflicht der Armenverwaltung, und wenn auch späterhin jene besondere Comitée wieder aufhörte: so wurden doch ihre Geschäfte durch den im Jahr 1811 bei der speciellen Aufsicht über sämmtliche Anstalten in Thätigkeit tretenden Armenvorsteher Herrn Meyer besorgt, der sich hierdurch um die entlassenen Kinder große Verdienste erwarb, und hierin bis auf den heutigen Tag fortfährt. Zur Feier des Geburtstages des Königs von Westphalen schenkte die hiesige Ehrengarde 500 Fr., welche für die Armenkasse conservirt werden sollten, und deshalb zinsbar belegt wurden. Auch erfolgte ein Königl. Geschenk von 100 ℔ zur Vertheilung an arme Handwerker, und zwei arme Mädchen wurden anderweit für Königl. Rechnung ausgestattet.

1811.

Der Etat, welchen das Allmosen = Collegium für das Jahr 1811 entwarf, konnte wieder nur mit einem bedeutenden Deficit abschließen, über dessen Feststellung und Beschaffung viel verhandelt wurde. Eine Armensteuer war dazu ferner nothwendig, und fortwährend befand sich die Armenkasse in dringender Geldnoth, so daß auch dieß Jahr die Schulden vermehrte, welche dem Dirigenten manche sorgenvolle Stunde bereitete.

Die Zahl der in den Armenanstalten befindlichen Personen hatte sich übrigens etwas vermindert; denn sie betrug monatlich nur 648.

In diesem Jahre kam es auch in der Neustadt zu Stande, daß 5 Districtsvorsteher und 15 Armenpfleger sich der Aufsicht über die Armen unterzogen. Im Juny ward die Erziehungs = Anstalt vom Blitz getroffen, welches aber zum Glück nicht zündete und wenig Schaden anrichtete.

Seit 1806 hatten es die Umstände nicht gestattet, den Kindern das gewöhnliche Vergnügen im Rothenseer Busche zu machen. In diesem Jahre ward wieder dazu gesammelt, und es gingen ein 93 ℛ︁ 12 ℋ nebst 70 Bouteillen Wein. Davon blieb zu einem Feste für die Kinder der Erwerbschule etwas übrig, wobei nur leider das Wetter nicht günstig war.

Zum Geburtstag des Königs wurden dem Allmosen-Collegio 80 ℛ︁ zur Vertheilung an dürftige Hausväter überwiesen, und ausgestattet wurden für Königl. Rechnung nochmals zwei arme Mädchen.

Am 4ten December ward die fünf und zwanzigjährige Stiftungsfeier des freiwilligen Arbeitshauses in dieser Anstalt begangen. Man eröffnete sie mit Gesang und einem

religiösen Vortrag, und der Präsident von Vangerow beschloß sie mit einer Rede. Zum Mittag wurden sämmtliche Arbeiter gespeist, und sie verlebten den Tag in anständiger Fröhlichkeit und Ruhe. Drucken ließ auch der Dirigent eine kurze Nachricht über diese Anstalt, über ihre Entstehung, ihre Verfassung und ihre Leistungen, welches Alles so vollständig ist, daß man darauf verweisen kann. Um die Leistungen dieser Anstalt in den folgenden Jahren übersichtlich zu zeigen, ist in der Beilage C. eine tabellarische Nachricht von 18$\frac{1}{2}\frac{2}{0}$ beigefügt.

Wiewohl das Deficit der Armenkasse im Jahr 1811 durch eine Armensteuer gedeckt werden mußte, ward dennoch die Fortsetzung der Speiseanstalt bewilligt. Es gingen ein:

Für verkaufte Suppenzettel . .	141 rthl	— gr	4 pf
= = Speisen	625 =	4 =	4 =
Zuschuß aus der Armenkasse . .	2500 =	— =	— =
Insgemein	37 =	9 =	2 =
Summa	3303 rthl	14 gr	10 pf

welche Einnahme von der Ausgabe überstiegen wurde; denn diese betrug:

Bau= und Reparaturkosten . .	26 rthl	7 gr	— pf
Für Utensilien	22 =	8 =	— =
= Victualien und Holz . .	2896 =	16 =	5 =
Besoldungen und Arbeitslohn .	389 =	14 =	— =
Fuhrlohn	70 =	23 =	— =
Insgemein	65 =	1 =	4 =
Summa	3470 rthl	21 gr	9 pf

Nicht ungern bemerkt man hier, daß die Administrations=Kosten etwas geringer waren, als im vorigen Jahre; aber dennoch wurden, weil die Vertheilung nur 3 Monat

dauerte, nur 123016 Portionen vertheilt, wovon 2200 Menschen täglich Sättigung erhielten.

1812.

Auch der Etat der Armenkasse für's Jahr 1812 zog die Aufmerksamkeit des Gemeinderaths vorzüglich auf sich, da das Allmosen-Collegium sich genöthigt gesehen hatte, die Deckung eines Deficits von ohngefähr 23600 ℛ︀ zu begehren. Er sah, daß im Jahr 1811 zur Bezahlung der Schulden nichts geschehen war, und nichts hatte geschehen können. Er hatte deshalb von Neuem die schwere Aufgabe, zur Bezahlung der Schulden und zur Deckung der laufenden Bedürfnisse Vorschläge zu thun. In einer Armensteuer konnte von Neuem nur das Mittel zur Unterhaltung der Armen gefunden werden, und indem dieser Steuer-Ertrag zu 20000 ℛ︀ angeschlagen wurde, konnte der Armenkasse eine größere Summe nicht zugesichert werden, und es ward dem Allmosen-Collegium Behufs der Ausreichung damit überlassen, die hierzu erforderlichen Ersparungen bei den Geld-Unterstützungen und bei der Speiseanstalt eintreten zu lassen, auch die Anzahl der in die Armenanstalten aufgenommenen und aufzunehmenden Personen einzuschränken.

Zwar erklärte das Allmosen-Collegium, dem sich zu fügen; aber es wollte ihm nicht gelingen, mit der bewilligten Summe auszureichen. Denn theils verminderten sich manche gewöhnliche Einnahmen der Armenkasse, und erreichten die im Etat aufgenommenen Sätze nicht; theils wurden manche Ausgaben bedeutender, besonders weil man sich nicht mogte entschließen können, die Speiseanstalt eingehen zu lassen, und die Zahl der Armen in den Anstalten durch Entlassung zu vermindern, welches Letztere daraus erhellet, daß sogar im Monat December die Zahl bis auf 720

Personen angewachsen war, und ein monatlicher Durchschnitt vom ganzen Jahre 674 Köpfe ergiebt. Hauptsächlich stand wohl die Herzensgüte des Dirigenten im Wege, daß jene beiden Ersparungsmittel nicht angewendet wurden, und Tausende von Thränen mögen deshalb weniger geflossen sein. Tadle man ihn also deshalb nicht zu bitter; er handelte mehr als Menschenfreund, denn als strenger Finanzier, kämpfte lieber selbst mit der Geldnoth der Armenkasse, als daß er den Armen etwas hätte entziehen sollen, und die ärmere Volksklasse wird sein Andenken fortwährend zu segnen haben, wenn auch Andere die drückende Armensteuer empfanden, welche freilich selbst bei Ersparung von einigen Tausend Thalern nicht zu vermeiden gewesen sein würde.

An Bezahlung der Schulden konnte unter den obwaltenden Umständen im Jahr 1812 nicht gedacht werden; sie wurden vielmehr noch größer, und hatten nun fast die Summe von 50000 ℛ︀ erreicht. Da größtentheils Privatpersonen diese Summe für gelieferte Bedürfnisse der Armenanstalten zu fordern hatten, welche höchst ungern ihr Geld entbehrten: so schlug die städtische Verwaltungsbehörde eine Anleihe aus den milden Stiftungen vor, welche jedoch wegen mancher hiermit verbundenen Schwierigkeiten nicht zu Stande kam.

Auf einer andern Seite hatte dagegen die Armenkasse dadurch eine Vermehrung ihrer Fonds, daß mit ihr eine bis dahin bestandene Privat-Armenkasse des Dom-Capituls nach des Letztern erfolgter Aufhebung vereinigt wurde. Sie acquirirte dadurch 2790 ℛ︀ Capital und 4 W. 5 Schffl. $5\frac{5}{7}$ Mtzn. Waitzen; und 22 Schffl. $8\frac{2}{7}$ Mtzn. Roggen jährliche Getraidepacht, mußte jedoch die Zahlung der aus diesen Fonds bisher gezahlten Unterstützungen übernehmen.

Auch in diesem Jahre wurden zum Geburtstage des Königs von Westphalen zwei arme Mädchen ausgestattet, und 80 ℛ︀ zur Unterstützung für arme Handwerker gezahlt.

Noch war in diesem Jahre der Kriegesschauplatz von Magdeburg, welches zahllose Mannschaften dorthin ziehen sah, weit entfernt, und nicht ahnend, daß im nächsten Jahre der den Magdeburgern so angenehme Rothenseer Busch würde zerstört werden, nicht ahnend, daß des entfernten Nordens tapfere Krieger diese Zerstörung mit ansehen würden, konnte man im Jahr 1812 den Kindern der Armenanstalt noch das gewöhnliche Buschfest bereiten, wozu der Armen-Vorsteher Herr Meyer, der wie ein Vater für die Kinder sorgte, 96 ℛ︀ 1 ℋ 2 ℌ sammelte.

Am 1sten November dieses Jahres hatte die Erwerbschule 25 Jahr bestanden, und der Präsident v. Vangerow veranlaßte deshalb im Schul-Locale mit sämmtlichen Kindern in Gegenwart des Collegii und einiger Fremden die Stiftungsfeier. Nach vorausgegangenem Gesang und Gebet hielt der armenhäusliche Prediger Herr Jasper eine passende Rede, nach deren Beendigung der Dirigent aus der Fülle seines Herzens noch einige Worte hinzufügte. Derselbe gab auch zum Andenken an diese Stiftungsfeier eine kleine Schrift heraus, welche zum Besten der Anstalt verkauft wurde und worin deren Geschichte, Verfassung und Leistungen ausführlich enthalten sind.

Schon oben ist bemerkt; daß man sich nicht hatte entschließen können, die Speiseanstalt eingehen zu lassen, und selbst der Präfect de Bercagny genehmigte ihre Fortsetzung. Die Armenkasse mußte aber dabei durch einen Zuschuß von . . . . 2400 ℛ︀ — ℋ — ℌ

Latus 2400 ℛ︀ — ℋ — ℌ

Transport	2400 ℛ	— ℋ	— ₰
das Meiste thun; denn aus verkauften Suppenzetteln wurden nur	14 =	1 =	— =
und aus verkauften Speisen nur gelöst.	444 =	5 =	4 =
Insgemein	45 =	6 =	— =
Summa	2903 ℛ	12 ℋ	4 ₰

Davon leistete man folgende Ausgaben:

Bau= und Reparatur=Kosten .	19 ℛ	9 ℋ	— ₰
Für Utensilien	17 =	8 =	— =
= Victualien und Holz . . .	2272 =	7 =	11 =
= Besoldungen und Arbeitslohn	327 =	12 =	9 =
Fuhrlohn	58 =	6 =	— =
Insgemein	80 =	20 =	8 =
Summa	2775 ℛ	16 ℋ	4 ₰

Uebrigens schien das wohlthätige Publikum an der Speiseanstalt nicht mehr viel Antheil zu nehmen, wie aus den wenigen abgesetzten Suppenzetteln hervorgeht, und muß solches theils den an und für sich drückenden Zeitumständen, theils der dieselben noch drückender machenden Armensteuer zugeschrieben werden, weshalb man lediglich der Armenkasse die erforderlichen Zuschüsse zur Speisung der Armen überlassen zu müssen glaubte. Klagen entstanden auch bereits über gemachten strafbaren Gebrauch von den vertheilten Speisen, welches den Dirigenten veranlaßte, die Armen-Vorsteher um ein wachsames Augenmerk hierauf zu ersuchen.

1813.

Hatte das Allmosen=Collegium und vorzüglich dessen würdiger Dirigent in den bisherigen Jahren bei der Ver=

waltung des Armenwesens schon so manche unangenehme Erfahrung gemacht, und besonders die Schulden der Armenkasse von Jahr zu Jahr steigen sehen: so muß doch das Jahr 1813 in jeder Hinsicht als das Traurigste aller Jahre der neueren Zeit für das Armenwesen angesehen werden. Ueber den Armenkassen-Etat ward sehr viel mit der städtischen Verwaltungs-Behörde und mit dem Präfecten verhandelt, und wurden darüber voluminöse Acten zusammengeschrieben. Gleich Anfangs erfolgte die Bestimmung, daß bis zur Genehmigung des Etats nur ⅔ von den Ausgaben zu leisten, und überall sollten Reductionen vorgenommen werden.

Der Dirigent ließ sich auch hier nicht ermüden in Gegenvorstellungen und Anfragen. Seine Liebe für das Armenwesen bewährte sich dabei von Neuem, indem er es für seine Pflicht hielt, gerade in dieser traurigen, aller Ordnung und allen guten Einrichtungen drohenden Zeit die Armen und Armenanstalten nicht auch den Mangel eines thätigen Fürsorgers erfahren zu lassen. Der Armenkassen-Etat sollte unmittelbar vom Minister in Cassel festgesetzt werden, welches jedoch wegen der dahin unterbrochenen Verbindung nicht geschehen konnte, daher die Festsetzung durch den Präfecten erfolgte. Vorgeschlagen hatte das Allmosen-Collegium 123560 Fr. 87 Cent. zur Ausgabe, welches der Präfect auf 103404 Fr. 4 Cent. ermäßigte und das Deficit auf 78435 Fr. 73 Cent. bestimmte, dessen Ueberweisung durch die Communalkasse bewirkt werden sollte, welcher zur Deckung ihres Deficits eine Einkommensteuer bewilligt wurde.

Als im Monat April der Kriegesschauplatz sich der Stadt immer mehr näherte, erging der traurige Befehl, die gesunden Armen und die Kinder aus der Stadt zu schaffen, und das Armenhaus zur Caserne zu räumen. Am 12ten

April gingen die gesunden Allmosen-Genossen nach Staßfurth, Salze und Calbe, die Kinder nach Wanzleben und Egeln ab. Letztere begleiteten der Oberlehrer Herr Fischer und die Lehrerin Frau Lange, welche Beide mit denselben in dem Exil treulich aushielten.

Die Kranken brachte man in die von den Kindern geräumte Erziehungs-Anstalt, wo sie jedoch auch nicht bleiben konnten, weil dieß Gebäude am 24sten Sept. ebenfalls zur Caserne bestimmt wurde. Bis zum 4ten October sollte es geräumt sein, und am 5ten desselben Monats schaffte man die Kranken, 53 an der Zahl, nebst der Krankenmutter und nebst 6 Wärterinnen nach Wollmirstedt. Als Oberaufseher begleitete sie der Hausvater der Erziehungs-Anstalt Herr Wurzler, der dort wegen der erforderlichen Geldmittel, die ihm von hieraus nur sparsam zugeschickt werden konnten, seine große Noth hatte.

Da es nicht möglich war, ganz ohne Krankenanstalt hier fertig zu werden: so erlaubte der Präfect, eine solche in der ehemaligen v. Schlaberndorfschen Curie einzurichten; aber, als wenn er über die Krankheiten gebieten könnte, durfte die Einrichtung nur auf 10 — 12 Personen geschehen.

Das freiwillige Arbeitshaus sollte im September auch plötzlich geräumt werden, so viel Gegenvorstellungen auch gemacht wurden, bis diese endlich noch Eingang fanden.

Mit dem freiwilligen Arbeitshause blieb glücklicherweise die Erwerbschule in voller Thätigkeit; doch ermäßigte der Präfect ohne alle Rücksicht die Ausgaben für dieselbe, weil er nur die Absicht hatte, der Communkasse nicht zu viel Geld zu entziehen, solches vielmehr zur Disposition des französischen Gouverneurs zu belassen.

So war Magdeburg freilich in seiner obersten Verwaltungsbehörde schlecht berathen, und Gefühle der Menschlichkeit im Betreff des Armenwesens schienen ihr ganz fremd zu sein, wogegen sie durch ein Geschenk von 200 Fr. an die Armenkasse ihre Härte wenig zu vergüten vermogte.

Gerade in diesem Jahre mußte die Speiseanstalt wohlthätiger als je erscheinen, und sie ward also fortgesetzt, wenn auch nach den damaligen Zeitumständen mit etwas geringerem Fond. Der Zuschuß aus der Armenkasse

betrug	1900 ℛ︎	— gGr	— ₰
Für verkaufte Suppenzettel löste man	7 =	— =	— =
Für verkaufte Speisen	303 =	15 =	— =
Insgemein	14 =	4 =	6 =
Summa	2224 ℛ︎	49 gGr	6 ₰

Verausgabt wurden, für Bau- und Reparaturkosten	39 ℛ︎	8 gGr	6 ₰
für Utensilien	35 =	21 =	6 =
= Victualien und Holz . . .	1823 =	4 =	— =
= Besoldungen und Arbeitslohn	272 =	14 =	— =
= Fuhrlohn	48 =	14 =	— =
Insgemein	42 =	20 =	— =
Summa	2262 ℛ︎	10 gGr	— ₰

Daß übrigens bei der Lage der Sache die gewöhnlichen Einnahmen der Armenkasse sich immer mehr verringerten, und dagegen die Schulden noch höher, bis auf 52900 ℛ︎ stiegen, konnte nicht fehlen, und das Jahr schloß mit banger Erwartung der Zukunft, da der Feind in der Stadt eine langwierige Belagerung fürchten ließ.

Bemerkenswerth ist endlich noch von diesem Jahre, daß die Armenpflege der Neustadt und Sudenburg von der hiesigen ganz getrennt und jenen Communen zur eigenen Verwaltung überlassen wurde.

1814.

In dem für's Jahr 1814 entworfenen Etat hatte das Allmosen=Collegium mit Inbegriff zu bezahlender Schulden die Ausgaben auf 187199 Fr. 45 Cent. vorgeschlagen. Mit leichter Feder ermäßigte der Präfect diese Summe auf 62927 Fr. 18 Cent., und bestimmte noch bei den mehrsten Ausgaben, daß solche nur auf seine besondere Genehmigung bestritten werden sollten. Es begann daher das Jahr mit den traurigsten Aussichten; die Stadt verlor endlich ganz die Verbindung mit Außem, wodurch die Unterhaltung der aus der Stadt geschickten Armen erschwert, und die Absendung der dazu erforderlichen Gelder unmöglich gemacht wurde, so daß die Städte, wohin die Armen geschickt waren, größtentheils zu Vorschüssen sich genöthigt sahen, und sich dabei in ihrer selbst bedrängten Lage der hiesigen Armen nach aller Möglichkeit annahmen, obschon dieß nicht verhindern konnte, daß Letztere auch zum Allmosensammeln ihre Zuflucht nahmen.

Indeß früher, als man gehofft hatte, erkämpften die siegreichen Heere der Verbündeten vor Paris den Frieden. Magdeburg sah endlich von dem sieben und ein halbes Jahr mit der größten Anstrengung und unzähligen Opfern ernährten Feinde sich befreiet, und nachdem Preußens tapfere Krieger am 24sten May in Magdeburg zum allgemeinen Jubel eingezogen waren, konnte auch das Allmosen=Collegium wieder an die Herstellung der Armenanstalten denken, und es kehrten die kranken Allmosen=Genossen am

23sten August, die Kinder am 14ten September, die gesunden Armen aber erst am 9ten, 10ten und 11ten November hierher zurück, weil früher die Wiedereinrichtung der Armenanstalten nicht hatte bewirkt werden können.

Es ward nunmehr auch ein neuer Ausgabe-Etat entworfen, welcher 23121 ℛ 6 ℋ 10 ₰ zur Ausgabe bewilligte, woran man jedoch ansehnlich ersparte, indem die Armenanstalten später, als man geglaubt hatte, wieder bezogen wurden. Aus diesem Grunde hatte die Cämmerei auch überhaupt nur 1204 ℛ 22 ℋ zuzuschießen. Von den Einnahmen dieses Jahres blieben übrigens manche rückständig, manche fielen schlecht aus, und die Schulden der Armenkasse vermehrten sich noch. Dieselben hatten nun aber eine solche Höhe erreicht, daß, wenn sich nicht die Umstände auf eine so erfreuliche Weise geändert hätten, nicht abzusehen gewesen sein würde, wie man eine Summe von 53376 ℛ 1 ℋ 3 ₰ in der Folge hätte tilgen wollen.

Unberührt kann es übrigens von diesem Jahre nicht bleiben, daß sich unter den Geschenken 830 ℛ vereinnahmt fanden, welche der hochverehrte Herr Civil-Gouverneur, damaliger Geheimer Staatsrath von Klewiz, während der Blokade Magdeburgs für die außerhalb untergebrachten Armen hatte vorschießen lassen, von deren Wiederstattung derselbe die hiesige Armenkasse entband. Möge es dem Edlen, der um unsere Stadt, welche seine Vaterstadt ist, mehr als Eine Bürgerkrone verdient hat, nicht mißfallen, daß ein aufrichtiger Dank für dieses der Armenkasse bewilligte Geschenk hier öffentlich ausgesprochen wird.

1815.

Als das Allmosen-Collegium für das nächste Jahr seinen Etat entwarf, konnte es wieder die Ausgaben der voll-

ständigen Armenverwaltung darin aufnehmen, und es wurden durch dessen Festsetzung 37231 Rthlr. 15 Gr. 11 ₰ zur Ausgabe bewilligt. Diese Summe war deshalb so bedeutend, weil hierunter das vom Kaufmann Schütze der Armenkasse ausgesetzte höchst erfreuliche Legat von 10000 Rthlr. zur Belegung verrechnet war, dessen Eingang indeß erst im nächsten Jahr erfolgte. Auch waren 2000 Rthlr. zur Abbezahlung auf die Schulden bestimmt, welche Abbezahlung mit einer etwas größeren Summe wirklich erfolgte.

Im Laufe dieses Jahres wurden im Armenhause

überhaupt	2150	Personen
in der Erziehungs-Anstalt	1978	=
Summa	4128	Personen

verpflegt, daher der monatliche Durchschnitt auf 344 anzunehmen ist, und kostete eine Person täglich 3 Gr. $8\frac{1}{3}$ ₰, jährlich aber 56 Rthlr. 5 Gr. $\frac{1}{3}$ ₰.

Wegen des vermehrten Handels der Stadt mußte ein Theil des Armenhauses zur Packhofs-Niederlage abgetreten werden, worin man sich um so williger zu fügen hatte, als die Aussichten eines immer blühender werdenden Handels auch für das Armenwesen erfreulichere Aussichten gewährten.

Da mit dem Jahr 1815 das Armenwesen wieder vollständig eingerichtet war; so ist es auch für dessen Geschichte nicht unwichtig, die Statt gehabten Einnahmen und Ausgaben ausführlicher zu kennen. Aus diesem Grunde hat es sich der Mühe verlohnt, in der Beilage D sie von den Jahren $18\frac{15}{18}$, besonders auch zur Vergleichung, zusammenzustellen, und einige Bemerkungen dazu werden nicht überflüssig sein.

Unter den Geschenken zeichnen sich 150 Rthlr. aus, welche der Herr Geheime Staatsrath und Civil-Gouverneur von

Klewiz am Tage der Sr. Majestät dem Könige geschehenen neuen Huldigung an die Armenkasse zahlen ließ.

Kirchen- und andere Collecten fanden gar nicht Statt, weil eine Armensteuer angeordnet war, und in dieser muß man auch den Grund suchen, weshalb die schon 1814 nicht Statt gehabte Speisung der Hausarmen in den Winter-Monaten dieses Jahres nicht wieder unternommen wurde. Auch der Umgang der Armen in der Stadt, welcher schon seit 1809 abgestellt war, wurde als unzweckmäßig nicht wieder eingeführt.

Die Ausgaben blieben ziemlich bei den durch den Etat bewilligten Summen stehen, nur die baaren Geld-Unterstützungen und die Baukosten waren bedeutend höher.

1816.

Der für das folgende Jahr vom Allmosen-Collegio entworfene Etat veranlaßte wieder mannichfache Verhandlungen, welche das Resultat gewährten, daß 29494 ℛ 19 ℋ 7 ℒ zur Ausgabe zugestanden wurden. Dabei war zwar zur Bezahlung der Schulden nichts ausgesetzt, indeß der Magistrat behandelte demohngeachtet mehrere Gläubiger der Armenkasse, und befriedigte sie theils baar, theils in Stadt-Obligationen. Deshalb läuft die ansehnliche Summe von 210 ℛ Gold und 21212 ℛ 3 ℋ 8 ℒ in Einnahme und Ausgabe durch die Armenkassen-Rechnung, deren Hauptsumme dieserhalb so bedeutend erscheint. Eine Armensteuer ward übrigens nicht für nothwendig erachtet, vielmehr wurde der zu den laufenden Ausgaben nothwendige Zuschuß auf die Cämmerei übernommen.

In den Armenanstalten wurden unterhalten:

1) im Armen- und Krankenhause . . 2671 Personen
2) in der Erziehungs-Anstalt . . . . 2038 "

Summa 4709 Personen

im Durchschnitt 391, wovon täglich 3 gGr 6 Pf, jährlich 53 Rthlr 3 gGr 7 Pf auf eine Person fallen.

Die Zahl der die Erwerbschule besuchenden Kinder hatte sich vermehrt; um so mehr erkannte man es als einen wesentlichen Mangel, daß beide Geschlechter bisher zusammen unterrichtet waren. Dieß veranlaßte das Allmosen-Collegium, mit Anfang dieses Jahres für diese Schule die Stelle eines besondern Knabenlehrers zu fixiren.

Das Schützensche Legat ging in diesem Jahre wirklich ein, und die Statt gehabte Anwesenheit des allgeliebten Monarchen, den Magdeburg seit 1806 nicht in seinen Mauern gesehen hat, trug der Armenkasse ein Königliches Geschenk von 500 Rthlr Gold ein, deren mit 545 Rthlr 20 gGr verwechselter, unter den Geschenken vereinnahmter Courant-Betrag an Hausarme vertheilt wurde. Von dem Vater des Volks, mit willigem Herzen gegeben, mußte wohl dieß Geschenk einen ganz andern Eindruck machen, als die während der Fremdherrschaft von dem aufgedrungenen Regenten angewiesenen, welche mehr auf Ostentation berechnet zu sein schienen, und um so inniger war die allgemeine Theilnahme bei der Sr. Majestät hier befallenen Unpäßlichkeit.

Seit 1812 hatten die Kinder der Armen-Erziehungs-Anstalt ihr Sommer-Vergnügen im Rothenseer Busche entbehrt; Letzterer war auch im Jahr 1813 auf Befehl des französischen Gouverneurs ganz umgehauen, und so fehlte es an einem passenden Orte, jenes jährliche Fest wieder anzuordnen. Da trat die Wohlthätigkeit einiger Privatpersonen in's Mittel, welche im Gummertschen Garten eine

Bewirthung der Kinder veranstaltete. Von den hierzu gesammelten Geldern blieben noch 17 ℔ 17 ß 7 ₰ übrig, welche Herr Meyer an die Armenkasse ablieferte.

Das wichtigste Ereigniß in diesem Jahre war für das Armenwesen ohnleugbar der am 6ten October, nach kurzer Krankheit, Allen unerwartet erfolgte Tod des um die Armenverwaltung hoch verdienten Präsidenten v. Vangerow, welcher das Directorium von 1785 an mit unermüdetem Eifer geführt hatte. Die allgemeine Theilnahme der Stadt sprach sich bei seiner feierlichen Beerdigung auf das Lebhafteste aus; es weinten ihm nach besonders die Armen, für die er als Vater gesorgt hatte, und für welche er bei seiner seltenen Herzensgüte noch mehr gethan haben würde, wenn er nicht, wie vorstehende geschichtliche Bemerkungen gezeigt haben, in Hinsicht der Geldmittel so oft beschränkt gewesen wäre.

In der Armen-Erziehungs-Anstalt, seiner Schöpfung, ward am 13ten October sein Andenken, welches dieser Anstalt unvergeßlich bleiben wird, durch eine stille religiöse Feier geehrt. Aber auch eine öffentlichere Todtenfeier war man dem Edlen schuldig, und die Frau General-Superintendentin Westermeier, diese würdige Vorsteherin einer Singe-Academie, veranstaltete mit dieser die Feier auf dem dazu vom Magistrat willig eingeräumten Rathhause. Der Ertrag der ausgegebenen Einlaßbillets, wurde zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt, von welchem weiter unten die Rede sein wird.

Anerkannt muß es werden und fortwährend bleiben, daß der Präsident v. Vangerow sich in seiner Direction des Armenwesens eine so lange Reihe von Jahren auf das Vortheilhafteste ausgezeichnet hat, und mit gebührender Achtung muß sein Name in der Geschichte des Armenwesens

genannt werden. Zu rühmen ist es auch, daß er über die so oft durchdachten Gegenstände der Armenverwaltung seine Ansichten und Erfahrungen niederschrieb, und um so erfreulicher ist es gewesen, daß seine geehrten Herrn Söhne, welche das Niedergeschriebene in seinem Nachlasse fanden, mit dessen veranstalteter Herausgabe Magdeburgs Einwohnern im Jahr 1818 ein so überaus werthes Geschenk machten, wofür den allgemeinen Dank hier öffentlich niederlegen man nicht umhin kann. Es führt die herausgegebene Schrift den Titel:

Entwurf zur Vervollständigung der Einrichtung des Armenwesens im Allgemeinen und in besonderer Beziehung auf die Stadt Magdeburg und deren Vorstädte, von Wilhelm Gottlieb von Vangerow, herausgegeben nach dessen Tode von seinen Söhnen Friedrich Wilhelm und Eduard von Vangerow. Magdeburg, 1818. bei Creutz. 8. XVI. 224 S.

Ueber diese Schrift selbst hier ein Urtheil zu fällen, fühlt man sich nicht competent, aber das darf man wenigstens sagen, daß der Verfasser die Hauptzwecke einer wohleingerichteten Armenverwaltungs-Behörde sehr wahr dahin angiebt:

1) die Quellen und Grundursachen, aus welchen Hülfsbedürftigkeit — Armuth — entspringt, aufzusuchen, und sich zu bemühen, so viel es von ihr abhängt, jene zu verstopfen, und diese zu heben;
2) dem Verarmen vorzubeugen zu suchen;
3) für den Hülfslosen — wirklich Verarmten — nach seinen verschiedenen Verhältnissen und Bedürfnissen zu sorgen.

Mit wenig Worten ist dieß viel gesagt, und diese wenigen Worte führen zugleich leicht auf alle die Schwierigkeiten

hin, welche mit einer wohleingerichteten Armenpflege verbunden sind, mit denen von Vangerow zu kämpfen hatte, und mit denen seine Nachfolger zu kämpfen haben werden.

Doch wir kehren zum Zwecke dieses Abschnitts zurück, welches auf die Bemerkung führt, daß nach von Vangerow's Tode die Stelle eines Dirigenten der Armenverwaltung nicht lange unbesetzt bleiben konnte. Dafür zu sorgen, lag dem Magistrat ob, weil das Armenwesen längst Communalsache geworden war; deshalb mußte sich auch ein Mitglied des Magistrats selbst zur Uebernahme der Direction entschließen, und es that solches der Rathmann Oppermann, der, wiewohl schon mit Geschäften überhäuft, seine ihm übrige Zeit gern diesem Zweige der Verwaltung widmete. Das Schwierige dieses Geschäfts bald übersehend, glaubte er auf nachsichtige Beurtheilung der vorgesetzten Behörden und des Publicums rechnen zu dürfen, wenn, wie jedes Werk von Menschenhänden gebildet, auch die Armenverwaltung unter seiner Leitung unvollkommen bleiben würde. Vielleicht hat er sich in diesem Glauben nicht getäuscht. Da das Armenwesen von Zeit zu Zeit immer weitläuftiger geworden war, und häufige collegialische Berathungen erforderte: so schien es zunächst nothwendig, daß sich hierzu mindestens wöchentlich einmal das Allmosen-Collegium versammelte, welches daher eingeleitet wurde, und weil nun auch noch einige Mitglieder, als der Herr Justizrath Weyhe, und der Herr Prediger Zieme, nach langer treuer Arbeit, aus dem Collegio schieden; so war nun Ergänzung der Letzteren unerläßlich. Auf eingegangene Einladung entschlossen sich der Herr Marktrichter Goedeus, und der verdiente Armen-Vorsteher Herr Meyer hierzu. Nicht minder willig zeigte sich dazu das würdige Gemeinderaths-

Mitglied der Kaufmann Herr Helle, Chef der Bürgergarde, und in dieser Eigenschaft auch der Chef sämmtlicher Armen=Vorsteher, welcher in dieser Hinsicht zum Mitgliede des Allmosen=Collegii ganz eigentlich berufen war. Sonst blieben noch Mitglieder der unermüdete Herr Rathmann Schauer, und der so kenntnißreiche als einsichtsvolle Garnisonprediger und Rector der Stadtschule Herr Reide, bis ihn nach einigen Jahren eine andere Bestimmung von Magdeburg entfernte.

Schon im Sommer hatte der Gemeinderath wegen des vermehrten Handels beschlossen, das ganze Armenhaus zum Packhof zu ziehen, und schon am 3ten September ward die schleunige Räumung angeordnet. Die gesunden Armen wurden nach dem der Stadt gehörigen neuen Fischer=Innungshause und dem Kloster St. Augustini gebracht, das Krankenhaus aber vorläufig in dem der Stadt von der Westphälischen Regierung geschenkten alten Posthause eingerichtet. Zu wenig eignete sich indeß hierzu dieß Gebäude, als daß die Kranken dort hätten bleiben können, weshalb denn noch gegen das Ende des Jahres Berathungen über ein neues Krankenhaus Statt fanden, welche jedoch nicht so schnellen Fortgang haben konnten, als gewünscht wurde.

Inzwischen war der Winter herangekommen, wo es sich um die Frage handelte, ob nicht wie früher, eine Suppenaustheilung eingeleitet werden müßte. Bei derselben hatten sich manche Mängel gezeigt, sichtbar war es geworden, daß diese Wohlthat nicht mehr überall so geachtet war, als sie es verdiente; die Theilnahme des Publicums hatte abgenommen, die Administrationskosten waren immer ziemlich bedeutend gewesen, und die Armenkasse konnte nicht ferner einen so großen Zuschuß leisten. Alles dieß leitete auf den Gedanken, nur Kartoffeln und Holz theils ganz unent=

geldlich, theils für einen geringen Preis zu vertheilen, und dann den Armen die Zubereitung der Speisen selbst zu überlassen. Eine zu diesem Behuf eröffnete Subscription war von glücklichem Erfolg, und der neue Dirigent fand sich durch das Gelingen dieses seines ersten Versuchs, für die Armen etwas Gutes zu wirken, nicht gering belohnt und ermuntert. Zunächst an Magdeburgs verehrte Frauen und Jungfrauen war die Bitte um Subscription gerichtet; wer wird sich nicht freuen, zu erfahren, daß dieß die ansehnliche Summe von . . . . .

	Rthlr.	Gr.	Pf.
liche Summe von	408 Rthlr.	22 Gr.	— Pf.
eintrug;			
für die an andere wohlthätige Einwohner zur eigenen Vertheilung abgesetzten Freikarten, jede auf 2 Metzen Kartoffeln und 1 Klobe Holz lautend, gingen ein . .	345 =	8 =	— =
aus dem Verkauf der Geldkarten auf gleichen Betrag an die Armen wurden gelöst	861 =	18 =	— =
der überwiesene Ertrag der zur Todtenfeier des Präsidenten von Vangerow veranstalteten Conzerts war	245 =	13 =	— =
die Cämmerei schoß zu	1000 =	— =	— =
die an die Arbeiter des freiwilligen Arbeitshauses vertheilten 6447 Portionen warmes Essen à 4 Pf., brachten ein	96 =	11 =	8 =
Summa	2958 Rthlr.	— Gr.	8 Pf.

Denn grade für diese Armen blieb eine solche Vertheilung in vieler Hinsicht eine wahre Wohlthat, welches auch von denselben mit lebhaftem Dank erkannt wurde.

Von den erwähnten sämtlichen Einnahmen bestritt man folgende Ausgaben:

für 230 Schock Tannenholz und 4 Klafter Eichenholz . .	1021 ℛ︀	20 Gr	6 ₰
= 52 Wspl. 1 Schfl. 4 Mtzn. Kartoffeln	1006 =	4 =	6 =
= 4 Wispl. Roggen, incl. Backgeld für 5 Wspl., da 1 Wspl. geschenkt worden. Das aus diesen 5 Wspl. gebackene Brodt ist Statt der Kartoffeln mit vertheilt . . .	400 =	— =	— =
= verschiedene Bedürfnisse zur Kochanstalt	135 =	1 =	9 =
Administrations-Kosten . . . welche gegen die Kosten der früheren Speiseanstalt nicht bedeutend genannt werden können.	91 =	14 =	— =
Summa	2654 ℛ︀	16 Gr	9 ₰
Es betrug also die Einnahme .	2928 ℛ︀	— Gr	8 ₰
= Ausgabe . .	2654 =	16 =	9 =
so daß für das nächste Jahr ein Bestand von . . . . verblieb.	303 ℛ︀	7 Gr	11 ₰

1817.

Gegen das Jahr 1817 hatte sich die Zahl der in den Armenanstalten befindlichen Personen vermehrt, und die zunehmende Armuth ließ solches noch weiter befürchten. Als man daher hiernach einen neuen Etat ausarbeitete, sah man

ihn wieder eine bedeutende Summe erreichen, welche wegen eingehender und wieder zu belegender Kapitalien, desgleichen wegen einiger nothwendigen Gehalts-Erhöhungen mit 47102 ℛ 10 ℋ bewilligt werden mußte. Das machte denn aber auch einen größeren Zuschuß aus der Cämmerei erforderlich; der sich wirklich auf 31500 ℛ belief, durch welchen, weil man auch in diesem Jahre zu einer Armensteuer nicht schreiten mogte, den Einwohnern eine bedeutende Erleichterung gewährt wurde.

Im Armen- und Krankenhause wurden im ganzen

Jahre	3001	Personen
in der Erziehungs-Anstalt	2306	=
Summa	5307	Personen

verpflegt, welches im Durchschnitt 442 beträgt, für welche die täglichen Kosten 3 ℋ $9\frac{7}{8}$ ₰, die jährlichen aber 58 ℛ 1 ℋ $4\frac{1}{5}$ ₰ pro Kopf ausmachen.

Die Zahl der Knaben in der Erwerbschule war auch noch mehr angewachsen; zweckmäßig für sie zu sorgen, war Pflicht, und deshalb war man genöthigt eine zweite Knabenklasse zu errichten. Zugleich kam man auf den Gedanken, im Locale der Erwerbschule, gegen Bezahlung eines geringen Schulgeldes vom Monat May an, für junge Handwerker eine Sonntagsschule zu halten, welche nur leider nicht nach Wunsch besucht wurde.

Wie sich Ausübung der Wohlthätigkeit immer durch das eigene angenehme Gefühl am besten belohnt, und zur Fortübung dieser Tugend ermuntert: so hatte auch die Gummertsche Gesellschaft für das den Kindern der Erziehungs-Anstalt im Jahr 1816 bereitete Vergnügen Lohn und Ermunterung gefunden, darin fortzufahren. Ihrer Güte verdankten deshalb die Kinder im Jahr 1817 ein glei-

ches Vergnügen, und mit ihnen freute sich das zahlreich anwesende Publicum.

Die Berathungen über ein neues Krankenhaus hatten ihren Fortgang, und führten dahin, daß der Magistrat das in der Marstallstraße belegene Wielersche Fabrikgebäude kaufte, und der Armenverwaltung zum Krankenhaus überwies, so daß am 24sten October die Kranken dorthin geschafft werden konnten.

Um diese Zeit konnte auch zur Fortsetzung der Kartoffel- und Holzvertheilung Einleitung getroffen werden, deren Resultat Folgendes war:

Einnahme:

Bestand vom vorigen Jahre	303 Rthlr	7 ß	11 ₰
Zinsen von bei der Bank belegten 300 Rthlr	— =	20 =	6 =
Für verkaufte Freikarten	441 =	— =	— =
= = Geldkarten	473 =	— =	— =
= 7104 an die Arbeiter des Arbeitshauses vertheilte Portionen Essen à 3 ₰	74 =	— =	— =
Zuschuß aus der Cämmerei . . .	1000 =	— =	— =
Summa	2292 Rthlr	4 ß	5 ₰

Ausgabe:

Für 211 Sch. 40 Kl. Tannenholz und 4 Klftr. Eichenholz incl. Fuhrlohn	939 Rthlr	8 ß	9 ₰
= Kartoffeln und andere Speisungsbedürfnisse	927 =	3 =	10 =
= Administrationskosten	51 =	— =	— =
Summa	1917 Rthlr	12 ß	7 ₰

Summa der Ausgabe	1917 Rthlr.	12 Gr.	7 Pf.
Abgesetzt von	2292 =	9 =	2 =
Einnahme, behielt man einen Bestand von	375 Rthlr.	3 Gr.	7 Pf.

Zu den Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse selbst sind übrigens noch folgende Bemerkungen erforderlich.

Dem Kloster St. Augustini wurde die Zahlung der 792 Rthlr. Pflegegelder für 24 Kinder von diesem Jahre an erlassen. Denn theils mußte demselben für das zum Armenhause eingeräumte Gelaß einige Entschädigung bewilligt werden, theils erachtete man es auch für zweckmäßiger, die Einnahmen dieser milden Stiftung blos zur Unterhaltung alter schwacher Personen zu verwenden, die, wenn man sie dort nicht aufnahm, doch über kurz oder lang dem Armenhause zugefallen sein würden, oder aus der Armenkasse hätten unterstützt werden müssen.

Die eingegangenen Verpflegungskosten waren sehr bedeutend, theils weil die Zahl der Personen, für welche Bezahlung erfolgte, sich vermehrt hatte, theils weil die Einziehung dieser Kosten von den zu deren Erstattung Verpflichteten mit Sorgfalt betrieben wurde.

Die Dispensationsgelder in Ehesachen erreichten auch eine ansehnliche Höhe, wogegen sich die Armenkasse aber nur eines nicht bedeutenden Vermächtnisses von 25 Rthlr. durch den Buchhalter Werkner zu erfreuen hatte.

Die Geschenke waren auch nicht ansehnlich, rechnet man indeß noch 500 Rthlr. hinzu, welches eigentlich geschehen muß, indem der Armenkasse ein aus der Anleihe vom Jahr 1805 herrührendes Pieschelsches Capital von diesem Betrage erlassen wurde: so ist doch Grund genug vorhanden, besonders den Erlaß dieses Capitals zu rühmen.

Die Kirchen=Collecte gewährte eine Einnahme von 105 ℛ 18 ℊ Gold u. 373 ℛ 4 ℊ 7 ₰ Cour., wobei die heilige Geistkirche den höchsten Betrag mit 15 ℛ Gold u. 86 ℛ 12 ℊ 7 ₰ Cour. lieferte. Erstaunen aber muß man billig, wenn man damit die im Jahr 1794 in dieser Kirche zusammen gekommene Summe von 1000 ℛ vergleicht, wozu freilich viele nach und nach verstorbene edelgesinnte Wohlthäter beitrugen, die noch immer nicht wieder ersetzt zu sein scheinen.

Außer der Kirchen=Collecte glaubte man übrigens, weil keine Armensteuer angeordnet war, auch eine Haus=Collecte veranlassen zu dürfen, und ihr Ertrag von 165 ℛ 18 ℊ Gold, 1478 ℛ 20 ℊ 11 ₰ Cour. vermehrte doch um etwas die Einnahmen, blieb er auch hinter den Erwartungen zurück.

Bei den Ausgaben war man zwar auf Ersparungen bedacht, und ließ z. B. die Stelle einer Krankenmutter eingehen; einige andere kleine Gehaltszulagen aber wurden nothwendig, und besonders mußte bei der Erwerbschule wegen eines neuen Lehrers mehr Gehalt gezahlt werden. Wegen der erweiterten Schule nahmen denn auch die Schulbedürfnisse zu.

Die Geschäfte der Armenkasse wurden auch bedeutender, vorzüglich weil von diesem Jahre an die Unterstützungsgelder unmittelbar vom Rendanten in Gegenwart eines Mitgliedes des Collegii ausgezahlt wurden, und jeder Arme über den ihm bewilligten Betrag eine Karte erhielt. Deshalb mußte dem Rendanten zum Expediren und zur Besorgung der Registratur=Geschäfte ein Gehülfe zugeordnet werden, und nicht auffallen kann es, daß bei einer so bedeutenden Kassen= und Geschäftsverwaltung zwei Personen beschäftigt sind. Um so nothwendiger aber war die Anstellung des Gehülfen, als der neue Dirigent die Armenkassen=Rechnungen

erst bis zum Jahr 1808 dechargirt, und nur bis zum Jahr 1812 abgelegt fand, ihm aber nichts wichtiger schien, als auf Ablegung der rückständigen Rechnungen mit Ernst zu bringen, welches zu bewirken jedoch dem Rendanten ohne Abnahme anderer Geschäfte ganz unmöglich war.

Zu den baaren Geldunterstützungen waren schon im Etat 8900 ℳ bewilligt, weil man deren Nothwendigkeit vermuthet hatte, und leider wurde auch diese Summe fast erreicht. Sonst erscheinen noch vorzüglich bedeutend die Kosten der Speisung, Bekleidung und der Medicin, wobei aber Ersparungen nicht Statt finden konnten.

Zur Bezahlung der Schulden war im Etat nichts bewilligt, und der Zustand der Kasse erlaubte nicht, darauf zu denken; auch sind die verausgabten 18 ℳ 6 ß nur eine durchlaufende niedergeschlagene Post.

1818.

Mit wenigen Abänderungen ward der für's Jahr 1818 vom Allmosen-Collegio entworfene Etat bestätigt, nach welchem das wiederum, ohne Ausschreibung einer Armensteuer, auf die Cämmerei übernommene Deficit 30000 ℳ betrug, womit indeß nicht ausgereicht wurde, weil wirklich 31989 ℳ 17 ß 3 ₰ zugeschossen werden mußten. Die gesammte Einnahme und Ausgabe der Armenkasse wuchs wegen eingegangener und wieder belegter Capitalien bis über 61000 ℳ an; setzt man aber die belegten Capitalien von den Ausgaben ab: so bleibt immer noch die beträchtliche Ausgabe von 47256 ℳ 17 ß 2 ₰, welche, eben nicht erfreulich, beweist, daß sich in 20 Jahren die Ausgaben fast um 30000 ℳ vermehrt hatten.

Gegen das Jahr 1817 hatte die Zahl der in den Armenanstalten verpflegten Personen auch zugenommen; denn

der Durchschnitt 476 Personen, wovon die Kosten für eine Person täglich 4 gr. $3\frac{4}{9}$ pf. und jährlich 65 rthl. 4 gr. 9 pf. ausmachen.

Bei den verschiedenen fixirten Beiträgen blieben 521 rthl. 21 gr. 10 pf. vom Staat und von den aufgehobenen Stiftern rückständig, deren Zahlung bereits die Westphälische Regierung untersagt hatte. Hat durch die bisherige Entbehrung dieser Beiträge die Armenkasse einen empfindlichen Verlust erlitten: so steht doch von der Gerechtigkeit der Königlich Preußischen Regierung zu erwarten, daß die wegen Wiederbewilligung dieser Einnahme gemachten Anträge nun bald Erhörung finden werden.

An den Dispensationsgeldern erlitt die Armenkasse in diesem Jahre einen nicht unbedeutenden Ausfall, weil von jetzt an mehrere Dispensationen nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts, die bisher hier nicht angewendet war, unmittelbar beim Ministerio nachgesucht werden mußten.

Die eingegangenen Verpflegungskosten waren zwar geringer als im Jahr 1817, überstiegen aber dennoch die Etats-Summe um 325 rthl. 6 gr. 4 pf.

Eine Kirchen-Collecte fand nicht Statt, weil zu einer Haus-Collecte geschritten wurde, deren Ertrag wenigstens nicht ganz schlecht ausfiel.

Die Vertheilung von Holz, Kartoffeln und warmen Speisen wurde fortgesetzt

Einnahme:

Bestand aus voriger Rechnung .	375 rthl.	3 gr.	7 pf.
für Freikarten	374 =	9 =	— =
= Geldkarten	444 =	23 =	9 =
= 4173 Portionen warme Speise	43 =	11 =	3 =
Zuschuß aus der Cämmerei . .	1000 =	— =	— =
Summa	2237 rthl.	23 gr.	7 pf.

Ausgabe:

Administrationskosten	51 Thlr.	20 Gr.	— Pf.
für 200 Schock Tannen= und 3 Klafter Eichenholz	825 =	12 =	— =
= Kartoffeln und Speisungsbedürfnisse	1020 =	20 =	9 =
Summa	1898 Thlr.	4 Gr.	9 Pf.

Balance.

Einnahme	2237 Thlr.	23 Gr.	7 Pf.
Ausgabe	1898 =	4 =	9 =
Bestand	339 Thlr.	18 Gr.	10 Pf.

Die Erziehungs=Anstalt hatte in diesem Jahre den Verlust ihres Hausvaters Wurzler zu beklagen, der nach einer ziemlich langen Krankheit mit Tode abging. Die Zöglinge und Officianten wurden an seinem Sarge versammelt, und es benutzte der Dirigent diese Gelegenheit, einige Worte zum Lobe des Verstorbenen zu reden, und sie mit einigen Ermahnungen an die Kinder zu begleiten. Die erledigte Stelle durfte nicht lange unbesetzt bleiben, und bey der am 29sten März Statt gehabten Confirmation von 29 abgehenden Zöglingen, hatte der Dirigent das Vergnügen, den zurückbleibenden ihren neuen Vater vorzustellen, wozu der Magistrat den überall von guten Seiten bekannten Polizei=Commissair Donant ernannt hatte.

Ostern und Michaelis wurden auf der Erziehungs=Anstalt Prüfungen der Kinder gehalten, welche bewiesen, daß sie sowohl, als die Lehrer sich lobenswerthe Mühe gegeben hatten, Fortschritte zu machen und zu bewirken. — Daß auch in diesem Jahre die Gummertsche Gesellschaft für

Kinder der Anstalt unaufgefordert das ländliche Fest veranstaltete, kann nicht unerwähnt bleiben.

Um die Sonntagsschule gemeinnütziger zu machen, wurde den Lehrlingen der Unterricht daselbst ganz frei bewilligt, worauf die Zahl sämmtlicher Schüler im Februar auf 38, im April sogar bis auf 77 stieg, wovon freilich öfters Mehrere fehlten. Man theilte auch die Schüler in zwei Classen und legte folgenden Lectionsplan zum Grunde

Erste Classe:

von 10 — 10¾ Uhr,		Schönschreiben, Rechtschreiben und und Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen,
" 10¾ — 11½	"	Rechnen, öfters Kopfrechnen,
" 11½ — 12	"	Gemeinnützige Kenntnisse aus der Geographie und andern Wissenschaften, besonders in Bezug auf den Handwerksstand.

Zweite Classe:

von 10 — 11 Uhr,		Lesen mit Verstandesübungen, oder gemeinnützige Belehrungen,
" 11 — 12	"	Schreiben oder Rechnen.

Besonders bedeutend waren im Jahre 1818 die Ausgaben der Armenkasse für die Speisung, Bekleidung, Betten und andere Inventarienstücke, desgleichen für Medicin, und die baaren Geldunterstützungen waren um mehr als 1000 Rthlr. gestiegen, so daß gerechte Besorgnisse über die von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben nicht unterdrückt werden konnten.

Die oben erwähnte Kunst- und Industrie-Anstalt hatte zwar bisher fortbestanden, war jedoch wegen der krie-

gerischen Ereignisse immer mehr gesunken, welches zur Folge hatte, daß viele Frauenzimmer ihre Arbeiten abholten oder dergleichen nicht mehr lieferten, und daß viele Sachen unverkauft liegen geblieben waren. Um diese aufzuräumen, versuchte man zu Anfang dieses Jahres eine Subscription auf Actien, die auch glücklich zu Stande kam, worauf die Anstalt von Neuem fortgesetzt wurde.

1819.

Von diesem Jahre an wurde, um besser übersehen zu können, was jede der einzelnen Armenanstalten kostet, und über jede abgesondert Rechnung legen zu lassen, außer dem Hauptetat der Armenkasse ein Special-Ausgabe-Etat für jede Anstalt gefertigt. Die Gesammtausgabe ward mit 44450 ℛ bewilligt, erreichte aber die Summe von 55597 ℛ 17 ß 3 ₰, weil abermals 9925 ℛ 7 ß 8 ₰ Schulden abbezahlt wurden, nach deren Abzug die Ausgaben wirklich 45672 ℛ 9 ß 7 ₰ betrug, mithin denn doch etwas weniger, als im Jahr zuvor.

Die speciellen Einnahmen und Ausgaben sind übrigens schon in der für's Jahr 1819 gedruckten Nachricht über das Armenwesen dem Publico ausführlich vorgelegt, daher darauf verwiesen werden kann. Zu bemerken ist jedoch, daß, wenn in dieser Nachricht die unbezahlten Posten

mit	573 ℛ	11 ß	10 ₰
angegeben sind, hierbei die älteren Capitalschulden nicht mitgerechnet worden. An dergleichen verbleiben beim Schlusse des Jahres 1819	17717 =	— =	— =
mithin überhaupt	18290 ℛ	11 ß	10 ₰

Stellt man diesen	18290 ℛ	11 ℋ	10 ₰
die Schuldenmasse vom Jahr 1814 mit	53376 =	1 =	3 =
entgegen: so war solche in 5 Friedensjahren um	35085 ℛ	13 ℋ	5 ₰

vermindert. So hatte der Frieden auch auf das Armenwesen seine Segnungen verbreitet, indem er die Cämmerei in den Stand setzte, die erforderlichen Zuschüsse zu leisten, die aber doch nun, denn sie hatten in 5 Jahren, mit Ausnahme der bezahlten Schulden, 156015 ℛ — ℋ 11 ₰ betragen, zu bedeutend geworden waren, um nicht für die Folge gegründete Besorgnisse einflößen zu müssen, besonders weil die städtische Consumtionssteuer aufgehoben wurde, deren Ertrag vorzüglich zur Bestreitung der Zuschüsse an die Armenkasse bestimmt war.

Die Zahl der in den Armenanstalten verpflegten Personen belief sich nach einem Durchschnitt auf 525, hatte also gegen das Jahr 1818 bedeutend zugenommen; aber daß dennoch die Ausgaben geringer waren, hatte man den wohlfeileren Preisen der Lebensmittel und allen möglichst beachteten Ersparungen zu verdanken.

Den Kindern der Erziehungs-Anstalt im Sommer jährlich ein Fest im Gummertschen Garten zu veranstalten, war der dortigen wohlthätigen Gesellschaft nun schon zur Gewohnheit geworden, und so fand dasselbe auch in diesem Jahre zur allerseitigen Zufriedenheit Statt.

Daß die Holz-, Kartoffel- und Suppen-Vertheilung im Jahr 1819 fortgesetzt worden, ist schon in der gedruckten Nachricht über dieß Jahr bemerkt. Durch einen Irrthum ist darin aber das Resultat vom Winter $18\frac{18}{19}$ aufgenommen; das hier in Betracht kommende vom Winter $18\frac{19}{20}$ ist Folgendes:

Einnahme:

Bestand	339 rthl	18 ggr	10 pf
Zinsen	1 =	9 =	6 =
für Freikarten	447 =	— =	— =
= Geldkarten	377 =	16 =	4 =
= 7799 Portionen warme Speise	81 =	5 =	9 =
Zuschuß aus der Cämmerei . .	1000 =	— =	— =
Summa	2247 rthl	2 ggr	5 pf

Ausgabe:

Administrations-Kosten . . .	46 rthl	17 ggr	— pf
für 196 Sch. 30 Kl. Tannen- u.			
= 3 Klafter Eichenholz . .	857 =	15 =	— =
= Speisungs-Bedürfnisse . .	708 =	18 =	9 =
Summa	1613 rthl	2 ggr	9 pf
von	2247 =	2 =	5 =
Einnahme abgerechnet, verblieb ein			
Bestand von	633 rthl	23 ggr	8 pf

1820.

Wiewohl für's Jahr 1820 vorläufig die vorjährigen Etats beibehalten wurden: so veranlaßte doch die oben erwähnte Besorgniß den Magistrat

1) strengere Grundsätze bei der Aufnahme von Armen, Kranken und Kindern vorzuschreiben, auch eine genaue Revision der in den Anstalten vorhandenen Personen und Entlassung einer großen Anzahl gegen Bewilligung einer Geldunterstützung anzuordnen, welches in Ausführung zu bringen das Allmosen-Collegium Auftrag erhielt.

2) wurde vom Gemeinderath beschlossen, von der gesetz-

lichen Befugniß, die Einwohner für die Bedürfnisse der Armenverwaltung zu besteuern, zwar noch keinen Gebrauch, aber noch einmal einen Versuch zu machen, statt der erzwungenen Gabe, woran das Herz nicht Theil hat, freiwillige Beiträge eintreten zu lassen. Zu diesen erfolgte demnach am 10ten Januar eine ausführliche dringende Aufforderung an Magdeburgs Einwohner vom Magistrat, und derselbe ließ durch die hierzu bereitwillig gemachten Herren Roch, Rost, Sieger und Weiße die Subscriptionen besorgen, welche Männer, als sie hiernächst für ihre Bemühung und Versäumniß in eigenen Geschäften entschädigt werden sollten, jede Entschädigung ablehnten, daher der Herr Magistrats-Dirigent nicht umhin konnte, dieß patriotische Benehmen öffentlich bekannt zu machen.

Welches der Ertrag der gezeichneten Beiträge war, wird im folgenden Abschnitt bemerkt werden, und daraus zu ermessen sein, ob sie den Erwartungen, welche man davon hegen konnte, entsprochen haben. Alle übrigen Nachrichten über das Jahr 1820 finden sich auch im folgenden Abschnitt, daher der Gegenwärtige hier sein Ziel erreicht hat, nur muß noch erwähnt werden, daß schon seit dem Jahr 1819 die hier bestehende Gesellschaft zur Vereinigung, jährlich ein Conzert zum Besten der Armen giebt, und dem Allmosen-Collegio den Ertrag überweist, um davon zu confirmirende Kinder armer Eltern zu bekleiden. Im Jahr 1819 war der Ertrag 84 ℛ︀ℌ Cour., wovon, nachdem die Armenkasse noch 19 ℛ︀ℌ 8 gr zugeschossen hatte, 15 Kinder mit Kleidungsstücken versehen wurden. Im Jahr 1820 gingen 100 ℛ︀ℌ Cour. ein, wovon 15 Knaben und 9 Mädchen die nöthigsten Kleidungsstücke erhielten, bei welcher Gelegenheit

außerdem der Kaufmann Herr Defoy aus eigenen Mitteln einen Knaben kleidete. Ihm sowohl, als der gedachten Gesellschaft gebührt für diese Unterstützung inniger Dank mit dem Wunsche, daß dieser Einrichtung ein glückliches Fortbestehen recht lange möge zu Theil werden.

Zweiter Abschnitt.

Von der jetzigen Verwaltung des Armenwesens und von deren Resultat im Jahr 1820.

So viel auch in den neueren Zeiten fast überall daran gearbeitet worden ist, die Verwaltung des Armenwesens zu verbessern: so dringt sich doch Jedem, der sich nur einigermaaßen damit bekannt macht, sehr bald die Bemerkung auf, daß dabei mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind. Und gelänge es, alle zu besiegen, die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel wird immer der schwierigste Punkt bleiben.

Je besser man die Armenpflege einzurichten, je mehr man der Noth der Armen abzuhelfen sucht, je größer wird der Andrang, wie die Erfahrung leider täglich beweist, je größer wird die Summe der Geldmittel, die man gebraucht; und so wohl es auf der einen Seite dem Herzen thut, Wohlthätigkeit zu üben: so kann doch ihr eine öffentliche Armenverwaltung sich nicht unbeschränkt überlassen, wenn sie in ihren Fonds beschränkt ist. Sie darf also, indem sie der Privatwohlthätigkeit, wenn solche nur nicht auf Faule und

Bettler gerichtet wird, noch immer freien Spielraum läßt, nur von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß sie da hilft, wo die größte Noth es erfordert; daß sie, die Armen auf alle nur mögliche Anstrengung zum eigenen Verdienst verweisend, ihnen nur reicht, was sie außerdem zur höchsten Nothdurft haben müssen. Hierauf ist denn auch die Armenverwaltung in Magdeburg jetzt eingerichtet, besonders seit dem Jahre 1820, indem bis dahin ihre Ausgaben nach und nach unvermerkt zu bedeutend geworden waren, als daß man auf dem angefangenen Wege länger hätte fortgehen können. Durch zu große Milde hatte sich besonders die Zahl der Armen in den einzelnen Anstalten zu sehr gehäuft, und es war nothwendig, ihre Zahl zu vermindern, und die ferneren Aufnahmen zu beschränken. Für das Jahr 1820 hat dieß in Betreff der Ausgaben ein nicht ungünstiges Resultat gewährt, und man wird nicht Härte nennen, was die Lage der Armenkasse gebietend vorschrieb. Wirft man auf die anderen Schwierigkeiten bei der Armenverwaltung noch einen Blick: so verdienen die an die Armen außerhalb der öffentlichen Armenanstalten zu reichenden Unterstützungen eine besondere Aufmerksamkeit. Dergleichen müssen nicht an Unwürdige verschwendet, und es muß dahin gesehen werden, daß die Empfänger die Gaben auch zweckmäßig verwenden. So sagt der Theoretiker, aber die Erfahrung lehrt nur zu bald, daß in beider Hinsicht bei den besten Einrichtungen und bei dem besten Willen aller Mitwirkenden immer noch viel zu wünschen übrig bleibt.

Unwürdige sollten freilich an Wohlthaten gar nicht Theil nehmen. Kann man sie aber ganz im Stich lassen? Sie bleiben unsere Mitmenschen, durch mancherlei Umstände, welche die bürgerliche Gesellschaft herbei führte, sanken sie, und auch in diesem ihren Zustande stiften sie ohne

Zweifel nach den weisen Bestimmungen der göttlichen Vorsehung mannichfachen Nutzen, den oft nur unsere Kurzsichtigkeit nicht bemerkt. Sie müssen daher mindestens erhalten werden. Ihre unglückliche Lage straft sie selbst genug man kann sich nicht anmaaßen, diese Strafe durch Entziehung aller Wohlthaten zu erhöhen. Nur dieselben bei dergleichen Personen auf die äußerste Nothdurft ganz besonders zu beschränken, ist Pflicht, und wenn dieß die Armenverwaltung beachtet, wird sie ein gerechter Vorwurf der Verschwendung nicht treffen können. Erhalten dennoch hin und wieder Unwürdige zu viel: so wird die Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen, und, daß auch der Hellsehendste nicht vor Täuschung sicher ist, billig entschuldigen.

Daß die Wohlthaten, der Absicht gemäß nicht immer verwendet werden, mag vorkommen, aber auch hier ist die beste Aufsicht vor Täuschung nicht gesichert. Die aufmerksamsten Armenpfleger können nicht fortwährend die Armen im Auge haben. Während sie den Einen beobachten, kann der Andere das Erhaltene durchbringen, und nur eigene Noth kann die Armen sparsamer machen, weshalb denn auch dieß ein Hauptbewegungsgrund sein muß, die Unterstützungen auf das Allernothwendigste zu beschränken, so daß der Arme sich genöthigt sieht, mit dem Empfangenen wirthschaftlich umzugehen, und seine Kräfte zur Beschaffung des Fehlenden anzustrengen.

Nach diesen vorausgeschickten Bemerkungen kann man zu einer kurzen Beschreibung der gegenwärtigen Armenverwaltung hieselbst übergehen, und es wird daher zuerst bemerkt, daß solche durch das Allmosen-Collegium geleitet wird, welche eine dem Magistrat untergeordnete Deputation bildet, in welcher ein Magistrats-Mitglied, jetzt der Rathmann Oppermann, den Vorsitz hat. Als Mitglieder

sind ihm zugeordnet, theils freiwillig zugetreten:

der Herr Rathmann Schauer,
= = Polizey=Inspector Friese,
= = Marktrichter Goedeus, welcher jedoch vor Kurzem wieder dispensirt ist,
= Kaufmann Herr Helle, Mitglied des Gemeinde-Raths und Chef der Bürgergarde,
= langjährige Armenvorsteher Herr Meyer,

welche Alle ihre Geschäfte mit Liebe zur Sache und zum allgemeinen Besten besorgen, und ganz neuerlich hat der Herr Consistorial=Rath und städtische Schul=Inspector Zerrenner durch seinen Beitritt dem Collegio einen schätzbaren Beweis seiner so thätigen Fürsorge für das Armen=Schulwesen gegeben, der um so mehr dankbar anerkannt wird, als seine schon überhäuften Geschäfte ihm kaum Zeit übrig lassen, noch Mehrere zu übernehmen.

Regelmäßig hält das Collegium wöchentlich in einem rathhäuslichen Geschäftszimmer eine Conferenz, in welcher die eingegangenen Sachen vorgetragen, und besonders die Gesuche um Geldunterstützungen berathen werden. Daß sämmtliche zu bearbeitenden Sachen nicht unbedeutend sind, wird daraus erhellen, wenn bemerkt wird, daß das für das Jahr 1820 geführte Journal mit 4797 Nummern abschließt.

Die für die Armenverwaltung im Allgemeinen angestellten besoldeten Beamten sind:

1) ein Rendant, Herr Bolzenthal, welcher außer der Armenkasse auch die Rendantur der einzelnen, dem Collegio anvertrauten milden Stiftungen, zu führen hat. Derselbe hat sich in sein Geschäft mit Fleiß eingearbeitet, und betreibt dasselbe mit lobenswerther Genauigkeit und Ordnung. Die milden Stiftungs=Rechnungen für's Jahr 1820 sind von ihm bereits sämmt-

lich abgelegt, und schon fast alle dechargirt. An den rückständig gewesenen Armenkassen-Rechnungen hat derselbe zeither thätig gearbeitet, so daß nur noch die für 1819 und 1820 abzulegen sind;

2) ein Registrator und Expedient Herr Ferchland, welcher zugleich Rechnungsführer des freiwilligen Arbeitshauses und der Erwerbschule ist, ein überaus fleißiger und geschickter Arbeiter, der in jeder Hinsicht Lob verdient. Ihm lag auch die Fertigung der Reinschriften ob, indeß die Geschäfte haben sich durch den eingeführten regelmäßigen Geschäftsgang so gehäuft, daß

3) noch ein Gehülfe zur Führung des Journals, und zu den Reinschriften hat angenommen werden müssen, so wie auch

4) ein Actenhefter.

5) Alle Bestellungen und Verschickungen werden durch einen Boten besorgt.

6) Für die Behandlung der Stadtkranken ist seit Anfang dieses Jahres in der Person des Herrn Dr. Hamel, ein besonderer Arzt angestellt.

7) Alle aufgenommenen Armen und Kranken werden durch den Lehrer Herrn Pöwe gegen ein kleines Gehalt vernommen.

8) Ein Barbier besorgt das Rasieren der Armen im Armenhause und in der Krankenanstalt.

Unbesoldete aber wichtige Beamte sind die Herren Bürger-Officiere, indem sie die Geschäfte der Armen-Vorsteher versehen. An sie haben sich alle Armen zu wenden, welche

1) um Geldunterstützung zum Unterhalt oder zur Miethe,

2) um dergleichen zum Begräbniß oder um freies Begräbniß eines Angehörigen,

3) um freie Medicin,

4) um Aufnahme auf's Krankenhaus,
5) um dergleichen auf's Armenhaus,
6) um Aufnahme eines Kindes auf die Erziehungs-Anstalt nachsuchen.

Die Herren Armenvorsteher prüfen die Umstände der Nachsuchenden, und füllen nach den ertheilten Formularen die Abhörungsbogen aus, wobei nur zu wünschen bleibt, daß sie sich immer selbst der genauesten Prüfung unterziehen, und daß sie, vom Mitleiden nicht zu sehr geleitet, nicht zu hohe Unterstützungen vorschlagen mögen.

Jedes Gesuch um Unterstützung muß übrigens dem betreffenden Polizey-Commissair vorgelegt werden. Alsdann erst gelangt es an den Dirigenten des Collegii, welcher es einem Mitgliede desselben zum Vortrag in der nächsten Conferenz zuschreibt. Bevor aber dieser Vortrag erfolgt, vernimmt jenes Mitglied die Unterstützung Nachsuchenden selbst noch ganz genau und ergänzt die etwa noch mangelhaften Notizen im Abhörungsbogen. Darauf wird denn ihr Vorschlag der zu bewilligenden Summe in der Conferenz gegründet, so daß also kein Mittel unbenutzt bleibt, die Sache so genau als möglich zu erörtern. Besonders wird darauf geachtet, was der Arme mit seiner Familie noch selbst erwerben kann, und nur das außerdem Nothwendigste, besonders zur Bezahlung der Miethe, welche in der Regel die Armen nicht erübrigen können, wird ihnen bewilligt. In schleunigen Fällen wird gleich einige Unterstützung angewiesen, die definitive Bestimmung aber bleibt der Conferenz vorbehalten.

Auf die Gesuche ad 2 wird vom Dirigenten sogleich verfügt, jedoch in der Regel nur die Summe von 16 ℋ bewilligt.

Die Gesuche ad 3 und 4 werden von den Nachsuchenden gleich bei dem mit der Verfügung darauf ein für allemal

beauftragten Mitgliede des Collegii, jetzt der Herr Polizey-Inspector Friese, abgegeben, und ist hierbei nur noch zu bemerken, daß, wenn Personen vorhanden, welche gesetzlich zur Bezahlung der Kurkosten verpflichtet sind, oder, wenn die Kranken zu den, Krankenkassen habenden Gewerken gehören, Niemand auf's Krankenhaus aufgenommen wird, bevor nicht die Bezahlung der Kurkosten versprochen ist.

In Betreff der Gesuche ad 5 und 6 hat sich der Herr Oberbürgermeister Francke ausdrücklich vorbehalten, daß ihm solche von dem Mitgliede des Collegii, dem sie zum Vortrag zugeschrieben sind, zuvörderst vorgetragen werden, um da, wo die Aufnahme durchaus nothwendig ist, solche besonders zu bewilligen. Auch hierbei wird daher mit aller möglichen Sorgfalt zu verhindern gesucht, daß nicht Personen aufgenommen werden, die noch im Stande sind, sich zu ernähren, oder welche zu ihrem Unterhalte verpflichtete Verwandte haben, oder endlich nach andern Communen gehören.

Außer den oben benannten Gesuchen sind noch die um freien Unterricht in den Armenschulen zu erwähnen. Diese werden bei einem Mitgliede des Collegii, jetzt Herr Rathmann Schauer, mündlich angebracht, welcher dieselben nach einem gedruckten Schema zum Protokoll nimmt, und zur näheren Prüfung an den Herrn Polizey-Inspector Friese befördert, von welchem sie an den Herrn Schul-Inspector zur Verfügung gelangen.

Die gewöhnlichen Unterstützungen an die Armen werden monatlich ausgezahlt, und zwar unmittelbar von der Armenkasse mit Zuziehung eines Mitgliedes des Collegii. Dazu hat sich freiwillig vom Anfang dieser Einrichtung an, der beim Armenwesen so thätige Herr Meyer erboten, und seine ausgebreitete Personenkenntniß leistet hierbei wesentli-

chen Nutzen. Durch diese Einrichtung ist übrigens den Armenvorstehern, welche früher die Unterstützungen auszahlten, absichtlich einige Erleichterung gewährt, und man darf erwarten, daß sie um so mehr der größten Sorgfalt bei Aufnahme der Gesuche um Unterstützung sich befleißigen, und die unterstützten Armen fortwährend unter Aufsicht behalten. Diese Aufsicht aber wird darauf zu richten sein:

1) daß die Armen die ihnen bewilligte Unterstützung zweckmäßig verwenden,
2) daß sie, wenn die Unterstützung für Kinder gegeben wird, diese nicht vernachläßigen,
3) daß sich die Armen gehörig beschäftigen, und
4) werden sich die Armenvorsteher ein ganz besonderes Verdienst erwerben, wenn sie sich bemühen, nach ihren Kräften der Verarmung vorzubeugen, welches auf mancherlei Weise geschehen kann; z. B. durch Nachweisung von Arbeit, durch Ermahnung zur Sparsamkeit, Abmahnung von unnöthigen Ausgaben und schlechter Lebensart, Aufmunterung zu einer guten Kindererziehung und dergleichen.

Als eine Hauptsache bei einer ordentlichen Armenverwaltung ist nun ohne Zweifel noch das Rechnungswesen zu betrachten, und ihm muß deshalb der Dirigent des Collegii fortwährend seine Aufmerksamkeit widmen. Zu Ende des Jahres werden daher für das Nächste neue Etats entworfen, im Collegio durchgegangen, und an den Magistrat befördert, welcher sie, nach geschehener Vorlegung beim Gemeinderath, an Königl. Regierung einsendet, von der sie zu Anfang des neuen Jahres bestätigt zurückkommen.

Diese Etats sind die strengen Ausgabe-Normen, und alle dazu erforderlichen Anweisungen gehen vom Dirigenten aus. Die Beschaffung der Bedürfnisse für die einzelnen

Anstalten geschieht theils auf Contracte, wie z. B. beim Brodt, Holz, Tuch, Leinen und dergleichen, theils da, wo sie der Güte unbeschadet, am billigsten zu erhalten stehen, und die Hausväter werden hierbei von der bestehenden Oeconomie-Commission controllirt, welche in dieser Hinsicht auch alle speciellen Rechnungen bescheinigt. Monatlich werden diese Rechnungen eingefordert, nach den verschiedenen Titeln und Abtheilungen der Etats in Ausgabe-Nachweisungen zusammen gestellt, welche der Dirigent zur Zahlung anweist.

Die Rechnungsführung der Armenkasse ist dergestalt eingerichtet, daß der Rendant zunächst ein Journal über Einnahme und Ausgabe führt, welches monatlich von einem zum Kassen-Curator ernannten Mitgliede des Collegii revidirt und mit dem Geldbestande verglichen wird. Ferner wird für jede Anstalt ein Manual nach den Etats-Titeln gehalten, worin monatlich die Uebertragung erfolgt. Außerdem aber führt der Registrator über alle unbeständigen Einnahmen eine Controlle, aus welcher monatliche Einnahme-Etats gefertigt werden, welche der Dirigent mit der Controlle vergleicht, und zur Vereinnahmung anweist, so daß sie für den Rendanten die Einnahme-Beläge bilden. Am Ende des Jahres wird diese Controlle abgeschlossen, und sie macht es dem Dirigenten möglich, alsdann die erforderlichen Bescheinigungen, daß nicht mehr und nicht weniger eingekommen, zu ertheilen, an welcher in der That nothwendigen Einrichtung es früher fehlte.

Die einzelnen Anstalten hat Herr Meyer unter specielle Aufsicht genommen, und deshalb besucht er sie fast täglich. Um aber auch die Officianten fortwährend gehörig im Auge zu behalten, wird vierteljährlich von dem ersten Officianten jeder Anstalt eine Conduiten-Liste eingereicht.

Die Aufsicht über die beiden Armenschulen hat der Herr Schul-Inspector, und die Oberlehrer reichen monatlich bei ihm und beim Dirigenten einen Bericht über die Schulen ein.

Dieß wäre das Vorzüglichste, was im Allgemeinen über die jetzige Verwaltung des Armenwesens gesagt werden kann, daher nun die besonderen Nachrichten über die einzelnen Anstalten vom Jahr 1820 folgen können.

I. Das Armenhaus.

Bei dieser Anstalt befanden sich zu Anfang des Jahres 1820 im Bestande			109 Personen.
Dieselben wurden einer genauen Revision unterworfen, und da sich hierbei ergab, daß Mehrere im Stande sein würden, oder, wenn sie nur Lust hätten, ihre Kräfte anzuwenden, im Stande sein müßten, mit einiger Geldunterstützung sich selbst zu unterhalten, so wurden entlassen .		68	
zum Krankenhause wurden im Laufe des Jahres geschickt		42	
und in der Anstalt starben		2	
		112	
Dagegen mußten	32		
neu aufgenommen werden, vom Krankenhause kehrten zurück .	36		
Nach Abzug dieser		68	
betrug also der wirkliche Abgang nur . .			44 =
und es verblieben am Ende des Jahres in der Anstalt			65 Personen.

Dieß waren 39 Männer und 26 Frauenspersonen, worunter

1 Person über 80 Jahr,					
16	Personen	von	70 — 80	Jahren,	
18	=	=	60 — 70	=	
15	=	=	50 — 60	=	
7	=	=	40 — 50	=	
2	=	=	36	=	
6	=	=	20 — 30	=	

Die vom jüngsten Alter sind theils gebrechlich, theils von schwachen Verstandeskräften.

Das Jahr 1820 begann für diese Anstalt, so wie für das Krankenhaus und die Erziehungs-Anstalt mit der auf den 1sten Januar angeordneten Austheilung des Schützenschen Legats. Es erhielten davon

117	Allmosen-Genossen und Officianten à 3 ℋ	14 ℳ	18 ℋ
28	Officianten à 4 ℋ	4 =	16 =
148	alte Kranke à 4 ℋ	24 =	16 =
20	jüngere Kranke à 2 ℋ	1 =	16 =
13	kranke Kinder à 1 ℋ	— =	13 =
222	Kinder der Erziehungs-Anstalt à 1 ℋ	9 =	5 =
	Summa	55 ℳ	12 ℋ

Alle erinnerten sich dankbar des edlen Gebers.

In der Armenanstalt selbst ereignete sich sonst im Laufe des Jahres nichts Merkwürdiges. Zu erwähnen ist jedoch, daß sich unter den Entlassenen mehrere schlechte Subjecte befanden, und daß seit ihrer Entlassung ein besseres Verhalten in der Anstalt sichtbar wurde. Leider mußten mehrere jener Subjecte wieder, und auch einige dem Trunke sehr ergebene Personen neu aufgenommen werden, worauf sich der Ton und das Betragen wieder verschlechterte. Immer wün=

schenswerther wird es deshalb, daß bald wieder ein besseres Locale für das Armenhans genommen werde, damit man die Guten von den Schlechten absondern kann. Letztere bedürfen auch einer strengeren Aufsicht, welche im jetzigen Local unmöglich ist, und in Betreff ihrer muß die Anstalt eine Zwangs-Arbeitsanstalt sein. Mögte daher die Hoffnung, daß das Zuchthaus von hier verlegt wird, bald in Erfüllung gehen; dann kann dem Bedürfniß abgeholfen werden.

Die Ausgaben des Armenhauses waren folgende:

Tit. I. Gehalte der Officianten,	
1) der Hausvater Niemann. Da derselbe zugleich Hausvater des Klosters St. Augustini ist: so hat er die Geschäfte für das Armenhaus für obenbemerkte Summe mit übernehmen können, anderergestalt würde die Besoldung eines besondern Hausvaters theurer zu stehen gekommen sein. Daß Herr Niemann ein höchst treuer lobenswerther Officiant ist, kann nicht unerwähnt bleiben.	100 ℛ — ℋ — ₰
2) der Pförtner . . . . . In den ersten 3 Monaten wurden monatlich 2 ℛ gezahlt, in den folgenden bei einer Veränderung in der Person nur 1 ℛ. Diese Gratification verdient	15 = — = — =
Latus	115 ℛ — ℋ — ₰

Transport	115 ℛ𝓉𝒽	— ℊℊ	— 𝒮
aber der Pförtner sehr wohl, da seine Aufsicht über die Thür sehr lästig ist.			
3) zwei Waschfrauen	40 =	— =	— =
4) die Bettfrau	3 =	8 =	— =
5) = Federfrau	3 =	8 =	— =
Vom May an sind die Ausgaben ad 4 und 5 wegen der verminderten Anzahl der Allmosen-Genossen weggefallen, und besorgt			
6) die Reinigungsfrau diese Geschäfte mit, welche . . . . . erhalten hat.	10 =	— =	— =
7) der Schneider.	2 =	— =	— =
8) = Schuhmacher	2 =	— =	— =
ad 7 und 8 sind vom May ab, als nicht mehr erforderlich, entlassen.			
9) ein Schuhmacher-Gehülfe . Dieser ist zu den vorfallenden kleinen Arbeiten beibehalten, zumal er taub und stumm ist, außer der Anstalt aber sich nicht würde ernähren können	6 =	— =	— =
Summa	181 ℛ𝓉𝒽	16 ℊℊ	— 𝒮
Tit. II. Für Speisung . . .	1216 =	15 =	4 =
Verbraucht sind:			
33485 ℔ Brodt,			
Latus	1398 ℛ𝓉𝒽	7 ℊℊ	4 𝒮

Transport 1398 Rthlr. 7 gr. 4 pf.

14 Ctr 100 ℔ Mehl,
1337 ℔ Fleisch,
230 ℔ Talg,
33 Tonnen Breihahn,
$2\frac{3}{4}$ Ctr $8\frac{1}{2}$ ℔ Butter,
12 = Salz,
$3\frac{1}{4}$ = Hirse,
5 = Graupen,
18 Schffl. Erbsen,
1 Wspl. 3 Schffl. } Mohrrüben,
84 Schock }
$10\frac{1}{2}$ Schock weißen Kohl,
17 = Kohlrüben,
4 ℔ Kümmel,
9 Wſ. 7 Schffl. Kartoffeln ꝛc.
Auf einzelne Tage berechnet sind 26370 Personen verpflegt.

	Rthlr.	gr.	pf.
Tit. III. Für Kleidung . . .	105	15	1
= IV. = Feuerung . .	179	20	—

18 Klafter Eichenholz,
2 = Kiehnenholz,
1 = Birkenholz.
Das Holz mußte für Geld klein gemacht werden, da von den Allmosen-Genossen keiner sich hierzu qualificirte.

	Rthlr.	gr.	pf.
Tit. V. Für Erleuchtung . . .	19	7	6

$\frac{3}{4}$ Ctr $12\frac{1}{2}$ ℔ Oel,
$\frac{1}{8}$ = Lichte.

	Rthlr.	gr.	pf.
Tit. VI. Für Wäsche . . .	—	—	—

Latus 1703 Rthlr. 1 gr. 11 pf.

	Rthl.	Gr.	Pf.
Transport	1703	1	11
Ist zur Ersparung der Kosten auf dem Krankenhause mit besorgt.			
Tit. VII. Für Betten . . .	—	—	—
= VIII. = Geräthschaften . .	5	22	6
= IX. = Bau und Reparaturen . . .	9	11	—
= X. = Zufällige Ausgaben	54	22	—
Summa	1773	9	5
Der für's Jahr 1819 gefertigte und für 1820 verlängerte Etat lautete auf	4325	—	—
mithin sind . . .	2551	14	7

weniger ausgegeben, welches besonders die verringerte Zahl der Allmosen-Genossen bewirkt hat, und worin sich also zuerst ein nicht unbedeutendes Resultat der befolgten strengeren Grundsätze zeigt.

Vertheilt man die Kosten der Anstalt auf die Personenzahl: so fallen auf Eine:

	täglich:		jährlich:		
	Gr.	Pf.	Rthl.	Gr.	Pf.
1) von den Speisungs-Kosten	1	1¼	16	19	¼
2) von den gesammten Kosten aber . . .	1	7⅓	24	9	6¼
welcher Durchschnitt geringer ist, als im Jahr 1819, wo er					
ad 1	1	4	20	10	5⅑
ad 2	2	1½	32	7	7½

betrug, und man hat dieß theils den eingeführten Ersparun-

gen, theils den wohlfeilern Preisen der Lebensmittel zu verdanken.

Will man übrigens

3) auch noch genauer wissen, was Ein Allmosen-Genosse gekostet hat: so muß man zu den Kosten dieser

Anstalt der	1773 ₰	9 ℋ	5 ₰
noch etwa	140 =	8 =	— =
von den allgemeinen Verwaltungskosten hinzusetzen, und			
von der Summe der . . .	1913 ₰	17 ℋ	5 ₰

	täglich:	jährlich:
fallen dann auf Eine Person .	1 ℋ 8½ ₰	25 ₰ 23 ℋ 6½ ₰

welches ohne Zweifel den Erwartungen entspricht, die man von einer solchen Anstalt haben kann.

II. Die Armen-Erziehungs-Anstalt und die damit verbundene neue Armenschule.

Auch bei dieser Anstalt ward eine Veränderung des Personals angeordnet, theils um die Kosten zu vermindern, indem für die ihren Eltern oder Verwandten zurückgegebenen Kinder nur eine Geldunterstützung bewilligt wurde, welche weniger betrug, als ein Kind in der Anstalt kostete, theils um das bisherige Gebäude derselben für die im Jahre 1819 von der Stadt errichtete höhere Gewerbs- und Handlungsschule einzurichten.

Beide Gründe waren wichtig genug, die Entlassung zu rechtfertigen, so wehe es auf der andern Seite dem Herzen thun mußte, das begonnene Werk der Bildung einer bedeutenden Zahl Kinder zu unterbrechen. Es ward nun als Grundsatz festgestellt, daß für die Folge nur wirkliche Waisen aufgenommen werden sollten. Um aber der Anstalt

dennoch eine größere Gemeinnützigkeit zu geben, ward mit ihr eine Armen- und Erwerbschule nach Art der bereits bestehenden dieser Art verbunden, welches um so nothwendiger erscheinen mußte, als Letztere bereits zu sehr überfüllt war, und dennoch des Unterrichts bedürfende arme Kinder in nicht unbedeutender Menge die ihnen in dieser Hinsicht gebührende Fürsorge in Anspruch nahmen. Zuerst bestimmte man das jetzige Krankenhaus für die Erziehungs-Anstalt, und Ersteres sollte nach dem ehemaligen Würstschen Fabrik-Gebäude, welches der Magistrat gekauft hatte, verlegt werden. Da sich indeß grade einige Pockenkranke auf dem Krankenhause befanden: so mußte man billig Anstand nehmen, dasselbe zu räumen, vielmehr sich entschließen, für die Erziehungs-Anstalt und die neue Schule das Würstsche Gebäude zu bestimmen, welches sich denn auch als ganz zweckmäßig bewährt hat, da dieß Gebäude, nach vollendeter freundlicher Einrichtung, wenig zu wünschen übrig ließ.

Von dem Personale der Erziehungs-Anstalt, welches sich zu Anfang des Jahres auf	258
belief, wurden entlassen	183
	75
dagegen nur	5
neu angenommen, so daß	80

zu Ende des Jahres im Bestand blieben. Unter den Entlassenen befanden sich 29, welche Ostern confirmirt wurden, für welche, wie im Jahr vorher, die verehrte Bibelgesellschaft Bibeln schenkte, und für deren gute Unterbringung bei Herrschaften und Meistern, wie gewöhnlich, Herr Meyer sorgte.

Am 3ten August, als am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, wurden sämmtliche Kinder der Anstalt durch

Herrn Meyer's rühmliche Fürsorge, da ihn einige freiwillige Beiträge hierzu in Stand setzten, noch in dem bisher bewohnten Gebäude mit Braten, Kuchen und Wein bewirthet.

Bald nachher aber am 12ten August verließen die Kinder das ihnen so lieb gewordene Haus, von dem sie und die Officianten sich ungern trennten, und bezogen das neue Gebäude. An diesem Tage erhielten sie zugleich Statt der bisherigen Deckbetten wollene Decken, welche man zu ihrer mehreren Abhärtung angeschafft hatte, und wozu es nicht an Fond fehlte, da man eine bedeutende Anzahl Betten hatte verkaufen können. So sehr man gewünscht hatte, die Kinder so abzuhärten, daß sie auch im Winter nur der wollenen Decken bedurften: so wollte solches doch nicht gelingen. Schon im October litten mehrere Kinder am Husten, und auf den Rath des Arztes mußten die Decken für den Winter bei Seite gelegt werden.

Am 23sten August bereitete abermals eine Gesellschaft mildthätiger Bürger den Zöglingen der Anstalt im Gummertschen Garten einen Fest- und Freudentag.

Die Kinder, welche von ihren Aufsehern und Lehrern Morgens um 8 Uhr dahin geführt wurden, begrüßten den ihnen schon so lieb gewordenen Platz mit Dank und Freudengesang, überließen sich dann nach eingenommenem Frühstück fröhlichen Spielen, genossen die ihnen reichlich verabreichten Speisen und Getränke mit dankbar frohem Herzen und verlebten den ganzen Tag in herzlichem Frohsinn. Des unfreundlichen Wetters ohngeachtet, waren die Einwohner der Stadt in zahlreicher Menge herbeigeeilt, erhöhten durch ihre freundliche Gegenwart die Freude der Kinder, und machten den Tag zu einem wahren Volksfeste.

Bis Michaelis wurden durch die Zöglinge der Anstalt gefertigt:

29 Röcke, 27 Frauensröcke, 63 Jacken, 6 Brusttücher, 72 Westen, 28 Camisöler, 99 Paar Tuchhosen, 37 Paar leinene Hosen, 225 Paar Schuh und Halbstiefel, 1050 Paar besohlt, befleckt und ausgebessert, 109 Hemden, und 300 dergleichen ausgebessert. Die Mädchen spannen auch noch 68 Sechszig Flachs, Hanf und Heede, 77 ℔ Wolle.

Mit Michaelis hörten diese Arbeiten auf, da eine ganz neue Hausordnung eingeführt wurde, welche die Beilage E. enthält. Von den Knaben der Anstalt wurden im Laufe des Jahres 4 in die Schulkurrende, welche mit dieser Anstalt in nähere Verbindung gesetzt ist, aufgenommen, und um die Knaben auch im Kirchengesange auszubilden, und um ihnen zugleich Gelegenheit zur Theilnahme am Gottesdienste zu geben, wurden die besten Sänger derselben sonntäglich zur Begleitung des Gesanges in die Kirche zum heiligen Geist geschickt.

Noch am Schluß des Jahres erlaubten Herrn Meyer, wie gewöhnlich, einige gesammelte Beiträge, den Kindern eine Freude zum Weihnachten zu bereiten, und sie mit Kuchen und Obst, außerdem aber mit Taschentüchern, woran es bisher noch gefehlt hatte, zu beschenken.

Krank waren im ganzen Jahre:

26 Knaben 24 Mädchen, worunter ein Pockenkranker, und 14 Masernkranke.

Hergestellt wurden:

22 〃 23 〃 , gestorben ist Niemand.

Am 3ten October ward die mit der Erziehungs-Anstalt verbundene neue Armen- und Erwerbschule mit üblicher Feierlichkeit eröffnet. Diese Schule, welche die Zög-

linge der Erziehungs-Anstalt mit besuchen, wurde eingetheilt in 2 Knaben-, 2 Mädchen- und eine gemischte Elementar-Klasse. In derselben sind im October 400, im November 440, im December 443 Kinder unterrichtet.

In jeder der beiden Knabenklassen und in der Elementarklasse werden 30 wissenschaftliche Stunden, in jeder der beiden Mädchenklassen 18, überhaupt also 126 ertheilt. Unterrichtsgegenstände sind in den 4 Klassen:

Religion mit Bibellesen und biblische Geschichte,
Lesen, Geographie und Geschichte,
Naturgeschichte mit Technologie und gemeinnützige Kenntnisse,
Rechnen, Schreiben,
Deutsche Sprache und Orthographie, Singen.

in der Elementarklasse:

Religion mit Bibelsprüchen,
Lesen nach der Lautier-Methode,
Sprach- und Denkübungen,
Vorübungen zum Rechnen und Schreiben.

Der Unterricht in weiblichen Arbeiten wird Nachmittags ertheilt, und haben die Mädchen von Michaelis bis Weihnachten

genähet:

43 Hemden,
20 Schürzen,
2 Inlette,
3 Ueberzüge,
36 Paar Handschuh,
15 Rollos,
1 Strickbeutel,
132 Tücher gesäumet,

199 Hemden ausgebessert,
6 Taschen,
2 Halstücher,
1 Wickelband,
96 Tücher gezeichnet,
7 Paar Strümpfe gezeichnet.

gestrickt:

191 Paar Strümpfe,
11 = Handschuh,
30 = Socken,
3 Uhrbänder,
122 Paar angestrickte Strümpfe,
8 Hosenträger,
1 Jacke,
2 Mützen,
2 Börsen,
1 Strickbeutel,
1 Tabacksbeutel.

womit sie 106 ℛ 16 ℋ 6 ₰ verdienten.

Im Allgemeinen waren die Kinder fleißig, machten merkliche Fortschritte, und erwarben sich durch ein sittlich gutes Betragen die Zufriedenheit der Lehrer.

Für die neu eingerichtete Schule fühlte man gleich Anfangs einen bedeutenden Mangel, weil es an Bibeln fehlte; indeß hatte die Bibel=Gesellschaft die Güte, 200 Stück zuzusichern, welches hier dankbar erwähnt werden muß.

Was nun die für die ganze Anstalt bestrittenen Ausgaben betrifft, so waren dieß Nachstehende:

Tit. I. Gehalte.

1) der Hausvater oder Inspector

Herr Donant.	300 Rthlr — Gr — Pf
Da das Personale der Anstalt vermindert ist, und der Hausvater des Krankenhauses in Ruhestand versetzt wurde: so versieht Herr Donant seit Michaelis 1820 dessen Stelle mit. Seine gute und treue Dienstführung, durch welche sich derselbe seit seiner Ostern 1818 erfolgten Anstellung ausgezeichnet hat, kann hier mit wahrem Vergnügen gerühmt werden.	
2) der Oberlehrer Herr Fischer	300 = — = — =
Derselbe steht dieser Anstalt nun seit dem 18ten Februar 1810 rühmlichst vor. Seine Geschäfte haben sich seit Errichtung der neuen Schule vermehrt, seine öconomische Lage ist deshalb auch etwas verbessert, und mit Dank dagegen seine noch angestrengtere Thätigkeit anzuerkennen.	
3) der 1ste Unterlehrer Herr Böhme.	90 = — = — =
Derselbe ist Michaelis 1820 zu einer auswärtigen Stelle befördert, und man hat ihn ungern verloren, da er mit großem Eifer und Treue an der Anstalt gearbeitet hat.	Latus 690 Rthlr — Gr — Pf

	Transport 690 Rthl.	— Gr.	— Pf.
4) der 2te Unterlehrer Herr Habenicht	120 „	— „	— „
Derselbe hat sich immer mehr zu einem brauchbaren Lehrer gebildet und steht seinen seit Michaelis 1820 vermehrten Geschäften mit lobenswerthem Eifer vor.			
5) der neu angestellte Lehrer der 1sten Mädchenklasse Hr. Fehrmann von Michaelis an . .	100 „	— „	— „
6) der neu angestellte Leheer der 2ten Knabenklasse Hr. Schnabel desgleichen	50 „	— „	— „
7) der neu angestellte Lehrer der Elementarklasse Herr Trautmann desgleichen	25 „	— „	— „
Die Lehrer 5. 6. 7. hatten alle gute Empfehlungen, und haben bisher den von ihnen gehegten Erwartungen entsprochen. Sie werden hierin gewiß fortfahren, und es wird Vergnügen gewähren, sie bei ähnlichen Nachrichten in der Folge besonders rühmen zu können.			
8) die erste Näh- und Stricklehrerin Frau Lange	120 „	— „	— „
Eine höchst brave Frau, welche ihrem Amte nun schon seit 1810			
	Latus 1105 Rthl.	— Gr.	— Pf.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Transport	1105	—	—
vorsteht, und welche die Leiden der Auswanderung während der letzten Belagerung mit den Kindern der Anstalt treulich getheilt, und für dieselben mit zu rühmenden Eifer gesorgt hat.			
9) die 1ste Gehülfin derselben Jungfer Ebeling, bis Juny incl.	18	—	—
wo sie entlassen ist, weil sie zu schwach war, um einer Lehrerinstelle an der größeren Schule vorstehen zu können.			
10) die 2te Gehülfin derselben, Jungfer Wahle, bis März incl.	6	—	—
Wurde entlassen, weil man bei der verminderten Kinderzahl ihrer schon vom April an nicht mehr bedurfte.			
11) die neu angestellte 2te Lehrerin Jungfer Schmidt von Michaelis an	12	12	—
12) die neu angestellte 3te Lehrerin Jungfer Clauß desgl.	12	12	—
Beide neue Lehrerinnen haben zeither ihren Geschäften zu völliger Zufriedenheit vorgestanden.			
13) die Oeconomie-Inspectorin			
Latus	1154	—	—

Transport	1154 ₰	— ℋ	— 𝔖
Demoiselll Reichardt . .	120 =	— =	— =
Sie ist bereits seit dem 1. Januar 1815 als besoldet angestellt, und versieht ihre Obliegenheiten mit musterhafter Treue und Ordnung. Weil Michaelis 1820 auch die Oeconomie-Inspectorin des Krankenhauses pensionirt ist: so hat sie die Inspection des Letztern mit übernommen, und hierdurch Gelegenheit gefunden, ihre Thätigkeit und sonstigen guten Eigenschaften in einem größeren Wirkungskreise und in noch erhöhtern Grade an den Tag zu legen.			
14) zwei Schuhmacher . . .	24 =	— =	— =
15) die Spinnfrau bis Ende May's, wo sie entlassen wurde	8 =	8 =	— =
16) die 1ste Waisenmutter . .	20 =	— =	— =
17) die 2te, welche Ende May's entlassen ist	8 =	8 =	— =
18) die erste Reinigungsfrau .	10 =	— =	— =
19) die 2te Reinigungsfrau, Ende May's entlassen	8 =	8 =	— =
20) die Küchenmagd	20 =	— =	— =
21) der Schneider	20 =	— =	— =
22) dessen Gehülfe bis Ende May	2 =	16 =	— =
23) der Tischler desgl. . . .	4 =	— =	— =
Latus	1399 ₰	16 ℋ	— 𝔖

Transport	1399 Rthlr.	16 gGr.	— Pf.
24) der Pförtner	16 =	— =	— =
25) 3 Hausknechte, wovon aber 2 entlassen	17 =	— =	— =
26) 4 Waschfrauen bis resp. 1. März, 1. April und 1. Juny	25 =	— =	— =
27) die Krankenwärterin bis 1. März	2 =	— =	— =
28) der Unterwundarzt . . . den 1. März nach dem Krankenhause versetzt.	10 =	— =	— =
29) der Spinnmeister . . .	18 =	— =	— =
30) Für besonderen Unterricht . Außerordentlich ist	67 =	9 =	— =
31) dem Oberlehrer Herrn Fischer und dem Lehrer Herrn Habenicht für ihre von Michaelis an übernommenen mehreren Geschäfte eine Gratification von . . . . bewilligt.	50 =	— =	— =
Summa	1605 Rthlr.	1 gGr.	— Pf.
Tit. II. Für Schulbedürfnisse . wegen der neu eingerichteten Schule so bedeutend.	311 =	6 =	6 =
Tit. III. Für Speisung . . . . verbraucht sind: 46300 ℔ Brodt, für 23 Rthlr. 11 gGr. 4 Pf. Semmel, 2861 ℔ Fleisch,	1946 =	13 =	— =
Latus	3862 Rthlr.	20 gGr.	6 Pf.

Transport 3862 Rthlr. 20 Gr. 6 Pf.

345 ℔ Talg,

62½ Tonne Breihahn,

12⅞ Ctr 9¼ ℔ Butter,

5 Ctr Graupen,

2¾ Ctr Reis,

7 = Salz,

6 = Hirse,

2¼ = Buchgrütze

1 = Hafergrütze,

1 Wspl. 21 Schffl. und
88 Schock Mohrrüben,

5 Scheffel Mehl,

446 Stück Käse,

14 ℔ Kümmel,

12 = Lorbeerblätter,

3½ = Ingwer,

21 Kiepen Spinat,

9 W. 23 S. 4 M. Kartoffeln,

3¾ Schock weißen Kohl,

6 Schffl. Erbsen.

Tit. IV. Für Bekleidung . . 1062 = 17 = 7 =

463⅝ Elle Tuch,

19½ = Chalon,

709½ = weiße Leinewand,

615 = graue =

188½ = bunte =

13½ = Westenzeug

105 ℔ Wolle,

134 Ellen rothen Multum,

54 Tücher,

Latus 4925 Rthlr. 14 Gr. 1 Pf.

Transport	4925 ℛ	14 ℋ	1 ₰
176 Stück Zwirn,			
317¼ ℔ Sohlleder,			
53¼ = Fahlleder,			
36 9/16 = Kalbleder,			
39⅞ = Roßleder,			
5 13/16 = Schaafleder,			
Tit. V. Für Feuerung, incl. Kleinmacherlohn	512 =	12 =	— =
60 Klafter Eichenholz			
= VI. Für Erleuchtung . .	147 =	14 =	— =
4¾ ct. Oehl,			
2¼ = Lichte.			
= VII. Für Reinigung der Wäsche	87 =	6 =	— =
11 Faß grüne, ⅞ ct. weiße } Seife,			
⅜ = Stärke.			
= VIII. Für Unterhaltung der Betten und besonders für die angeschafften wollnen Decken	310 =	22 =	6 =
= IX. Für Unterhaltung der Geräthschaften und Schul-Utensilien wegen der neuen Schule	658 =	1 =	1 =
= X. Für Medicin	73 =	13 =	5 =
= XI. = Unterhaltung der Gebäude	140 =	17 =	8 =
Die Einrichtungskosten des Würstschen Gebäudes sind aus der Cämmerei bestritten.			
Latus	6856 ℛ	4 ℋ	9 ₰

	Transport	6856 Rthlr.	4 gr.	9 ₰
Tit. XII.	Zufällige Ausgaben .	67 =	4 =	9 =
	Summa	6923 Rthlr.	9 gr.	6 ₰
Durch den Etat waren . . .		14615 =	— =	— =
bewilligt, und also		7691 Rthlr.	14 gr.	6 ₰

weniger ausgegeben, welche Summe als das zweite Ersparungs-Resultat bemerkt zu werden verdient.

Auf einzelne Tage berechnet sind verpflegt:

46476	Personen, gegen	
92450	=	im Jahr 1819
45974	=	weniger. Gekostet hat

	täglich:		jährlich:		
1) die Verpflegung Einer Person .	1 gr.	½ ₰	15 Rthlr.	20 gr.	2½ ₰
2) Eine Person überhaupt	3 =	7 =	54 =	11 =	11 =

welches jedoch geringer ausfällt, wenn man die Kosten der neuen Schule absetzt. Auch hier gewährt eine Vergleichung mit dem Jahr 1819 ein angenehmes Resultat, indem damals

ad 1	1 gr.	4⅞ ₰	21 Rthlr.	9 gr.	3 ₰
ad 2	3 =	9⅙ =	57 =	5 =	9⅚ =

betrug.

3) Rechnet man übrigens zu sämmtlichen Kosten dieser Anstalt noch einen Theil der allgemeinen Verwaltungskosten des Armenwesens, etwa ⅓: so belaufen sich die Kosten für Eine Person auf . . .

täglich:		jährlich:		
3 gr.	8½ ₰	56 Rthlr.	9 gr.	6½ ₰

So viel kostet freilich einer armen Familie ein Kind nicht, so viel würde eine Waise auch nicht kosten, wenn man sie außerhalb der Anstalt für Geld unterbringen wollte. Dennoch bleibt es zweckmäßiger, eine solche Anstalt für

Waisen beizubehalten, wo mit weit mehr Sorgfalt für sie gesorgt wird; dennoch verlohnt es sich wohl für sie der mehreren Kosten, in einer so bedeutenden Stadt, als Magdeburg, eine solche Anstalt nicht ganz eingehen zu lassen, da man erwarten darf, daß die auf die Kinder verwendete Mühe und Kosten für Zeit und Ewigkeit belohnende Früchte tragen werden. Möge daher diese Anstalt in ihrem jetzigen Zustande ferner glücklich bestehen, aber jeder Wunsch, sie wieder erweitert zu sehen, finde darin seine Widerlegung, daß bei der mit ihr verbundenen Schule eine Erweiterung weniger nöthig ist, als diese früher ohnedem allmählig bewirkt und nothwendig erschienen war.

III. Das Krankenhaus.

Dasselbe behielt vom Jahr 1819 im Bestande		153	Kranke
Desgleichen Präbendaten, Allmosen-Genossen und Officianten		32	=
Hiezu kamen im Jahr 1820 . . .		336	=
Präbendaten, Allmosen-Genossen und Officianten		17	=
		538	=
Davon wurden entlassen . . .	337		
gestorben sind	72		
		409	=
folglich blieben Bestand		129	Personen,

worunter 25 Präbendaten, Allmosen-Genossen und Officianten, also nur 104 Kranke, mithin 49 weniger, als zu Ende des Jahres 1819.

Die bestrittenen Ausgaben betragen:

Tit. I. Gehalte.

1) der Hausvater Oppermann, welcher jedoch vom October mit Belassung seines Gehalts im Ruhestand versetzt ist, weil er bei zunehmender Altersschwäche seinem Geschäfte nicht mehr vorstehen konnte. Er ist übrigens seit März 1807 im Dienst der Armenanstalt gewesen, und hat ihr treu und redlich gedient, welches andere Mängel übersehen ließ.	300 Rthlr.	— gr.	— pf.
2) die Oeconomie-Inspectorin Frau Seyffert . . . . . welche auf gleiche Weise in Ruhe gesetzt wurde. Sie hat seit October 1805 dem Armenhause musterhafte Dienste geleistet.	120 =	— =	— =
3) die Aufseherin über die Wäsche Jungfer Dorn . . . eine äußerst fleißige und in jeder Hinsicht zu lobende Person.	30 =	— =	— =
4) der Unterwundarzt Busse . welcher seinen Geschäften zur Zufriedenheit vorgestanden hat.	80 =	— =	— =
5) die Hebamme	50 =	— =	— =
6) der Pförtner	4 =	8 =	— =
7) zwei Waschfrauen, von denen eine am 1. May entlassen . .	26 =	16 =	— =
Latus	611 Rthlr.	— gr.	— pf.

Transport	611 ꝛß	— ℋ	— S
8) 10 Krankenwärterinnen und Wärter	112 =	12 =	— =
9) die Küchenmagd	9 =	— =	— =
10) der Todtengräber	4 =	— =	— =
11) = Brodtschneider . . .	2 =	— =	— =
12) außerordentliche Wärter . .	2 =	12 =	— =
Summa	741 ꝛß	— ℋ	— S
Tit. II. Für Speisung	3669 =	14 =	2 =

Verpflegt sind überhaupt nach einzelnen Tagen berechnet 49554 Personen, und wurden verbraucht:

44080 ℔ Brodt,
16½ Ctr 10⅜ ℔ Butter,
6120½ ℔ Fleisch,
415 = Talg,
205 Tonnen Breihahn,
2 = Bier,
1 Ctr 16½ ℔ Grieß,
8 = 16½ = Reis,
12⅛ Ctr 9½ ℔ Graupen,
1⅛ = 9½ = Fadennudeln,
16 ℔ Sierup,
66 = Kümmel,
31 = Ingwer,
1½ = Piement,
6 = Senf,
12 Ctr Hirse,
20 = Salz,

Latus	4410 ꝛß	14 ℋ	2 S

Transport	4410 Rthlr.	14 gr.	2 pf.
38 Ctr 50 ℔ Waitzenmehl,			
12 Schock Kohlrüben,			
1 W. 16½ Schfl. Mohrrüben,			
8 ℔ Hafergrütze,			
für 662 Rthlr. 13 gr. 9 pf. weiß Brodt,			
= 14 Rthlr. 14 gr. 6 pf. Grünes,			
11 W. 5 Schfl. 8 Mtzn. Kartoffeln,			
139 Maaß Weinessig,			
für 17 Rthlr. 12 gr. 9 pf. Milch und Sierup,			
36 Kiepen Spinat,			
7 Maaß Wein,			
6 ℔ Lorbeerblätter u. dergl.			
Tit. III. Für Bekleidung . .	180 =	14 =	8 =
= IV. = Feuerung incl. Klein=Macherlohn . . .	1166 =	10 =	— =
128 Klftr. Eichen=, 6 = Birken=, 1 = Kiehnen= Holz,			
8 = Torf.			
= V. Für Erleuchtung . .	121 =	9 =	8 =
5 Ctr 55 ℔ Oehl,			
1 = Lichte.			
= VI. Für Reinigung der Wäsche	161 =	6 =	— =
24 Faß grüne, ¾ Ctr weiße Seife,			
41¼ ℔ Stärke,			
Latus	6040 Rthlr.	6 gr.	6 pf.

		Rthlr.	gGr.	Pf.
	Transport	6040	6	6
Tit. VII.	Für Betten . . .	— =	— =	— =
= VIII.	= Geräthschaften .	144 =	18 =	7 =
= IX.	= Medicin . . .	942 =	13 =	4 =
= X.	= Beerdigungs-Kosten . . .	39 =	22 =	— =
= XI.	= Unterhaltung der Gebäude . . .	259 =	5 =	6 =
= XII.	Zufällige Ausgaben .	170 =	3 =	— =
	Summa	7596	20	11
	Der Etat hatte	9500 =	— =	— =
	bewilligt, daher denn auch bei dieser Anstalt die Summe von	1903	3	1

erspart worden ist.

Der Durchschnitt auf Eine Person ermittelt sich

	täglich:		jährlich:		
1) in Hinsicht der Beköstigung auf . .	1 gGr.	$9\frac{1}{3}$ Pf.	27 Rthlr.	— gGr.	10 Pf.
2) in Hinsicht aller Kosten	3 =	$8\frac{1}{8}$ =	55 =	22 =	1 =
bedeutend weniger als im Jahr 1819, wo die Berechnung					
ad 1	2 =	$1\frac{1}{4}$ =	32 =	— =	$\frac{1}{4}$ =
ad 2	4 =	$\frac{1}{7}$ =	61 =	— =	$4\frac{1}{7}$ =
ergab. Und wird					
3) von den allgemeinen Verwaltungskosten des Armenwesens noch etwa $\frac{1}{3}$ zugesetzt: so beträgt der Durchschnitt .	3 =	$11\frac{1}{4}$ =	59 =	21 =	$2\frac{1}{4}$ =

welche Summe man nicht für zu hoch wird erachten können.

IV. Die Erwerb- und damit verbundene Sonntag-Schule.

Die Erwerbschule hat fortgefahren, ihre wohlthätigen Wirkungen zu verbreiten, und weil viel von der städtischen Behörde mit Strenge auf den Schulbesuch gehalten wird: so stieg die Zahl der Kinder im July und August bis auf 608.

Aber nun war es auch die höchste Zeit, auf eine zweite Armenschule zu denken, da für jene so bedeutende Zahl theils kein Raum vorhanden war, theils dieselbe nicht länger mit Nutzen unterrichtet werden konnten. Durch die vom October an mit der Armen-Erziehungs-Anstalt verbundene neue Schule wurde auf die zweckmäßigste Art diesem Mangel abgeholfen, und der Erwerbschule konnte der Ueberfluß an Kindern abgenommen werden, so daß sich deren Zahl bis auf 482 verminderte. Ein monatlicher Durchschnitt vom ganzen Jahr ergiebt übrigens 561 Kinder, also immer noch 50 mehr als im Jahr 1819.

Die Mädchen verfertigten im Laufe des Jahres folgende Arbeiten

durch Stricken

553 Paar baumwollene Strümpfe,
586 = wollene Strümpfe,
651 = angestrickte Strümpfe,
52 = Handschuh,
53 Mannsmützen,
15 Jacken,
28 Uhrbänder,
1 Tuch,
1 Schnur,
37 Börsen,

5 Kindermützen,
279 Paar Socken,
10 Hosenträger,
1 Pfeifenüberzug,
6 Ermel,
5 Tabacksbeutel,
3 Röcke,
1 Windelband,

durch Nähen

236 Hemden,
36 Schürzen,
140 Paar Handschuh,
1032 = gewebte Strümpfe,
10 Ueberzüge,
10 Tischtücher,
76 Halstücher,
10 Taschentücher,
29 Chemisets,
7 Handtücher,
4 Bettlaken,
7 Taschen,

und außerdem strickten und nähten sie für sich und ihre Eltern, nähten in Haartüchern u. s. w. Sie verdienten mit vorstehenden Arbeiten 476 ℳ 18 ß 6 ₰. Im Allgemeinen konnte man mit dem Fleiße und dem Betragen der mehrsten Kinder zufrieden sein, nicht wenige machten sichtbare Fortschritte in nützlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten und verbanden damit auch Folgsamkeit, Anständigkeit und Sittsamkeit. Indeß darf es auch nicht verschwiegen bleiben, daß einzelne Kinder sich durch Trägheit, Unaufmerksamkeit, Ungehorsam, Unordnung und Unsittlichkeit bemerkbar machten, und den Lehrern und Lehrerinnen man-

chen Verdruß bereiteten. Doch war keins unter diesen Kindern so ausgezeichnet schlecht und boshaft, daß sein Name hier öffentlich genannt werden müßte.

Ostern wurden aus der Schule Behufs ihrer Confirmation entlassen

30 Mädchen
13 Knaben

43 überhaupt. Davon zeichneten sich folgende 7 Mädchen

Margarethe Schluß,
Charlotte Schrader,
Friederike Hager,
Catharine Möbes,
Dorothea Braune,
Caroline Thomas,
Dorothea Bink,

und folgende 4 Knaben

Gottlieb Ganz,
Gotthilf Zehle,
Carl Schönfeld,
Carl Marx,

so vortheilhaft aus, daß ihnen zum Beweise der Zufriedenheit und zum Andenken an die Schule Bibeln und Gesangbücher geschenkt werden konnten, und daß ihre Namen bekannt zu werden verdienen.

Pflicht ist es, bei dieser Schule auch ihrer Lehrer ausführlicher, als in der Nachricht vom Jahr 1819 geschehen ist, zu erwähnen. Sie sind

1) der Oberlehrer Herr Baumgarten, der nun schon 17½ Jahr dieser Schule vorsteht. Derselbe hat auch im verflossenen Jahre seine Pflichten mit größter Treue

erfüllt, und in aller Hinsicht das sich längst erworbene Lob fester begründet.

2) der zweite Lehrer Herr Gräger, seit 2¾ Jahr an dieser Schule. Sein Verhalten war fortwährend lobenswerth. Eifrig, thätig und treu in seinem Amte, pünktlich und genau in Allem, was ihm zu thun obliegt, das ist es, was man mit vollem Rechte von ihm sagen kann.

3) Die Seminaristen Cuno, Poewe, Pfennighausen, Decker und Kronenberg, und der Lehrer Böhme von der Erziehungs-Anstalt ertheilten die noch erforderlichen Unterrichtsstunden, und hielten sie pünktlich und mit Sorgfalt. Herr Cuno und Böhme gingen im Laufe des Jahres zu auswärtigen Bestimmungen ab.

4) Die Lehrerinnen in weiblichen Arbeiten sind
die Frau Ferchland,
" " Baumgarten,
" " Gräger,

welche bei ihrem Unterricht rühmlichen Fleiß und Treue bewiesen haben. Kurz allgemein war das Bestreben der Lehrer und Lehrerinnen, ihrem Beruf zu entsprechen, und es kann nicht fehlen, daß bei diesem Bestreben die Schule großen Nutzen stiftet. Dankbar gegen die Vorsehung erkennt man es, daß sich dieselbe überall so guter Lehrer zu erfreuen hatte, dankbar erkennt man die Verdienste des Letzteren mit dem herzlichsten Wunsche, daß ihre Kräfte noch lange der Anstalt mögen gewidmet bleiben, und daß sie nicht ermüden mögen in dem so schwierigen Geschäft der Jugendbildung. Dankbar endlich wird noch der thätigen Fürsorge des städtischen Schulinspectors gedacht, unter dessen sorgsamer Aufsicht diese Schule immer mehr gedeihet.

Im Jahr 1821 erhielt die Schule eine der Einrichtung der neuen Armenschule auf der Erziehungsanstalt ähnliche Einrichtung, worüber in der nächsten Nachricht Auskunft gegeben werden wird.

Für das Jahr 1820 wurde in Betreff des für die Schule erforderlichen Geldmittel der Etat vom Jahr 1819 beibehalten, und waren die Ausgaben nachstehende

Tit. I. Gehalte der Lehrer:

1) Oberlehrer Baumgarten	404 rthl — gr			
2) Der Lehrer Gräger	162 = — =			
3) Unterlehrer Cuno, jetzt Decker . .	50 = — =			
4) Lehrerin Ferchland	92 = — =			
5) Lehrerin Baumgarten	48 = — =			
6) für besondern Unterricht	180 rthl 22 gr			
		936 rthl	22 gr	— pf
Tit. II. Schulbedürfnisse		85 =	18 =	6 =
Tit. III. Für Heizung mit Inbegriff des freiwilligen Arbeitshauses . .		352 =	21 =	— =
31 Kl. Eichen- / 1 Kl. Birken- / 1 Kl. Kiehnen- } Holz				
Tit. IV. Für Erleuchtung mit Inbegriff des freiwilligen Arbeitshauses		54 =	4 =	11 =
Tit. V. Für Unterhaltung der Geräthschaften		22 =	22 =	10 =
Latus		1452 rthl	17 gr	3 pf

	Rthl.	Gr.	Pf.
Transport	1452	17	3
Tit. VI. Unterhaltung der Gebäude .	95	12	—
= VII. Zufällige Ausgaben . .	12	10	—
Summa	1560	15	3
Bewilligt waren durch den Etat	1700	—	—
mithin sind erspart	139	8	9
Rechnet man von den	1560	15	3
diejenigen	24	—	—
ab, welche dem Oberlehrer in seinem Gehalt für Haltung der Sonntagsschule bewilligt sind:			
so bleiben	1536	15	3

für die Durchschnittsumme der 561 Kinder, und Ein Kind hat also wöchentlich ohngefähr 1 Gr. 3 Pf. gekostet.

Die mit der Erwerbschule verbundene Sonntagsschule für Handwerksgesellen und Lehrlinge ist im Durchschnitt monatlich von 3 Gesellen und 26 Lehrlingen besucht. Einige fanden sich nicht nur sehr regelmäßig ein, sondern bewiesen auch viel Fleiß und machten sichtbare Fortschritte. Mehrere aber kamen sehr unordentlich und nachlässig, waren auch nicht so eifrig und fleißig, als man hätte erwarten sollen. Diesen unordentlichen Schulbesuch, diesen Mangel an Fleiß hier erwähnen zu müssen, ist schmerzhaft, und wiederholt wird die Bitte, von dieser Schule einen besseren Gebrauch zu machen. Da zwei Lehrer Unterricht ertheilen: so sind die Schüler in zwei Classen getheilt, und es könnten 40 — 50 in jeder Platz finden, ja bei einem noch größeren Schulbesuch würde auch noch für Mehrere Raum sein, und auch einige mehrere Kosten würden nicht gescheuet werden. Jeden Sonntag nur 1½ Stunde in Erlernung nützlicher Kenntnisse zugebracht, was läßt sich im ganzen Jahr

nicht lernen? Fertigkeit im Rechnen und Schreiben kommt jedem Handwerker zu Statten, und wie manche gemeinnützige Kenntnisse können die Schüler dieser Schule noch lernen! Möge diese Ermunterung zu deren Besuch nicht ohne Erfolg bleiben, und möge sich ferner die Zahl der Schüler vermehren, wie es wenigstens seit Anfang dieses Jahres mit Vergnügen bemerkt ist.

V. Das freiwillige Arbeitshaus.

Auch dieß Institut hat glücklich fortbestanden, und, wenn auch weniger Personen daselbst arbeiteten, als im Jahr 1819, dennoch in Betreff des Arbeitsverdienstes ein besseres Resultat gewährt. Die Zahl der Arbeiter betrug im Januar 41, Februar 46, März 34, April 23, May 20, Juny 27, July 25, August 24, September 22, October 21, November 65, December 59, überhaupt 407. Sie verspannen 2769 Schock Hanf und Heede, 12204¾ ℔ Wolle, rissen 20 ℔ Federn, und erhielten 1196 Rthlr. 6 gr. 8 pf. Verdienst ausgezahlt.

Die Anstalt hatte folgende

Einnahme:

	Rthlr.	gr.	pf.
Bestand vom Jahr 1819 . .	— Rthlr.	3 gr.	7 pf.
Tit. I. Zinsen von Capitalien .	260 =	— =	— =
= II. Eingegangene Capitalien	— =	— =	— =
= III. Von Grundstücken .	— =	— =	— =
= IV. = Berechtigungen .	— =	— =	— =
= V. = Gewerben . . .	1348 =	12 =	9 =
= VI. Zufällige Einnahme incl. Agio	7 =	3 =	1 =
Latus	1615 Rthlr.	19 gr.	5 pf.

Transport	1615 ℛ	19 ℋ	5 ₰
Tit. VII. Zuschuß aus der Haupt-Armenkasse	95 =	— =	— =
Summa	1710 =	19 =	5 =
Gegen die Etatssumme der . .	1395 =	— =	— =
also mehr	315 =	19 =	5 =

Ausgabe:

Tit. I. Zinsen	— =	— =	— =
= II. Capitalien	— =	— =	— =
= III. Administrationskosten			
1) Gehalt des Rechnungsführers Hrn. Ferchland incl. Feurung und Erleuchtung	144 =	— =	— =
2) Gehalt des Spinnemeisters Stein	120 =	— =	— =
3) Gehalt zweier Hausknechte	10 =	— =	— =
4) Bureaukosten	10 =	4 =	— =
= IV. Steuern	— =	— =	— =
= V. Arbeitslohn incl. $642\frac{1}{2}$ ℔ Oel	1294 =	9 =	1 =
= VI. Für Unterhaltung der Geräthschaften	107 =	10 =	9 =
= Für Unterhaltung der Gebäude	17 =	1 =	6 =
= VIII. Zufällige Ausgaben	5 =	2 =	6 =
	1708 =	3 =	10 =
Etatssumme	1395 =	— =	— =
mithin mehr	313 =	3 =	10 =

Balance.

Einnahme	1710 ℛ	19 ℋ	5 ₰
Ausgabe	1708 =	3 =	10 =
Bestand	2 ℛ	15 ℋ	7 ₰

Mit dieser Anstalt war im Winter die bisherige Austheilung von warmen Essen, à 3 ₰ die Portion verbunden, und wurden die Arbeiter mit 8511 Portionen zu ihrer Zufriedenheit gespeiset. Sechs Schock Holz wieß auch die Holzversorgungs-Gesellschaft an, welche sie dankbar zu ihren häuslichen Bedürfnissen am Sonntage verwendeten.

So waren die einzelnen Leistungen der fünf Armen-Anstalten, und sie können bedeutend genannt werden, zugleich aber auch nothwendig, ohngeachtet aller dabei beobachteten Sparsamkeit.

Man kann nunmehr zur

Haupt-Armenkasse

übergehen, deren

Einnahmen

folgende waren.

T. I. Zinsen . .	490 ℛ	— ℋ	120 ℛ	14 ℋ	5 ₰
= II. Capitalien	200 =	— =	— =	— =	— =
= III. Pacht und Miethe . . .	47 =	12 =	65 =	1 =	8 =
= IV. Von Berechtigungen					
1) Receptionsgelder	— =	— =	— =	— =	— =
2) Grundzinsen u. Prästationen .	— =	— =	164 =	17 =	10 =
3) Beiträge von verschiedenen Stiftungen, ehemaligen Stiftern u. s. w.	5 =	— =	441 =	12 =	4 =
wobei, wie bisher					
Latus	742 ℛ	12 ℋ	791 ℛ	22 ℋ	3 ₰

Transport	742 Rthlr	12 gr		791 Rthlr	22 gr	3 pf
521 Rthlr, 21 gr 10 pf vom Staate und den aufgehobenen Stiftern im Rückstande blieben						
Tit. V. Von Gewerben						
1) auf der Erziehungsanstalt für gesponnenes Flachs und Heede . .	—	—		26	3	—
2) auf dem Armenhause für dergl. und für gerissene Federn . . .	—	—		149	17	—
Tit. VI. Zufällige Einnahme						
a) erstattete Verpflegungskosten						
1) für einen an den Füßen Verkrüppelten . . .	—	—		50	—	—
2) für kranke Gesellen, Dienstbothen und dergl.	—	—		1678	16	1
3) für gesunde Arme	—	—		290	22	2
4) für Kinder .	70	—		532	15	11
b) Schulgeld für bezahlende Schüler der Erwerbschule	—	—		67	22	3
Latus	812 Rthlr	12 gr		3587 Rthlr	22 gr	8 pf

Transport	812 rthl	12 ßl	3587 rthl	22 ßl	8 pf
Schulgeld der neuen Armenschule vom October an . . .	—	—	26	1	—
c) Dispensationsgebühren in Ehesachen	10	—	211	16	—
d) abgetretene Forderungen . .	—	—	—	—	—
e) Vermächtnisse vom Cammerrath Embacher .	—	—	20	—	—
f) Geschenke . . worunter sich 50 rthl vom Kaufmann Hrn. L'hermet bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeit auszeichnen.	—	—	142	3	—
g) Ertrag der Kirchen- und Haus-Collecten					
1) einer am 30. März in der St. Johannis-Kirche veranstalteten Kirchen-Musik .	—	—	350	—	—
2) einer von der Schauspiel-Direction gegebenen Vorstellung .	10	—	280	23	3
Latus	832 rthl	12 ßl	4618 rthl	17 ßl	11 pf

Transport	832 ℛ	12 ℋ	4618 ℛ	17 ℋ	11 ₰
3) freiwillig gezeichnete Beiträge der Einwohner . .	60 =	— =	14293 =	6 =	11 =
Im Ganzen kann man diese Summe wohl beträchtlich nennen, wenn auch Manche gar nicht, oder nicht angemessen zeichneten, weshalb deren Abschäzzung zu verhältnißmäßigen Beiträgen veranlaßt werden mußte. Die völlige Einziehung dieser Beiträge hat sich aber verzögert, weshalb der Eingang erst in der nächsten Rechnung nachgewiesen werden kann.					
h) aus Stöcken u. Armenbüchsen wovon die Büchse im Königl. Elbzollamte allein 90 ℛ 7 ℋ 8 ₰ lieferte, welches	15 =	12 =	221 =	18 =	1 =
Latus	908 ℛ	— ℋ	19133 ℛ	18 ℋ	11 ₰

Transport	908 Rthl.	— Gr.	19133 Rthl.	18 Gr.	11 Pf.
dankbar gerühmt werden muß.					
i) aus dem Nachlaß verstorbener Allmosen-Genossen	—	—	130	13	6
k) aus fortgesetzten Todtenkassenbüchern	—	—	60	8	—
l) Insgemein, mit Inbegriff des Agio für verwechseltes Gold . .	40	—	1147	—	3
Tit. VII.					
1) Zuschuß aus der Cämmerei . .	—	—	12000	—	—
2) dergl. zur Bezahlung einer Schuld . . .	—	—	153	4	8
3) an Resten aus früheren Jahren und Vorschüssen, desgl. an Bestand aus der Rechnung von 1818 und 1819 . . .	34	12	1349	9	11
Nachdem im Jahr 1820 mehrere inexigible Reste haben niedergeschlagen wer-					
Latus	982 Rthl.	12 Gr.	33974 Rthl.	7 Gr.	3 Pf.

Transport	982 Rthlr	12 gr	33974 Rthlr	7 gr	3 pf
den müssen: so stehen nun noch aus 4 Rthlr Gold und 5613 Rthlr 2 gr 4 pf Cour.					
	982	12	33974	7	3
Das verwechselte Gold ab- und zugesetzt	471	4	471	4	—
Summa	511 Rthlr	8 gr	34445 Rthlr	11 gr	3 pf

Ausgabe:

Tit. I. Zinsen .	511 Rthlr	8 gr	196 Rthlr	— gr	— pf
= II. Capitalien	—	—	—	—	—
= III. Oeffentliche Lasten und Erbenzinsen . . .	—	—	5	19	11
= IV. Administrationskosten					
A. Gehalte					
1) Herr Rendant Boltzenthal .	—	—	400	—	—
Tentième desselben	—	—	337	4	6
2) Hr. Registrator und Expedient Ferchland .	—	—	120	—	—
3) Herr Prediger Jasper . .	—	—	160	—	—
Latus	511 Rthlr	8 gr	1219 Rthlr	— gr	5 pf

	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.	Pf.
Transport	511	8	1219	—	5
4) Herr Doctor Neide . . .	—	—	400	—	—
5) Hr. Stadtchirurgus Eccardt u. sein Nachfolger Herr Jung .	—	—	120	—	—

Der Abgang und Tod des Ersteren, eines so geschickten, thätigen und menschenfreundlichen Mannes, mußte billig allgemein beklagt werden, zumal er, seinem Alter nach, noch lange hätte nützen können, und seine Verdienste hier anzuerkennen, konnte man sich nicht versagen.

	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.	Pf.
6) Bothe Liesen	—	—	102	12	—
7) Barbier Pretsch	—	—	45	—	—
8) Lehrer Pöwe für die Vernehmung der Aufgenommenen . .	—	—	12	—	—
9) Canzlei-Assistent Schlangenfeldt	—	—	21	—	—
Latus	511	8	1919	12	5

Transport	511 ℞	8 ß	1919 ℞	12 ß	5 ₰
10) Actenhefter Zick	—	—	14	—	—
ad 9. und 10. vom Juny an, weil die Beamten der Armenkasse das Mundiren und Actenheften nicht mehr bestreiten konnten.					
11) Für Einsammlung der freiwilligen Beiträge	—	—	102	—	—
B. Bureaukosten u. Drucksachen .	—	—	448	9	3
C. Pensionen . .	—	—	80	—	—
Tit. V. Unterhaltungskosten der Armen					
1) außerhalb der Anstalten					
A. durch baar Geld					
a) Kranke, 57 .	—	—	636	8	—
b) für Kinder 327 Personen . .	—	—	4712	13	—
c) gesunde Arme 570	—	—	4730	4	—
Vergleicht man hier ad a. b. c. die nach der Nachricht vom Jahr 1819 unter=					
Latus	511 ℞	8 ß	12642 ℞	22 ß	8 ₰

Transport 511 ℛ𝔱𝔥 8 𝔤𝔤 12642 ℛ𝔱𝔥 22 𝔤𝔤 8 𝔓𝔣

stützten Personenzahl: so erscheint die nebenstehende Zahl bedeutend geringer, welches auffallen muß, weil wegen der 1820 gegen Geld-Unterstützung aus den Armenanstalten entlassenen Personen wirklich mehr unterstützt sind, als 1819 der Fall sein konnte. Dieserhalb sind denn jene Angaben einer nochmaligen Prüfung unterworfen, welche ergeben hat, daß der Durchschnitt von 1819 aus einem Irrthum falsch berechnet war, und daß derselbe vielmehr 45 Kranke, 246 Personen für Kinder, 546 gesunde Arme beträgt, wonach man denn abnehmen kann, wie

Latus 511 ℛ𝔱𝔥 8 𝔤𝔤 12642 ℛ𝔱𝔥 22 𝔤𝔤 8 𝔓𝔣

	ℛ𝓅	ℋ	ℛ𝓅	ℋ	₰
Transport	511	8	12642	22	8
die Zahl im Jahr 1820 zugenommen hat,					
d) an 903 Durchreisende . .	—	—	79	10	—
e) besondere Unterstützungen .	—	—	412	12	—
Die Summe der Abtheilung A. ist hiernach bis auf 10570 ℛ𝓅 23 ℋ angelaufen, welches eine nothwendige Folge der angeordneten Entlassungen war.					
B. Durch Medicin an die Stadt-Kranken	—	—	1310	10	1
C. Für auswärts verpflegte hiesige Arme	—	—	70	18	10
2) in den Armen-Anstalten					
A. Erziehungs-Anstalt . . .	—	—	6923	9	6
B. Armenhaus	—	—	1773	9	5
C. Krankenhaus	—	—	7596	20	11
D. Erwerbschule	—	—	1560	15	3
Latus	511	8	32370	8	8

Die Zahl der Kranken betrug

Bestand von 1819 . .	17
Neue	389
	406
Geheilt sind	288
gestorben	42
aus der Cur geblieben .	30
Bestand für 1821 . .	46
	406

Recepte . . 6754.
Verordnungen 8787.

	Rthlr.	gr.	Rthlr.	gr.	pf.
Transport	511	8	32370	8	8
E. Zinsen und Zuschuß an das freiwillige Arbeitshaus . .	—	—	295	—	—
F. Für die noch besonders bestehende Curanstalt	—	—	570	1	2
In derselben blieben im Bestand vom Jahr 1819 4 Pers. Neue kamen hinzu 26 „ welche fast alle an sehr bedeutenden Uebeln litten 30 Entlassen wurden 24 folglich blieben . 6 Nicht unerfreulich ist hierbei die Bemerkung, daß die Zahl der Kranken in dieser Anstalt gegen 1819, wo 43 Neue aufgenommen wurden, sich so sehr verminderte. Im Laufe des Jahres starb der verdiente Arzt dieser Anstalt, der Herr Medicinal-Assessor Wildegans, welcher hier merkwürdige Curen verrichtet hat. Seine Stelle wurde dem Herrn Kreis-Physicus Dr. Fritze übertragen.					
G. Für Personen in der Irrenanstalt	—	—	682	23	7
Diese in einem Theile des Klo-					
Latus	511	8	33918	9	5

	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.	Pf.
Transport	511	8	33918	9	5

sters St. Augustini bestehende Anstalt steht unter der unmittelbaren Verwaltung des Magistrats, und hat ihren besondern Hausvater, welcher die Kosten monatlich berechnet. Zu deren Bestreitung muß bei Aufnahme eines Irren ein eiserner Vorschuß von 15 Rthl. und monatlich eine gleiche Summe gezahlt werden. Alle 3 Monat wird in Betreff sämmtlicher in der Anstalt befindlichen Personen eine Berechnung zugelegt, wonach das nach Abzug des Vorschusses noch etwa Fehlende zugezahlt werden muß, oder das Ueberschießende zurückgezahlt wird. Die Rendantur hat der Hr. Cämmerer Fabricius.

Aus Magdeburg waren in dieser Anstalt 8 Personen, für welche nebenbemerkte Summe gezahlt ist, wovon jedoch ein Theil von zahlungsfähigen und verpflichteten Verwandten wieder eingezogen und bei den erstatteten Verpflegungskosten mit vereinnahmt worden.

H. Ein Zuschuß an die Ele-

Latus	511	8	33918	9	5

	Rthl.	gr.	Rthl.	gr.	pf.
Transport	511	8	33918	9	5

mentar-Schul-Casse fand nicht Statt, da dieselbe vom Jahr 1820 an mit der städtischen Schul-Casse vereinigt ist.

I. Zuschuß zur Versorgung der Armen mit Holz und Kartoffeln ist auch nicht gezahlt, weil dergl. nicht ausgetheilt wurden. Nur warme Speisen an die Arbeiter im freiwilligen Arbeitshause sind vertheilt, und gingen von denselben ein für 8511 Portionen

	Rthl.	gr.	pf.
nen	88	15	9
Bestand von 1819 war geblieben . .	633	23	8
Summa	722	15	5
Davon sind ausgegeben für 3 Kl. Eichenholz inc. Kleinmacherlohn . .	25	15	—
Speisungsbedürfnisse	164	8	5
Administrationskosten	38	—	—
Summa	227	23	5

Einnahme	722 Rthl.	15 gr.	5 pf.
Ausgabe	227 "	23 "	5 "
Bestand	494 Rthl.	16 gr.	— pf.

Latus	511	8	33918	9	5

	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Transport	511	8	33918	9	5
Tit. VI. Unterhaltungskosten der Gebäude	—	—	367	6	5
= VII. Zufällige Ausgaben	—	—	172	10	11
Außerdem sind gezahlt					
An Vorschüssen	—	—	45	—	—
Auf Reste früherer Jahre . .	—	—	438	1	1
Summa	511	8	34941	3	10

Balance:

Die Einnahme betrug . . .	511	8	34445	11	3
= Ausgabe	511	8	34941	3	10
also ist Vorschuß	—	—	495	16	7
Vorstehende Uebersicht der Ausgaben von überhaupt	—	—	35452	11	10
gegen die nach Abzug bezahlten Schulden	—	—	45672	9	7
betragenden von 1819 gehalten, ergiebt eine geringere Ausgabe von	—	—	10219	21	9

Diese Ersparung ist also das Resultat der angeordneten und ausgeführten Entlassungen aus den einzelnen Anstalten, und der bei neuen Aufnahmen befolgten strengeren Grundsätzen, welche daher wohl gebilligt werden müssen, wenn sie auch dem Herzen wehe thaten, und bei denen, wo sie angewendet wurden, einige Unzufriedenheit erregten.

Auch ferner alle möglichen Ersparungen zu bewirken, ist die Armenverwaltung eifrigst bedacht; aber leider haben zeither die Anträge auf Unterstützung immer zugenommen, und die Lage der Armenkasse fängt an, bedenklich zu werden, da der zur Cämmerei fließende zu den Zuschüssen an die Armencasse bestimmte Antheil an der Mahl= und Schlacht=

steuer die gehoffte Summe nicht erreicht, auch der aufgehobene Stapel- und Elbzoll auf die Einnahmen der Cämmerei nicht unbedeutenden Einfluß haben, und sie vielleicht außer Stand setzen dürfte, größere Zuschüsse an die Armen-Casse zu leisten. Mögte daher in dem Maaße, als von dieser Seite eine Verminderung der Einnahmen drohet, die Wohlthätigkeit des Publicums zunehmen, damit ferner für die Armen gesorgt werden kann; mögte aber auch Jeder und besonders die ärmere Volksklasse selbst mit allen Kräften den mancherlei Ursachen der Verarmung entgegen wirken.

Schuldig ist die Armencasse nach Ausweisung der Beilage B. noch 1100 ℛ︁ Gold und 5729 ℛ︁ 16 ßl 3 ₰ Cour. geblieben, welches gegen die Schulden von 1819 deshalb so bedeutend weniger ist, weil dadurch, daß der Magistrat über das ehemalige Gebäude der Erziehungs-Anstalt in der Prälatenstraße anders verfügte, und mit Zurücknahme dieses Gebäudes die darauf haftenden Capital-Schulden zur Cämmerei übernahm, diese der Armen-Casse abgenommen sind. Wie sich nun aber die gesammte jetzige Lage der Armen-Casse darstellt, ist in der Beilage F. ausführlich enthalten, und es bleibt schließlich nur noch übrig, eine Uebersicht zu liefern, wieviel Personen überhaupt durch die Armenverwaltung im Jahr 1820 unterhalten und unterstützt wurden. Es waren solches

1) durch Pensionen	3
und von Michaelis 1820 an noch	2
in Ruhestand versetzte Officianten	
2) kranke Hausarme mit Geld	57
3) dergl. durch freie Cur und Medicin	406
4) gesunde Arme mit Geld	570
Latus	1038

Transport	1038
5) Unterstützungen für Kinder an Personen	327
6) Durchreisende	903
7) mit besonderen Unterstützungen wurden versehen	73
8) mit dergleichen zur Beerdigung von Angehörigen	44
9) beerdigt wurden unmittelbar durch die Armenverwaltung Arme in der Stadt	17
10) auswärts verpflegte Personen	12
11) in der Erziehungsanstalt wurden verpflegt	127
12) im Armenhause	72
13) im Krankenhause	136
14) Unterricht erhielten in der mit der Erziehungsanstalt verbundenen Schule nach Abzug der Kinder der Erziehungsanstalt, welche ad 11. schon gerechnet sind	369
15) Unterricht erhielten in der Erwerbschule	561
16) desgleichen in der Sonntagsschule	29
17) Im freiwilligen Arbeitshause hatten Verdienst und in den Wintermonaten für eine geringe Summe Essen, wobei aber die noch nicht schulfähigen zahlreichen Kinder nicht mitgerechnet sind.	34
18) in der Curanstalt wurden unterhalten	30
19) in der Irrenanstalt	8
Summa	3780

nach welcher Zahl man wird ermessen können, ob nicht für die verausgabte Totalsumme ganz ansehnliche Leistungen bewirkt sind, zu welchen auch noch gehört, daß auf dem Krankenhause 3700 Portionen Kranken-Suppen an Kranke

in der Stadt vertheilt sind, und daß eine kranke ganze Familie in ihrer Wohnung 30 Tage lang verpflegt, 10 Tage mit Holz und Erleuchtung versehen, so wie derselben eben so lange ein besonderer Wärter geschickt werden mußte.

Dritter Abschnitt.

Von den hier befindlichen durch besondere Vorsteher verwalteten Wohlthätigkeits-Anstalten.

Das hiesige Armenwesen würde weit umfassender sein müssen, würde noch viel größere Summen erfordern, wenn hier nicht noch mehrere bedeutende Wohlthätigkeits-Anstalten vorhanden wären, welche für Bedürftige sorgen, ehe sie ganz verarmen, welche ihnen eine Zuflucht bei Gebrechlichkeit und beim herannahenden Alter gewähren. Eine Nachricht über diese Wohlthätigkeits-Anstalten schließt sich nicht unpassend der Nachricht über das hiesige Armen-Wesen an.

Glücklich haben alle diese Institute die stürmischen Zeiten von 1806 bis 1814 überlebt, da ihre Vorsteher mit Eifer für ihr Bestes wirkten, und die vorgesetzten Behörden sich ihrer mit allen Kräften annahmen. Nur ganz zuletzt mußten die Gebäude, Einige zu militairischen Zwecken, geräumt werden; aber ihre Fonds blieben unangetastet, durch eine gute Administration sind sie auch in neueren Zeiten

verbessert, und die wirkliche Wohlthätigkeit dieser Anstalten kann mit Recht gerühmt werden.

Es gehören hierher:

I. Das jungfräuliche Closter Beatae Mariae Magdalenae.

Dieß Closter ward 1230 vom Erzbischoff Albrecht auf der Stelle erbauet, wo vormals das Burggrafen-Schloß gestanden, und dem Orden der Reuerin oder Büßerin eingeräumt, nach der Reformation aber zu einer Schule für Kinder weiblichen Geschlechts eingerichtet. Bei der Zerstörung Magdeburgs am 10ten May 1631 traf auch diese Anstalt die Verwüstung, sie konnte sich davon nur langsam erhohlen, und die Gebäude wurden erst von $16\frac{5}{6}\frac{8}{4}$ wieder aufgeführt. Vom Jahr 1686 an geschah nach und nach die Aufnahme von Präbendatinnen, deren Zahl von Zeit zu Zeit vermehrt wurde, je nachdem es die Fonds erlaubten. Durch den Etat von $18\frac{1}{2}\frac{8}{3}$ ist zuletzt eine bedeutende Vermehrung bewirkt, und es sind jetzt 22 Oberpräbendatinnen und 38 Unterpräbendatinnen vorhanden.

Jede Oberpräbendatin erhält 63 Rthlr. und 2 Schfl. Waizen, 12 Schfl. Roggen nach dem Oster- und Martini-Preise. Sieben davon, welche früher Accise-Bonification genossen, bekommen dafür jede noch 10 Rthlr., und die übrigen jede 6 Rthlr. Vierzehn können auf dem Closter wohnen, zu zwei und zwei, und für jede Stube werden 60 Rthlr. Holzgeld gezahlt. Auch haben sie freie Medicin und durch den Closterarzt freie Cur, am Charfreitage 16 Stück Spendebrodt, und am 10ten May wird ein kleines Legat von 3 Rthlr. unter sie vertheilt. Jede Unterpräbendatin erhält 20 Rthlr. 8 gr. jährlich.

Bestimmt ist diese Anstalt für unbescholtene Jungfrauen, deren Väter hiesige Bürger sind oder waren, besonders Töchter städtischer Officianten, Prediger, Schullehrer und Kaufleute. Ursprünglich durften nur Lutheraner aufgenommen werden, man hat indeß in neueren Zeiten auch Reformirte aufgenommen, und es den Zeitumständen passender gefunden, sie nicht ferner auszuschließen. Receptionsgelder werden nicht gezahlt, und nur ein Mißbrauch war es, wenn Douceurgelder bei einer Aufnahme für die Vorsteher und den Rendanten üblich geworden, welches aber seit 1814 für immer abgestellt und strenge untersagt ist.

Administrirt wird das Closter durch einige Vorsteher aus der Mitte des Magistrats, jetzt Rathmann Oppermann und Marktrichter Goedeus, denen ein Mitglied der Bürgerschaft in der Person des beim Armenwesen vielfach erwähnten Herrn Meyer zugeordnet ist. In der Person des Clostersecretair und Rendanten Stilcke hat die Anstalt einen treuen und höchst fleißigen Arbeiter.

Im Jahr 1813 wurden die Clostergebäude zum Lazareth requirirt, und die Präbendatinnen mußten ihre Wohnungen räumen. Die Grundstücke des Closters sind

a. an Häusern.

1) das Clostergebäude am Petersberge nebst 4 daneben gelegenen kleinen Häusern, welche, mit Ausnahme der Dienstwohnung des Clostersecretairs, durch Vermiethung benutzt werden.

2) das Wirthschaftsgebäude im Vogelgesang nebst Obst- und Lustgarten. Dieß eine Stunde von Magdeburg belegene Grundstück, dem Hospital St. Georgy mit gehörig, ist ein vorzüglicher Erholungs- und Vergnügungsort für Magdeburgs Einwohner. Während der Blockade im Jahr $18\frac{13}{14}$ wurde derselbe fast aller seiner

Bäume und Gesträuche beraubt, so daß er einer öden Wildniß glich. Mehrere Einwohner, unter denen der Kaufmann Hr. Sturm sich besonders auszeichnete, traten deshalb zusammen, und sammelten freiwillige Beiträge, um diesen Ort wieder zu bepflanzen und dem Bedürfniß angemessen zu gestalten. Immer fühlbarer aber ward der Mangel eines geräumigen Hauses, welches denn nun auch im Jahr $18\frac{1}{2}\frac{8}{0}$ auf Kosten beider Stifter erbauet wurde. Nicht minder wurde aus deren Fonds noch ein Bedeutendes ausgesetzt, um das Ganze nach einem zweckmäßigen Plane immer besser einzurichten, zu welchem Behuf man auch in der Person des Kunstgärtner Ehrich einen sehr geschickten Mann anstellte, dessen kunstgeübte Hand im Jahr 1820 und 1821 nun schon Viel geleistet hat, und noch mehr leisten wird. Mögen sich späte Nachkommen dieser Anlage erfreuen, die in Kurzem mit unserm beliebten Herrenkrug wetteifern wird, die aber auch beiden Stiftungen durch die Verpachtung und durch noch zu machenden Obstbaumpflanzungen einen nicht unbedeutenden Ertrag gewähren wird, da der Frühere von geringem Belang war. Und selbst in sofern wohlthätig kann die Anlage genannt werden, als sie zeither schon manchen Arbeiter Beschäftigung und Verdienst verschafft hat.

b. an Gütern und Aeckern.

1) ein Ackergut in Barleben mit 5¾ Hufen Landes, und 2 Wiesen, wovon die Gebäude nebst 20 Morgen Akker und den beiden Wiesen vor einigen Jahren nicht unvortheilhaft in Erbpacht gegeben sind.

2) eine Windmühle ebendaselbst, schon seit mehreren Jahren vererbpachtet.

3) ein Ackergut in Biederitz mit 5 Hufen Land.

4) ein dergl. in Groß-Ottersleben mit 4 Hufen 4 Morgen Acker, und sind ad 3. und 4. ebenfalls vor einigen Jahren nicht ohne Vortheil vererbpachtet.

5) 3½ Hufen Acker im Stadt-Felde.

6) 2 Stück Gartenland } ebendaselbst.
7) 2 Stück Wurthenland }

8) 3 Hufen Acker bei Gübs, schon seit längerer Zeit vererbpachtet.

9) 62½ Morgen Acker, ehemals Rothenseer Holz, welche erst vor einigen Jahren urbar gemacht sind, und gute Pacht eintragen.

c. Wiesen.

1) 9 Hufen 29 Morgen 150 []R. in der Puppendorfer Feldmark.

2) 2 Hufen 2 Morgen 30 []R. in der Grüneberger Feldmark.

In Betreff dieser Grundstücke ist vor Kurzem die vor vielen Jahren eingeleitete allgemein gewünschte Separation mit den Hüthungsberechtigten endlich zu Stande gekommen, welches man besonders der rühmlichen Thätigkeit des Stadtrichter Nagel in Gommern zu verdanken hat, der leider, von Allen, die ihn kannten, betrauert, vor Kurzem gestorben ist, und gleichsam mit dieser Separation sein thätiges Geschäftsleben beschlossen hat.

3) eine Wiese beim Vogelgesang.

4) eine Hufe Gras auf der Rothenseer Wiese, wovon ½ Hufe mit dem Ackergute in Groß-Ottersleben vererbpachtet ist.

5) eine Hufe Gras auf der Barleber Wiese.

6) eine kleine Wiese an der Zollau.

7) zwei Wiesenflecke beim Zuwachs.

d. Holzungen.

1) 1½ Hufe in Puppendorfer- und Grüneberger Feldmark, welche aber wegen der Separation jetzt abgeholzt ist.

2) ein kleines Gehölz bei Barleben, ist jetzt wegen bewirkter Separation mit den Hüthungsberechtigten ebenfalls abgeholzt.

3) ein kleines Gehölz bei Glindenberg, die kleine Rabe oder der Staabshaaren, ist schon früher abgeholzt, und wird jetzt ebenfalls eine Separation mit den Hüthungsberechtigten bewirkt.

Die Rechnung des Closters vom Jahr 1820 ist abgelegt, und war nach derselben Folgendes:

die Einnahme

A. Etatsmäßige.

	Gold.			Cour.		
	Rthl.	Gr.	Pf.	Rthl.	Gr.	Pf.
Tit. I. Von Grundstücken	2969	3	—	2461	11	2
» II. Berechtigungen						
1) Erbzinsen . . . woven 4 im Jahr 1820 abgelöst sind.	—	—	—	37	11	11
2) Grundzinsen . . .	—	—	—	6	12	—
3) klebende Zinsen . . Hiervon ist im Jahr 1820 eine Post abgelöst.	—	—	—	36	—	—
4) Pachtkorn . . .	—	—	—	98	21	4
5) Receptionsgelder .	—	—	—	—	—	—
6) Aus Verlassenschaften der Präbendatinnen .	—	—	—	150	—	—
Latus	2969	3	—	2790	8	5

	Gold.			Cour.		
	℔	ß	₰	℔	ß	₰
Transport	2969	3	—	2790	8	5
Tit. III. Zinsen . . .	977	18	8	326	20	6
= IV. Zufällige Einnahme durch Verwechslung	—	—	—	392	14	—
B. Nicht etatsmäßige						
1) Bestand aus voriger Rechnung	480	9	1	328	21	8
2) Defecte	—	—	—	—	—	—
3) Retardaten . . .	—	—	—	220	10	4
4) Für verkauftes Getraide	—	—	—	187	12	—
5) Eingegangene Capitalien	4927	12	—	2852	6	2
6) Eingegangene Vorschüsse	—	—	—	12	22	2
7) Eingewechselt . .	—	—	—	3250	—	—
Summa	9354	18	9	10361	19	8

Ausgabe

A. Etatsmäßige

	Gold.			Cour.		
Tit. I. Unterhaltungskosten der Präbendatinnen und milde Beiträge.						
1) An die Oberpräbendatinnen	—	—	—	1386	—	—
Für Deputatgebäude .	—	—	—	387	18	—
= Accise Bonification	—	—	—	156	—	—
= Feuerung . . .	—	—	—	360	—	—
= Medicamente . .	—	—	—	13	15	1
Latus	—	—	—	2303	9	1

	Gold.			Cour.		
	ℛ	ß	₰	ℛ	ß	₰
Transport	—	—	—	2303	9	1
Für Spendebrodte . .	—	—	—	24	1	3
Lenzensche Memoriengelder	—	—	—	3	—	—
2) An die Unterpräbendatinnen	—	—	—	772	16	—
Eine ist im Laufe des Jahres gestorben, eine hat renuncirt, und drei sind neu aufgenommen.						
3) milde Beiträge an die Armenkasse . . .	—	—	—	15	—	—
an das Closter St. Augustini	—	—	—	400	—	—
an die Schulcasse . .	—	—	—	100	—	—
für Stipendien . .	—	—	—	100	—	—
außerordentliche Unterstützung	—	—	—	3	—	—
Tit. II. Administrationskosten	—	—	—	903	4	4
= III. Unterhaltung der Grundstücke und Geräthschaften. Baukosten für Gebäude in der Stadt	—	—	—	572	22	7
Feuercassengelder . .	—	—	—	—	—	—
Bauten und Anlagen im Vogelgesang . .	—	—	—	1167	1	9
Latus	—	—	—	6364	7	—

	Gold.			Cour.		
	Rthlr.	ggr.	pf.	Rthlr.	ggr.	pf.
Transport	—	—	—	6364	7	—
Unterhaltung der Aecker, Wiesen, Holzungen .	—	—	—	35	14	—
Geräthschaften . . .	—	—	—	8	7	—
Tit. IV. Steuern und Grundabgaben . . .	—	—	—	27	7	2
„ V. Zufällige Ausgaben	—	—	—	150	18	9
„ VI. Verwendung des Ueberschusses						
Neu belegt	4800	—	—	500	—	—
B. Nicht etatsmäßige						
1) Vorschuß	—	—	—	—	—	—
2) Defecte	—	—	—	—	—	—
3) Unbezahlt geblieben aus voriger Rechnung für das neue Gebäude im Vogelgesang . .	—	—	—	1183	13	5
4) Vorschüsse . . .	—	—	—	13	10	2
5) Zurückgezahlte Cautionen und belegte Capitalien	1000	—	—	1841	6	—
6) Durchlaufend, verwechselt und niedergeschlagen	3250	—	—	219	13	8
Summa	9050	—	—	10344	1	2

Balance:

Einnahme	9354	18	9	10361	19	3
Ausgabe	9050	—	—	10344	1	2
Bestand	304	18	9	17	18	1

Vermögens-Uebersicht.

1) Activa, excl. der Grundstücke und Berechtigungen.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
a) Belegte Capitalien	34114 Rthlr.	1 Gr.	3 Pf.
b) Ausstehende Reste	3070 =	22 =	3 =
c) Bestand	322 =	12 =	10 =
Summa	37507 =	12 =	4 =

2) Passiva.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Unbezahlt geblieben incl. 1903 Rthlr. 12 Gr. Pachtcautionen . . .	2947 =	3 =	10 =
Folglich beträgt das Capitalvermögen	34560 =	8 =	6 =
Am Schluß des Jahres 1819 belief es sich auf	34093 =	15 =	8 =
es hat sich also um . . . . . vermehrt.	466 Rthlr.	16 Gr.	10 Pf.

II. Das Closter St. Augustini.

Dasselbe ist von Augustiner Mönchen 12$\frac{8}{4}$ zu bauen angefangen, und soll ein gewisser Werner Fürhacke, Ritter und Bürger zu Magdeburg, zur Anlegung und Erbauung desselben das Meiste beigetragen haben. Die Reformation fand darin bald Eingang, und schon 1522 waren zwei Mönche des Closters, Dr. Melchior Miritz und Johann Islebius, wovon Ersterer im Jahr 1524 der erste Lutherische Prediger an der Kirche St. Johannis hieselbst ward, eifrige Anhänger der Reformation.

Als im Jahr 1524 Dr. Luther auf des Magistrats und der Bürgerschaft Einladung nach Magdeburg gekommen war, wo er im Closter St. Augustini wohnte, übergab Islebius nebst 6 andern und 2 Layen-Brüdern das

Closter mit allen Gerechtigkeiten, Privilegien und Gütern dem Magistrat zur freien Disposition. Dieser beschloß, dasselbe in ein Hospital zur Unterhaltung schwacher und unvermögender Bürger zu verwandeln, und es erfolgte die völlige Räumung und die Uebergabe 1525, wo der zeitige Prior und Convent eine Cessions-Urkunde vom 6ten November 1525 ausstellte, welche 1562 der Erzbischoff Sigismund bestätigte.

Kurz nach der Reformation wurde auch die Stadtschule in diesem Closter angelegt, jedoch bald darauf nach dem Barfüßer Closter versetzt, nachdem auch dieses von den Mönchen geräumt war.

Bei der Eroberung Magdeburgs im Jahr 1631 wurde das Closter St. Augustini zerstört und niedergebrannt, worauf der Magistrat dasselbe theils aus den wieder zusammengebrachten Clösterlichen Revenüen, theils durch Sammlung milder Beiträge bei der Bürgerschaft nach und nach wieder herstellen und zu dem früher bestimmten Zweck einrichten ließ, auch die Aufsicht und Verwaltung einem aus seiner Mitte bestellten Collegio unter Zuziehung eines Mitgliedes der Bürgerschaft und eines Rendanten übertrug, welches jedesmal ebendieselben Personen sind, welche das Closter Beatae Mariae Magdalenae administriren.

Hiesige Bürger und Bürger-Wittwen, welche sich in ihrem Alter nicht mehr allein ernähren können, aber noch nicht so von Allem entblößt sind, daß sie sich nur für das Armenhaus qualificiren, werden gegen Ueberlassung ihrer sämmtlichen Habe an das Closter darin aufgenommen. Früher wurden auch arme Waisen daselbst erzogen; als aber im Jahr 1808 die hiesige Armen-Erziehungsanstalt errichtet ward, wurden die bis dahin im Closter erzogenen Kinder jener Anstalt überwiesen, und die Closterkasse zahlte

dafür an die Armenkasse Pflegegelder. Späterhin erließ man ihr dieselben, und das Closter nahm Statt dessen mehr alte Personen auf, wodurch es der Armenkasse wieder zu Hülfe kam, indem diese Personen sonst über kurz oder lang der Armenanstalt würden zur Last gefallen sein. So hatte das Closter z. B. im Jahr 1799 nur 47 Präbendaten und 26 Waisen, wogegen es jetzt 85 Präbendaten incl. der Officianten enthält, mehr aber wegen Mangel an Fond und Raum nicht aufnehmen kann. Letzterer ist besonders dadurch beschränkt, daß ein Theil der Gebäude an den Staat zum Zuchthause vermiethet ist, ein Theil für die Irrenanstalt und ein Theil als Armenhaus benutzt wird.

Im Laufe des Jahres 1820 starben in dem Closter 9 Personen, worunter ein Selbstmörder war. In der Regel werden die Präbendaten ziemlich alt, wozu wohl ihr ruhiges, sorgenfreies Leben beiträgt, und es kann auch gerühmt werden, daß in der Anstalt ein religiöser Sinn und eine lobenswerthe Verträglichkeit herrscht.

Erwähnungswerth ist auch wohl, daß im Closter noch die Ueberreste des Bettgestelles gezeigt werden, worin Dr. Luther bei seinem Hierseyn geschlafen haben soll. Wiewohl die Identität nicht verbürgt werden kann: so trägt es doch die Spuren des Alterthums an sich. Man mußte es daher immer als merkwürdig ansehen, und es ist aus diesem Grunde bei Gelegenheit des Reformations-Festes im Jahr 1817, welches die Vorsteher mit den Präbendaten im Closter zu feiern nicht umhin konnten, in einem besonderen Zimmer aufgestellt, und ebendaselbst hat man der Büste Luthers einen Platz angewiesen, die ein Freund der Anstalt an diesem Tage schenkte.

Das Closter hatte im Jahr 1820 nach der schon abgelegten Rechnung folgende

Einnahme.

A. Etatsmäßige.

	Rthlr.	gGr.	Pf.	Rthlr.	gGr.	Pf.
Tit. I. Von Grundstücken	750	1	6	459	5	10
Diese Grundstücke sind:						
1) das Clostergebäude in der Neustädter Straße, und zwei kleine Häuser am Wallonerberg.						
2) 2 Hufen 26 Morgen Acker im Stadtfelde.						
3) 4 Morgen Heidensche Aecker ebendaselbst.						
4) 1½ Wurthen Gartenland ebend.						
5) 15¾ Morg. Aecker ehemals Rothenseer Holz.						
6) 1 Hufe Gras im Wartenberger Felde.						
= II. Von Berechtigungen						
1) Erbzinsen	—	—	—	3	7	9
wovon einer im Jahr 1820 abgelöst ist.						
2) Schoß- und Grundzinsen	—	—	—	22	6	—
3) klebende Zinsen . .	—	—	—	61	9	—
4) Grasverkaufsgelder von der Cämmerei . . .	—	—	—	9	19	6
5) Pachtkorn	—	—	—	277	23	1
6) Receptionsgelder . .	—	—	—	360	—	—
7) Aus dem Nachlaß der						
Latus	750	1	6	1193	23	2

	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.
Transport	750	1	6	1193	23	2
Präbendaten	25	—	—	331	13	3
Todtenkassengelder für dieselben	—	—	—	325	18	—
Tit. III. An Zinsen . . .	632	6	—	85	16	9
= IV. Beiträge von den Einwohnern, aus verschiedenen Stiftungen u. Fonds.						
1) vom Closter B. M. Magdalenä	—	—	—	400	—	—
2) Ertrag der wöchentlichen-Sammlungen, und der Sammlung beim jährlichen Umgang der Präbendaten	—	—	—	667	14	5
3) aus öffentlichen Armenbüchsen	—	—	—	112	17	2
4) Ertrag der Kirchen-Collecten	35	12	—	167	20	4
5) Von Hochzeiten . .	—	—	—	40	4	8
6) Von Begräbnissen . .	—	—	—	69	14	—
= V. Von Gewerben.						
1) Verdienst der Präbendaten	—	—	—	39	18	6
2) Für Dispensation mehrerer von der Arbeit . .	—	—	—	194	19	—
= VI. Zufällige Einnahmen						
1) Legate	—	—	—	—	—	—
Latus	1442	19	6	3629	11	3

	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Transport	1442	19	6	3629	11	3
2) Geschenke . . . . . worunter 70 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. von der Harmonie-gesellschaft.	—	—	—	75	21	8
3) andre zufällige Einnahmen	—	—	—	120	23	—
4) Agio	—	—	—	83	8	—
B. nicht etatsmäßige.						
1) Bestand aus voriger Rechnung	713	18	1	531	2	9
2) Defecte aus derselben .	—	—	—	—	5	—
3) Retardaten	168	10	1	164	12	8
4) Für verkauftes Getraide	—	—	—	224	—	—
5) eingegangene Capitalien	217	12	—	172	6	—
6) Vorschüsse	—	—	—	7	4	9
7) eingewechselt . . .	—	—	—	700	—	—
Summa	2542	11	8	5708	23	1
Ausgabe.						
A. Etatsmäßige.						
Tit. I. Unterhaltungskosten der Präbendaten.						
1) Für Speisung und Getränk . . . . Unterhalten sind auf einzelne Tage gerechnet 31495 Personen.	—	—	—	2161	15	5
2) Medicamente	—	—	—	112	—	9
3) Zum Weihnachten . .	—	—	—	17	9	6
4) Kleine Bedürfnisse . .	—	—	—	40	9	6
Latus	—	—	—	2331	11	2

	Thlr.	gGr.	Pf.	Thlr.	gGr.	Pf.
Transport	—	—	—	2331	11	2
5) Bekleidung	—	—	—	131	22	8
6) Feuerung	—	—	—	234	2	—
7) Erleuchtung . . .	—	—	—	28	7	—
8) Beerdigungskosten . .	—	—	—	39	15	—
9) Todtenkassenbeiträge .	—	—	—	137	—	—
10) Legatengelder . . .	—	—	—	41	—	—
Tit. II. Administrationskosten	—	—	—	404	19	3
= III. Für Unterhaltung der Grundstücke und Geräthschaften.						
1) Baukosten	—	—	—	115	14	1
2) Feuer-Cassengelder . .	—	—	—	—	—	—
3) Für Aecker u. s. w. .	—	—	—	—	—	—
4) = Geräthschaften .	—	—	—	28	14	—
= IV. Steuern und Grundabgaben	—	—	—	10	12	1
= V. Zinsen	—	—	—	—	—	—
= VI. Zufällige Ausgaben .	—	—	—	4	23	3
= VII. Verwendung des Ueberschusses. Bezahlte Schuld an das Closter B. Mar. Magdalenä	—	—	—	800	—	—
B. Nicht etatsmäßige.						
1) Vorschuß	—	—	—	—	—	—
2) Defecte	—	—	—	1	8	—
3) Unbezahlte Posten aus früheren Jahren . . .	—	—	—	—	—	—
Latus	—	—	—	4309	4	6

	Rthlr	Gr	Pf	Rthlr	Gr	Pf
Transport	—	—	—	4309	4	6
4) Vorschüsse	—	—	—	7	14	9
5) Cautionen und belegte Capitalien	1500	—	—	548	—	—
6) Verwechselt, niedergeschlagen und durchlaufend	844	15	4	92	4	7
Summa	2344	15	4	4956	23	10

Balance:

Einnahme	2542	11	8	5708	23	1
Ausgabe	2344	15	4	4956	23	10
Bestand	197	20	4	751	23	3

Vermögens Uebersicht.

A. Activ-Vermögen ohne Grundstücke und Berechtigungen.

1) Belegte Capitalien	20835 Rthlr	6 Gr	2 Pf
2) Reste	2520 =	13 =	— =
3) Bestand	949 =	19 =	7 =
Summa	24305 =	14 =	9 =

B. Passiva.

	Rthlr	Gr	Pf			
1) Unbezahlte Forderungen	1012	1	3			
2) Capital-Schulden .	437	—	—			
				1449 =	1 =	3 =
Ueberhaupt				22856 =	13 =	6 =
Am Schlusse des Jahres 1819 betrug das Vermögen				20976 =	10 =	10 =
dasselbe ist also vermehrt um . .				1880 Rthlr	2 Gr	8 Pf

Die eigentlichen Unterhaltungskosten der Anstalt im Jahr 1820 betragen nur 3507 Rthlr 10 Gr 6 Pf, und da

hievon 85 Personen unterhalten sind: so hat eine Person 41 ℛ 6 ℋ 7 ₰ gekostet.

An Legaten sind beim Closter vorhanden:

1) das Gleimsche, laut Testament des Kaufmann Daniel Conrad Gleim vom 13. Juny 1786, bestehend in 500 ℛ Gold Capital, wovon die Zinsen am 29. März stiftungsmäßig an die Präbendaten vertheilt sind.

2) das Woppensche, gestiftet von der Frau Anne Tugendreich Woppe, geb. Pohlmann, durch ihr Testament vom 23. August 1788 mit 300 ℛ Cour. Capital, wovon die Präbendaten nach Verordnung der Stifterin am Annentage gespeist wurden.

3) das Lauensche, vom Brauer August Peter Laue in seinem Testament vom 6. July 1818 gestiftet, mit 1000 ℛ Cour., wovon die Zinsen am 2. July nach dem Willen des Stifters zu einer außerordentlichen Speisung der Präbendaten verwendet worden sind.

III. Das Hospital St. Annen.

Die Zeit der Stiftung ist unbekannt, jedoch muß dasselbe im 15ten Jahrhundert schon bestanden haben, weil seiner in dem vom Erzbischoff Ernst mit der Stadt am 21. Januar 1497 geschlossenen Vergleich schon in der Art mit dem Hospital St. Georgy erwähnt wird, daß die Vorsteher Beider, so wie auch des Hospitals St. Gertraud jährlich vor dem vom Erzbischoff dazu bestimmten Prior des St. Augustiner Closters Rechnung ablegen, die Monita dagegen zuerst dem Magistrat, und, wenn dieser ihnen nicht

gehörig abhülfe, dem Erzbischoff selbst vorgelegt werden sollen. Wahrscheinlich hat die Gewandschneider-Innung, welche in der 2ten Hälfte des 12. Jahrhunderts unter Erzbischoff Wichmann privilegirt worden, das Hospital gestiftet. Jeder Neuaufgenommene bei dieser Innung mußte einen Geldbeitrag an die Hospitalcasse entrichten, und die Vorsteher der Innung hatten in dieser Eigenschaft, so lange die Innung bestand, die Administration. Jetzt wird dieselbe von den letzten Vorstehern unter der Aufsicht des Magistrats fortgesetzt, und es sind solches die Kaufleute Hr. Grabau, Kap-herr und Seligmann. Rendant ist der Hr. Clostersecretär Stilcke.

Nach der für's Jahr 1820 abgelegten Rechnung betrug

die Einnahme

A. Etatsmäßige

	Rthl.	Gr.	Pf.	Rthl.	Gr.	Pf.
Tit. I. Von Grundstücken	294	12	—	—	—	—
= II. Von Berechtigungen						
1) Grundzinsen . . .	—	—	—	—	7	2
2) Erbzinsen	—	—	—	44	3	6
wovon einer abgelöst ist.						
3) klebende Zinsen . . .	—	—	—	49	22	9
wovon auch eine Post abgelöst worden.						
4) Zehntkorn	—	—	—	58	8	9
5) Pachtkorn	—	—	—	475	6	10
6) Receptionsgelder . .	—	—	—	500	—	—
Diese sind, jenachdem Stuben- oder Cammer-						
Latus	294	12	—	1128	1	—

	Rthlr.	ggr.	pf.	Rthlr.	ggr.	pf.
Transport	294	12	—	1128	1	—
Präbenden verliehen werden, verschieden.						
7) Von Leichensteinen auf dem Heiligengeist=Kirchhofe	—	—	—	—	—	—
8) Graskaufsgelder aus der Cämmerei	—	—	—	9	19	6
Tit. III. Capitalzinsen . .	750	—	—	482	18	—
= IV. Zufällige Einnahmen incl. Agio	—	—	—	267	19	2
B. nicht Etatsmäßige.						
1) Bestand aus voriger Rechnung	258	11	4	388	10	3
2) Defecte	—	—	—	1	11	4
3) Retardaten	179	15	5	70	1	7
4) Für verkauftes Getraide	—	—	—	249	2	—
5) Capitalien	4300	—	—	820	7	6
6) Eingewechselt	—	—	—	2054	15	5
Summa	5782	12	9	5472	9	9
Ausgabe.						
A. Etatsmäßige.						
Tit. I. Unterhaltungskosten der Präbendaten.						
1) Speisung	—	—	—	1730	20	—
2) Feuerung	—	—	—	678	10	—
3) Erleuchtung	—	—	—	14	7	—
4) Medicamente	—	—	—	15	6	7
5) Legate	—	—	—	13	12	—
6) Begräbnißkosten . . .	—	—	—	12	12	—
Latus	—	—	—	2464	19	7

	ℛ	ℋ	𝔖	ℛ	ℋ	𝔖
Transport	—	—	—	2464	19	7
7) milde Beiträge an die Armencasse	—	—	—	15	—	—
Tit. II. Administrationskosten	—	—	—	452	20	10
„ III. Baukosten . . .	—	—	—	192	23	9
„ IV. Grundabgaben .	—	—	—	1	4	4
„ V. Zufällige Ausgaben	10	—	—	28	4	9
„ VI. Verwendung des Ueberschusses						
1) neu belegt	2000	—	—	—	—	—
2) zur Ablösung eines Prästandi	—	—	—	37	12	—
B. Nicht Etatsmäßige.						
1) Defecte	—	—	—	—	5	9
2) Rückständige Zinsen .	57	12	—	—	21	8
3) Belegte Capitalien .	1500	—	—	1600	—	—
4) Verwechselt und durchlaufend	2054	15	5	190	13	3
Summa	5622	3	5	4984	5	11

Balance:

	ℛ	ℋ	𝔖	ℛ	ℋ	𝔖
Einnahme	5782	14	9	5472	9	9
Ausgabe	5622	3	5	4984	5	11
Bestand	160	11	4	488	3	10

Vermögens-Uebersicht.

A. Activ-Vermögen ohne Grundstücke und Berechtigungen.

1) Belegte Capitalien . . .	33700 ℛ	— ℋ	— 𝔖
2) Reste	1299 „	16 „	2 „
3) Bestand	648 „	15 „	2 „
	35648 ℛ	7 ℋ	4 𝔖

Transport	35648 Thlr. 7 Gr. 4 Pf.
B. Passiva.	
Am Schluß des Jahres 1819 belief sich das Vermögen auf	35687 Thlr. 5 Gr. 8 Pf.
es ist also um	38 Thlr. 22 Gr. 4 Pf.
vermindert.	

Die Grundstücke des in der Kuhstraße neben der Kirche zum Heiligen-Geist belegenen Hospitals bestehen in

1) dem Hospital-Gebäude nebst Zubehör.
2) einer Hufe Acker im Stadt-Felde.
3) einer Hufe Gras auf Barleber Wiesenflur.

Im Jahr 1820 enthielt das Hospital 49 Personen, wovon eine verstorben ist. Da die eigentlichen Kosten der Anstalt 3150 Thlr. 1 Gr. 3 Pf. betragen, so fallen von den unterhaltenen 49 Personen auf Eine 64 Thlr. 6 Gr. 10 Pf.

IV. Das Hospital St. Georgy.

Dieß Hospital oder der Siechenhof, vormals vor der Sudenburg gelegen, wurde von einem Dr. der Rechte Heinrich Hittermann im Jahr 1480 und 1481 für Arme, Kranke und Pilger erbauet, und vom Erzbischoff Ernst durch eine Urkunde vom Jahr 1481 in verschiedener Hinsicht begünstigt.

Als auf Napoleons Befehl im Jahr 1812 die Sudenburg abgebrochen werden mußte, wurde auch dieß Hospital zerstört, und die Präbendaten mußten sich hier in der Stadt unterzubringen suchen, bis nach wieder hergestelltem Frieden die Vorsteher Gelegenheit fanden, das ehemalige Sulzersche Fabrikenhaus am Franzosenplatz zu kaufen. Dieses wurde mit einem bedeutenden Kostenaufwand sehr

zweckmäßig eingerichtet, und nach dem Hospital seitdem jener Platz der Georgenplatz genannt.

Das Hospital-Vermögen ward bis zur Aufhebung der Innungen von den Vorstehern der Seiden- und Kramer-Innung administrirt, und jetzt wird die Administration von einigen angesehenen hiesigen Kaufleuten unter Aufsicht des Magistrats fortgesetzt. Die gute Verwaltung derselben mit gebührender Zufriedenheit anzuerkennen, hat der Magistrat sehr oft Gelegenheit gehabt, und ihre Namen können hier nicht ungenannt bleiben.

Es sind der Kaufmann Hr. Büchting sen.
" " Hr. Helle,
" " Hr. Fritze,
" " Hr. Schartow,
" " Hr. Büchting jun.

welche beiden Letzteren abwechselnd die Rechnung führen. Wie sich Herr Helle in allen den vielen von ihm bekleideten bürgerlichen Aemtern auf das Vortheilhafteste auszeichnet: so muß seiner auch hier rühmlichst Erwähnung geschehen, und um so mehr hat es erfreuen müssen, daß seine Verdienste auch von Sr. Majestät dem König durch Ertheilung des allgemeinen Verdienstzeichens erster Classe zu Anfang des Jahres 1821 anerkannt worden sind.

Der jetzige Zweck des Hospitals ist die Unterhaltung hülfsbedürftiger Personen, welche für ihre Aufnahme ein Antrittsgeld entrichten müssen, dessen Höhe sich nach ihren Vermögensumständen richtet. Die Rechnung von 1820 ist abgelegt, und kann daraus folgender Auszug geliefert werden.

Einnahme.

A. Etatsmäßige.	Rthlr	gr	pf	Rthlr	gr	pf
Tit. I. Von Grundstücken	5828	14	6	262	12	—
= II. Berechtigungen.						
1) Grundzinsen . .	—	—	—	10	15	4
2) Erbenzinsen . . . woven einer abgelöst, und einer an die Kirche St. Catharinen erlassen ist.	—	—	—	18	23	4
3) Pachtkorn . . .	—	—	—	29	15	1
4) Pacht der Schäfereigerechtigkeit . . .	135	—	—	—	—	—
5) Graskaufsgelder von der Cämmerei . . .	2	12	—	7	13	6
6) Vom Closter Bergen	—	—	—	30	8	—
7) Receptionsgelder .	950	—	—	—	—	—
8) Für den Nachlaß der Präbendaten . . .	150	—	—	—	—	—
= III. Zinsen . . .	633	12	—	432	—	—
= IV. Zufällige Einnahmen incl. Agio . .	5	22	—	996	17	6
B. Nicht etatsmäßige.						
1) Bestand aus voriger Rechnung	2628	—	10	450	—	7
2) Defecte	—	—	—	—	—	—
3) Retardaten . . .	79	—	—	—	—	—
4) Capitalien und Cautionen	2995	—	—	955	16	3
5) Vorschüsse . . .	—	—	—	—	—	—
6) Eingewechselt . .	—	—	—	7950	—	—
Summa	13407	13	4	11144	1	7

Ausgabe.

A. Etatsmäßige.

	Rthlr.	gGr.	Pf.
Tit. I. Für die Präbendaten.			
1) an die Unterpräbendaten außer freier Wohnung			
a) Präbende incl. Zulage, Bier- und Festgeld à 40 Rthlr.	640	—	—
b) für 3 Schfl. 6$\frac{6}{7}$ Metzen Roggen und 2 Bauergroschen	4	19	10
c) Schaafsche Legatengelder . . .	3	—	—
d) Hammelgeld	2	—	—
e) Für Brodt vom Closter Bergen .	30	8	—
2) an die Expectanten à 29 Rthlr. 4 gGr. .	595	18	—
3) an die Oberpräbendaten, außer			
a) freier Wohnung, à 76 Rthlr. 8 gGr. .	610	16	—
b) Bauersche Legatengelder . . .	6	—	—
c) Grapensche Legatengelder . . .	4	12	—
4) An die Expectanten à 65 Rthlr. 12 gGr.	1691	20	—
5) Für Feuerung und Erleuchtung . .	200	8	7
6) Für Arznei und Krankenwärterlohn .	89	9	8
7) Begräbnißkosten	81	21	—
Tit. II. Milde Beiträge.			
1) an die Armenkasse	12	—	—
2) an die Elementarschulkasse	100	—	—
3) kleine Präbenden	805	16	—
4) Allmosen	156	12	—
5) Stipendien	100	—	—
Tit. III. Administrationskosten	803	17	6
Tit. IV. Unterhaltungskosten der Grundstücke und Geräthschaften.			
1) der Gebäude in der Stadt	467	7	7
Latus	6405	18	2

	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Transport	—	—	—	6405	18	2
2) Feuerkassengelder .	—	—	—	—	—	—
3) Für die Gebäude und Anlagen im Vogelgesang	—	—	—	1256	8	9
4) Für Unterhaltung der Aecker, Wiesen u. s. w.	—	—	—	61	3	—
5) Für Geräthschaften	—	—	—	4	19	—
Tit. V. Steuern und Grundabgaben . .	—	—	—	128	21	4
= VI. Zufällige Ausgaben	37	3	—	19	20	9
= VII. Verwendung des Ueberschusses. Für angekaufte 10 Morg. 22½ □R. Aecker	—	—	—	1800	—	—
B. Nicht Etatsmäßige.						
1) Vorschuß	—	—	—	—	—	—
2) Defecte	—	—	—	—	—	—
3) Unbezahlte Posten aus dem vorigen Jahre	—	—	—	1183	13	5
4) Wiedereingezogene Vorschüsse	—	—	—	8	—	—
5) Belegte Capitalien u. zurückgezahlte Cautionen	3941	12	—	44	8	—
6) Verwechselt u. durchlaufend	7950	—	—	—	—	—
Summa	11928	15	—	10912	16	5

Balance:

	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Einnahme	13407	13	4	11144	1	7
Ausgabe	11928	15	—	10912	16	5
Bestand	1478	22	4	231	9	2

Vermögens-Uebersicht nach der Rechnung.

A. Activ-Vermögen.

1) ausstehende Capitalien . . .	34570 Rthlr.	3 Gr.	4 Pf.
2) Reste	3156 =	1 =	5 =
3) Bestand	1710 =	7 =	6 =
	39436 Rthlr.	12 Gr.	3 Pf.

B. Passiva.

Cautionen und unbezahlt geblie-bene Posten	5536 Rthlr.	10 Gr.	7 Pf.
Bleibt Vermögen	33900 Rthlr.	1 Gr.	8 Pf.
Am Schluß des Jahres 1819 betrug dasselbe	33543 Rthlr.	19 Gr.	1 Pf.
mithin hat es sich um	356 Rthlr.	6 Gr.	7 Pf.

vermehrt. Diese Uebersicht ist indeß wegen mehrerer nicht in Ansatz gebrachten Summen nicht richtig, und das Capital-Vermögen hat sich eigentlich um 538 Rthlr. — Gr. 8 Pf. vermindert.

An Grundstücken besitzt das Hospital:

1) Die Hospitalgebäude hier in der Stadt.
2) die Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst Anlagen im Vogelgesang, gemeinschaftlich mit dem Closter B. M. Magdalenae.
3) 636 Morgen Acker.
4) An Wiesen

   1½ Hufe auf Rothenseer Wiese.

   42 Morgen Entschädigungswiesen auf dem sogenannten Closter-Kamp.

V. Das Closter St. Gertraud.

Ueber die Stiftung dieser Anstalt sind keine Nachrichten vorhanden, da die Urkunden 1631 mit verbrannt worden sind. Nur aus dem oben erwähnten Vergleiche vom 21sten Januar 1497 ersieht man, daß das Closter schon damals bestanden hat. Es liegt dasselbe in der Knochenhauerufer-straße, und ist zur Aufnahme für alte Bürger und Bürger-Frauen bestimmt, gewährt jedoch noch dadurch einen wesentlichen Nutzen, daß sich darin die St. Johannis-Vorschule befindet, deren Local neuerdings zweckmäßiger eingerichtet ist.

Gegenwärtig enthält das Closter 10 Ober-Präbendaten, und 9 Unterpräbendaten. Erstere zahlen bei ihrer Aufnahme 3 — 500 ℛ︀, Letztere 1 — 200 ℛ︀ Receptionsgelder. Die Administration wird unter Aufsicht des Magistrats vom Kirchen-Collegio St. Johannis geführt, und der Hr. Closter-Secretair Stilcke ist auch hier Rendant.

Vom Jahr 1820 ist die Rechnung noch nicht abgelegt, weil die Super-Revision der Rechnung von 1819 noch nicht erfolgt ist, daher auch nur aus Letzterer ein Auszug gegeben werden kann.

Einnahme.

A. Etatsmäßige.

	ℛ︀	ℋ	ℛ︀	ℋ	₰
Tit. I. Von Grundstücken . . .	—	—	55	—	—
= II. Berechtigungen.					
1) Grundzinsen	—	—	18	9	—
wovon zwei abgelöst wurden.					
2) stehende Capitalzinsen . .	—	—	10	7	6
3) Graskaufsgelder von der Cämmerei	—	—	—	—	—
Latus	—	—	83	16	6

	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Transport	—	—	83	16	6
4) Pachtkorn	—	—	167	22	6
5) Receptionsgelder . . .	900	—	750	—	—
6) Aus dem Nachlaß der Präbendaten	30	—	150	—	—
Tit. III. Zinsen	758	23	408	12	2
⸗ IV. Für verwechseltes Gold	—	—	51	12	—
B. Nicht Etatsmäßige.					
1) Bestand aus voriger Rechnung	234	8	258	9	5
2) Defecte	—	—	—	11	—
3) Retardaten	1559	—	1215	10	5
4) eingegangene Capitalien .	3800	—	2828	3	—
5) Vorschüsse	—	—	—	—	—
6) Eingewechselt	—	—	500	—	—
Summa	7282	7	6414	1	—

Ausgabe.

A. Etatsmäßige.

	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Tit. I.					
1) An die Oberpräbendaten außer freier Wohnung, Präbende, Holz= und Festgeld à 40 Rthlr. 8 Gr.	—	—	517	13	6
2) an die Unterpräbendaten, welche ebenfalls freie Wohnung haben, Präbende, Fest= und Quartalgeld à 27 Rthlr. 18 Gr.	—	—	248	18	—
3) Für Feuerung	—	—	136	14	—
4) Für Medicamente . . .	—	—	38	1	8
Latus	—	—	940	23	2

	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Transport	—	—	940	23	2
5) Begräbnißkosten	—	—	—	—	—
Verstorben ist nur ein Präbendat, dessen Erben aber die Beerdigung besorgt haben.					
6) Milde Beiträge an die Armenkasse	—	—	8	—	—
Allmosen	—	—	72	—	—
Tit. II. Administrationskosten .	—	—	225	9	6
= III. Für Unterhaltung der Grundstücke und Geräthschaften.					
1) Baukosten	—	—	341	11	6
2) Feuer-Cassengelder . . .	—	—	—	—	—
3) Für Aecker rc.	—	—	47	6	—
4) Für Geräthschaften . . .	—	—	12	19	2
= IV. Steuern und Grundabgaben	—	—	1	1	4
= V. Zinsen	—	—	—	—	—
= VI. Zufällige Ausgaben .	—	—	—	—	—
= VII. Verwendung des Ueberschusses.					
Neu belegt	863	—	632	—	—
B. Nicht Etatsmäßige.					
1) Vorschuß	—	—	—	—	—
2) Defecte	—	—	—	—	—
3) Unbezahlte Posten aus vorigen Jahren	—	—	55	21	11
4) wieder einzuziehende Vorschüsse	—	—	190	18	—
Latus	863	—	2527	14	7

	Rthlr.	ßl.	Rthlr.	ßl.	Pf.
Transport	863	—	2527	14	7
5) Belegte Capitalien	4600	—	2800	—	—
6) Verwechselt und durchlaufend	1163	—	642	6	3
Summa	6626	—	5969	20	10

Balance:

	Rthlr.	ßl.	Rthlr.	ßl.	Pf.
Einnahme	7282	7	6414	1	—
Ausgabe	6626	—	5969	20	10
Bestand	656	7	444	4	2

Vermögens-Uebersicht.

1) Activ-Vermögen.

	Rthlr.	ßl.	Pf.
a) Belegte Capitalien . . .	29195 Rthlr.	— ßl.	— Pf.
b) Reste	719 =	16 =	— =
c) Bestand	1100 =	11 =	2 =
	31015 =	3 =	2 =
2) Passiva.			
Unbezahlt gebliebene Posten . .	— =	18 =	— =
Summa	31014 =	9 =	2 =
Beim Schluß des Jahres 1818 war das Vermögen	30719 =	13 =	9 =
folglich ist dasselbe verbessert um .	294 Rthlr.	19 ßl.	5 Pf.

An Grundstücken hat das Closter:

1) das Closter-Gebäude nebst Zubehör.
2) eine Hufe Acker im Gübser Felde, welche der dasige Prediger für 20 Rthlr. jährlich benutzt.
3) eine Hufe Landes daselbst und einen Wiesenfleck, vererbpachtet.
4) eine kleine Wurthe Landes vor der Neustadt.

Die vorstehenden Bemerkungen ergeben, daß aus den benannten fünf Stiftungen bedeutende Summen für Hülfsbedürftige und zu milden Zwecken verwendet werden, und

es verlohnt sich, zur bessern Uebersicht diese Summen zusammen zu stellen. Es waren

beim Closter B. M. Magdalenä .	3721 ℛ	2 ℋ	4 ₰
= = St. Augustini . .	2943 =	9 =	10 =
= = St. Annen . . .	2479 =	19 =	7 =
= Hospital St. Georgy . . .	5104 =	17 =	1 =
= = St. Gertraud . .	1020 =	23 =	2 =
durch welche Summa der . . .	15270 ℛ	— ℋ	— ₰

mancher gänzlichen Verarmung vorgebeugt wird. Es sind jedoch außer diesen Anstalten auch noch

VI. ein deutsch-reformirtes Armen- und Waisenhaus,

VII. ein französisch-reformirtes, und

VIII. ein Wallonisch-reformirtes dergleichen

vorhanden, welche von den drei reformirten Presbyterien, die ihre besonderen Armen-Cassen haben, verwaltet werden. Diese drei Anstalten sind jedoch blos für die reformirten Gemeinden bestimmt, haben aber insoweit nicht unerheblichen Einfluß auf die allgemeine Armenverwaltung, als ohne sie mehrere Armen dieser Gemeinden der Armen-Casse zur Last fallen würden. Nähere Nachricht über diese drei Armen- und Waisenhäuser, welche nicht unter der Aufsicht des Magistrats stehen, finden sich in Berghauer's Beschreibung von Magdeburg, worauf man hier verweisen muß, zumal es nicht Zweck war, ausführlicher von denselben hier zu reden.

Dagegen verdient noch einer vollständigen Erwähnung

IX. die Armenholz-Versorgungsgesellschaft,

welche sich im Jahr 1786 hier bildete, mit der allgemeinen

Armenpflege zwar eigentlich nicht in Verbindung steht, wenn auch gewöhnlich einige Mitglieder des Allmosen-Collegii auch Mitglieder dieses Vereins sind, welche aber dennoch nicht unbedeutenden Einfluß auf das Armenwesen hat.

In Edmund Brunow's patriotischen Archiv, Magdeburg 1791, B. 1. Nr. 6., in v. Vangerow's Geschichte des Armen- Waisen- und Krankenhauses, und in Berghauers Beschreibung von Magdeburg ist dieser Gesellschaft bereits erwähnt. Das dort Bemerkte bedarf daher hier keiner Wiederhohlung. Nur, was das Fortbestehen derselben und ihre Leistungen seit 1793 betrifft, finde hier seinen Platz.

Den ersten Mitgliedern der Gesellschaft folgten

der Präsident v. Vangerow,
= Prediger Willerding,
= Lohgerber Burchardt,
= Bürger Bader,
= Pastor Weiße,
= Lohgerber Aßmann, *
= Prediger Stosch,
= Kaufmann Helle, *
= Prediger Hoffmann,
= Prediger Remy, *
= Consistorialrath Dr. Mellin,
= Pastor Fritze, *
= Posamentir Brauns,
= Kaufmann Baumann,
= = Koch,
= = Dewes, *
= = Lincke, *
= Prediger Marsbendel,
= = Schäffer, *
= Kaufmann Jähnigen,

der Rathmann Oppermann, *
= Buchhändler Kretschmann. *
Die mit einem Stern Bezeichneten sind noch jetzt Mitglieder.

Fünf und zwanzig Jahr hatte die Gesellschaft bereits bestanden, als sie im Jahr 1810 während der Westphälischen Verfassung einer neuen Bestätigung bedurfte, welche am 4ten November 1810 vom Präfecten Graf von der Schulenburg-Emden ertheilt, und von dessen Nachfolger de Bercagny am 29sten October 1812 wiederholt wurde.

Dieser doppelten Bestätigung ohngeachtet konnte es bei den immer bedrängter werdenden Zeiten nicht fehlen, daß, wegen der in den Jahren 1811 und 1812 immer mehr abnehmenden Einnahmen, der Zweck der Gesellschaft nur im geringeren Grade zu erreichen war. Aber schmerzlich wurde es gefühlt, daß im Winter von 18$\frac{13}{14}$ wegen der Blokade hiesiger Stadt, und auch noch im Folgenden, wo noch Mancher von den erlittenen Krieges-Uebeln sich zu erholen hatte, die Wirksamkeit der Gesellschaft ganz gehemmt wurde. Im Winter 18$\frac{15}{16}$ hielt es indeß die Gesellschaft für ihre Pflicht, ihre Geschäfte wieder zu beginnen. Es ward zuvörderst beim damaligen Civil-Gouvernement um Genehmigung zum Fortbestehen der Gesellschaft nachgesucht, und solche am 8ten December 1816 ertheilt.

Demnächst versuchte man die Sammlung, welche zwar nicht ganz nach Wunsch ausfiel, aber dennoch bethätigte, daß Magdeburgs Einwohner dergleichen gemeinnützige Unternehmungen nach Kräften gern unterstützen. Es konnte von den gesammelten Geldern der Noth einigermaßen abgeholfen werden, und die Gesellschaft wurde von der angenehmen Hoffnung belebt, daß in der Folge ein besserer Er-

folg ihre Bemühungen lohnen werde. Darin täuschte sie sich auch nicht, indem die folgende Sammlung bedeutend mehr eintrug, und in den nächsten Jahren doch auch nicht schlecht, im Jahr 18$\frac{20}{21}$ aber ganz vorzüglich ausfiel.

Im Jahr 1816 erlitt die Gesellschaft einen bedeutenden Verlust durch den Tod eines seiner thätigsten Mitglieder, des verehrten Oberlandes-Gerichts-Chef-Präsidenten v. Vangerow. Dieß veranlaßte aber, die Verfassung des Vereins gleichsam neu zugestalten.

Von seiner Gründung an war derselbe eigentlich frei, außer Verbindung mit dem Allmosen-Collegio, unabhängig von den Behörden, so weit er nicht, wie jede andere Gesellschaft unter der vorgesetzten Behörde steht; frei also in Hinsicht seiner inneren Einrichtung und in Ausübung der freiwillig übernommenen Pflichten. Die öffentliche Meinung war sein Richter, dem Publicum allein war er zur Rechenschaft verpflichtet.

Der edle v. Vangerow war bald nach Gründung des Vereins dessen Mitglied geworden, ebenso waren oder wurden es einige Mitglieder des Allmosen-Collegii, und er selbst schien es als ausgemacht anzusehen, daß er als Director des Allmosen-Collegii auch Director der Holzversorgungs-Gesellschaft sein müsse. Stillschweigend ward ihm solches zugestanden. Davon war aber die Folge, daß die bis 1795 Statt gehabten Zusammenkünfte der Mitglieder aufhörten, die Beschlüsse, welche in diesen hätten gefaßt werden müssen, von dem Präsidenten v. Vangerow allein ausgingen, und den Mitgliedern, denen er jährlich ihre Arbeit anwies, mitgetheilt wurden. Wer hätte wohl gern dem trefflichen Mann, den unsere Armen mit Recht ihren Vater nannten, weil er es ihnen im ganzen Umfange des Wortes war, entgegen gehandelt? Wer hätte wohl nicht

das Nützliche einer Einheit im Willen und Vollziehen gefühlt, wer nicht aus Hochachtung für den Mann, der diese Einheit handhabte, über die etwanigen Nachtheile, welche hieraus entstanden, weggesehen? Und doch waren diese Nachtheile fühlbar geworden, führten auch Fehlgriffe gegen den ursprünglichen Zweck des Vereins herbei, und legten selbst den Armen in der Zeit der höchsten Noth Entbehrungen auf. Nur zur Unterstützung verschämter Armen, d. h. solcher, welche nach v. Vangerows eigenen Worten im Entwurf zur Einrichtung des Armenwesens, Magdeburg bei Creutz, 1818, S. 78., §. 99. 1. wegen ihrer Geburt, oder ihres Standes zu den gewöhnlichen Armen nicht zu rechnen sind, die durch Schaam und Ehrliebe auch bei drückendem Mangel verhindert werden, um öffentliche Wohlthaten anzusprechen, die ihre Leiden nicht laut werden lassen, mit Zurückhaltung in der Stille dulden, sich selbst nicht zur Unterstützung melden, sondern als Hülfsbedürftige aufgesucht werden müssen, war dieser Verein gegründet. Aber der Menschenfreund v. Vangerow, der gern allen helfen wollte, lernte als Director des Allmosen-Collegii der Leidenden zu viel kennen. Dieß, und, weil die Unterstützungen aus der Armen-Casse nur sparsam zugetheilt werden konnten, bewog ihn ohne Zweifel, die Unterstützung mit Holz auf alle Arme der Stadt auszudehnen, weshalb denn, streng genommen, der Zweck der Gesellschaft überschritten, und nun der Andrang immer größer wurde. Daher Mangel in den Zeiten der größten Noth, welchem man ohnedem und durch allmählige Sammlung eines Capital-Fonds nicht würde ausgesetzt gewesen sein.

Doch, was ist leichter als tadeln, und deshalb soll auch dem Edlen Verstorbenen hier kein übel angebrachter Vorwurf gemacht werden. Vorstehende Erzählung deute

vielmehr nur die Gründe an, weshalb die Gesellschaft nach v. Vangerows Tode zu ihrer ursprünglichen Verfassung zurückkehrte, und sich auch ihrem eigentlichen Zweck wieder mehr zu nähern suchte. In ihren Conferenzen faßt sie die nöthigen Beschlüsse, und theilt sich jährlich in den Geschäften, von denen jedes Mitglied etwas übernimmt, so daß ein edler Wille Alle beseelt, und Alle sich durch das gemeinsame Band der Menschenliebe eng vereinigt fühlen.

Für nöthig erachtete es die Gesellschaft, auch die Genehmigung der hier errichteten neuen Königl. Regierung zu ihrem Fortbestehen nachzusuchen. Sie hatte die Genugthuung, daß solche am 19ten Febr. 1817 unter Aeußerung der Zufriedenheit ertheilt und besonders die Versorgung der verschämten Armen mit Holz als Hauptzweck herausgehoben wurde. Dieser Genehmigung war der Wunsch beigefügt, daß die Bemühungen des so wohlthätigen Vereins stets von dem ersprießlichsten Erfolg begleitet sein mögten, welcher Wunsch denn auch bis jetzt in Erfüllung gegangen ist.

Nachstehende Uebersicht zeigt die Leistungen seit 1792.

Im Winter.	Einnahmen. Thlr.	Gr.	Pf.	Unterstützte Armen.	Vertheilt. Holz. Schock.	Klb.
$17\frac{92}{93}$	943	10	6	1299	558	15
$17\frac{93}{94}$	921	6	10	1254	552	—
$17\frac{94}{95}$	1232	22	—	1380	1161	20
$17\frac{95}{96}$	1175	9	8	1279	723	—
$17\frac{96}{97}$	1200	17	9	1300	820	—
$17\frac{97}{98}$	1097	15	8	1258	585	—
$17\frac{98}{99}$	1533	3	2	1330	1140	38
$\frac{1799}{1800}$	1025	—	—	1320	670	—
$18\frac{00}{01}$	733	—	4	1200	660	—
$180\frac{1}{2}$	1221	16	4	1278	718	—
Latus	11084	6	3	12908	7588	13

Im Winter.	Einnahmen Thlr.	Gr.	Pf.	Unterstützte Armen.	Vertheilt. Holz. Schock.	Klb.
Transp.	11084	6	3	12908	7588	13
180$\frac{2}{3}$	1268	16	6	1333	710	45
180$\frac{3}{4}$	1284	10	3	1300	711	15
180$\frac{4}{5}$	1351	14	2	1344	726	10
180$\frac{5}{6}$	1074	20	—	1350	568	—
180$\frac{6}{7}$	887	13	10	756	309	45
108$\frac{7}{8}$	896	17	8	1079	394	45
180$\frac{8}{9}$	1051	16	8	1513	468	50
18$\frac{09}{10}$	843	21	6	1238	416	15
18$\frac{10}{11}$	741	23	6	1183	428	30
18$\frac{11}{12}$	507	13	1	1376	305	20
18$\frac{12}{13}$	479	—	3	1253	340	20
18$\frac{13}{14}$	fiel die Sammlung wegen der Blokade aus		„	18	7	14
18$\frac{14}{15}$	fiel die Sammlung ebenfalls aus			—	—	—
18$\frac{15}{16}$	418	8	—	645	163	15
18$\frac{16}{17}$	928	19	6	891	217	5
18$\frac{17}{18}$	839	9	5	1238	227	21
18$\frac{18}{19}$	758	1	4	1289	256	29
18$\frac{19}{20}$	840	18	7	1330	348	20
18$\frac{20}{21}$	1876	16	3	1365	377	15
Summa	27134 Thlr.	6 Gr.	9 Pf.	33399	14562	58

Wer könnte das nicht große Leistungen der Wohlthätigkeit nennen; wer bemerkt aber nicht mit Vergnügen, daß das letzte Jahr die schönsten Früchte dieser Tugend reifen sah! Es hat seit Stiftung der Gesellschaft die höchste Einnahme gewährt, und, wie dieß geschehen, kann nicht unberührt bleiben.

(Es betrug nämlich die ganze

Einnahme

an Bestand aus voriger Rechnung	29 ℛℬ	5 ℋ	8 ℒ
Durch die veranstaltete Sammlung gingen ein incl. 17½ ℛℬ Gold .	658 =	2 =	11 =
Damit schien sich das Jahr schließen zu wollen. Weil aber die Kälte anhielt, und der Bedürftigen noch so viel vorhanden waren, glaubte die Gesellschaft einen nochmaligen dringenden Aufruf erlassen zu müssen, und nur dessen hatte es bedurft, um in rühmlichen Beiträgen Alle wetteifern zu sehen. In wenigen Tagen betrugen die freiwilligen Beiträge	461 =	5 =	— =
worunter, durch Herrn Burchardt bei den Comptoristen gesammelt, . 105 ℛℬ 12 ℋ 10 = — = Gold von einem Ungenannten an den Rathmann Oppermann abgeliefert, und selbst mehrere Beiträge aus Sparbüchsen der Kinder.			
Die Harmonie-Gesellschaft überschickte	70 =	12 =	8 =
Aus freiem Antriebe veranstalteten auch mehrere geschätzte Dilettanten und der Sang-Verein unter Leitung des Hrn. Musik-Director Wachsmann ein Conzert auf			
Latus	1219 ℛℬ	2 ℋ	3 ℒ

Transport	1219 rthl.	2 gr.	3 pf.
der Frei=Maurer=Loge, welches mit Einschluß von 25 rthl. Gold, durch den Hrn. Oberbürgermeister Francke auf die Cämmerei angewiesener Beitrag	331 =	6 =	— =
eintrug.			
Nicht minder erbot sich der hier gerade anwesende kunstvolle Tänzer Ravel zu einer Vorstellung, bei welcher incl. 5 rthl. Gold . . .	311 =	4 =	— =
eingingen, welches um so bemerkens= und dankenswerther ist, als dieser Künstler der hiesigen Stadt doch eigentlich fremd war.			
Agio auf 57½ rthl. Gold . . .	7 =	16 =	— =
Zinsen vom 1sten July 1820 bis 1sten Januar 1821 von 300 rthl. Cour. Stadtschuldscheinen . . .	7 =	12 =	— =
Summa	1876 rthl.	16 gr.	3 pf.

Ausgabe.

Für Holz	1000 =	8 =	7 =
womit 1365 arme Familien unterstützt wurden, unter denen sich 90 verschämte befanden.			
Kosten des Conzerts	78 =	12 =	9 =
Von dessen Einnahme zu wohlthätigen Zwecken verwendet . . .	35 =	— =	— =
Kosten der Ravelschen Vorstellung	36 =	19 =	6 =
Andere Administrationskosten, besonders für Drucksachen . . .	39 =	15 =	6 =
Latus	1190 rthl.	8 gr.	4 pf.

Transport	1190 ℛ𝓉	8 ℊℊ	4 ₰
Für erkaufte 650 ℛ𝓉 Stadt-Obligationen nebst Zinsen	657 =	9 =	6 =
Summa	1847 ℛ𝓉	17 ℊℊ	10 ₰

Balance:

Einnahme	1876 ℛ𝓉	16 ℊℊ	3 ₰
Ausgabe	1847 =	17 =	10 =
Bestand	28 ℛ𝓉	22 ℊℊ	5 ₰

Möglich ist es nun schon gewesen, einen Capital-Fond von 950 ℛ𝓉 zurückzulegen, welchen die Gesellschaft von Zeit zu Zeit zu vergrößern hofft, wie solches bei einer in Berlin bestehenden ähnlichen Gesellschaft schon gelungen ist, welche bereits 24250 ℛ𝓉 Capitalbestand besitzt, damit in bedrängten Zeiten die Zinsen zur Abhülfe der größten Noth hinreichen. Laßt uns sammeln zur Zeit der Erndte, ruft die Gesellschaft deshalb ihren wohlthätigen Mitbürgern zu, damit zur Zeit der Noth es nicht fehle.

Auf ihren ursprünglichen Zweck zurückzukehren, wie schon bemerkt ist, hält die Gesellschaft für ihre Pflicht. Weil solches aber freilich nicht auf einmal geschehen kann, hat sie jetzt beschlossen, vorzüglich nicht blos zu unterstützen, sondern zu versorgen

1) wirklich verschämte Arme,

zu unterstützen aber

2) Arme über 70 Jahr,
3) Arme, welche blind, gelähmt, oder auf andere Art Krüppel sind, oder sonst durch chronische Krankheiten am Brodterwerb verhindert werden, und
4) Arme, welche fünf und mehrere Kinder unter 15 Jahren zu ernähren haben.

Weiter kann sich die Gesellschaft nicht ausdehnen und muß mehrere Ansprüche an die allgemeine Armenverwaltung

verweisen und an die von dieser schon vor einigen Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit eingerichtete und nur im Jahr 1820 ausgesetzte Holz- und Kartoffelvertheilung, welche das Allmosen-Collegium im bevorstehenden Winter wieder einleiten und sich dabei ohne Zweifel, wie früher, auf erfreuliche Weise unterstützt sehen wird.

Nach dem bisher Gesagten bestehen die mehrsten der erwähnten Stiftungen schon sehr lange, und nur die Holzversorgungsgesellschaft hat der neueren Zeit ihre Entstehung zu verdanken. Doch auch die neueste Zeit gab einigen Wohlthätigkeits-Instituten ihr Dasein, deren sich der Menschenfreund erfreuen muß, und welche in die Kategorie dieses Abschnitts gehören. Dahin ist zu rechnen

X. der Kreis-Invaliden-Fond.

Nachdem Magdeburg während des Befreiungskrieges im Jahr 18$\frac{13}{14}$ durch das hier eingeschlossene feindliche Heer verhindert war, an jenem Kriege thätigen Antheil zu nehmen, hielten dennoch, als der vor Paris erkämpfte Friede den vaterländischen Truppen Magdeburgs Thore öffnete, Magistrat und Bürgerschaft es für ihre nächste Pflicht, für die im Kriege Verwundeten, für die Wittwen und Waisen der Hinterbliebenen Geldbeiträge zu liefern, und hierdurch ihre nachträgliche Theilnahme an den Tag zu legen. Die deshalb veranstaltete Sammlung entsprach überall den Erwartungen; denn sie belief sich auf 31852 Rthlr 5 Gr 11 Pf incl. 21698 Rthlr Gold und 225 Rthlr Werth von 16 Mk. 1$\frac{3}{4}$ Loth Silber, und konnte am 24sten May 1814 dem verehrten Civil-Gouverneur Herrn Geheimen-Staats-Rath v. Klewitz durch die Stadtbehörde überwiesen und zur Dis-

position des Staats gestellt werden. Diese Summe ging zum allgemeinen Unterstützungs-Fond über, welchen der Staat zum Besten der Verwundeten, Wittwen und Waisen der Gebliebenen verwendete, und wovon auch mehrere Magdeburger, welche sich freiwillig dem Preuß. Heere zugesellt, mehrere Angehörige Gefallener nicht unbedeutende Unterstützungen erhielten. Dieß konnten indeß keine Fortlaufenden sein, und es erschien bald eine am 18ten März 1814 von Sr. Majestät dem Könige genehmigte Instruction zur Unterstützung der invalide gewordenen Landwehr- Landsturmmänner und Freiwilligen, so wie der Hinterbliebenen solcher, welche Instruction deren fortgesetzte Unterstützung zur Kreissache machte, und zu deren Bewilligung die Bestellung von Kreis-Ausschüssen, zur Beschaffung der nöthigen Fonds aber freiwillige Sammlungen anordnete.

Allgemein verehrte und geachtete Männer
der Herr Probst Röttger,
= Kaufmann Hr. Helle,
= = = Lincke,
= Armenvorsteher Hr. Meyer,
wurden zu Mitgliedern des hiesigen Kreis-Ausschusses ernannt, dem der Herr Vice-Bürgermeister Nöldechen vorstand, dieser einsichtsvolle, thätige Geschäftsmann, welcher seit dem Jahr 1809 unter höchst schwierigen Zeitumständen die städtische Verwaltung geleitet hatte.

Im Jahr 1815 begann die Einsammlung freiwilliger Beiträge; sie fielen nach der gehegten Erwartung reichlich aus, und setzten den Ausschuß in den Stand, einen eigenen Invaliden-Fond zu bilden, und auf ihn die erforderlichen Unterstützungen anzuweisen. Zum Rechnungsführer ernannte man den Herrn Cämmerer Fabricius, welcher,

obschon sehr beschäftigt, die Rendantur willig übernahm, und seitdem jährlich Rechnung abgelegt hat.

Da Magdeburgs wohlthätige Einwohner diesen Fond gebildet haben: so ist es auch billig, ihnen über dessen bisherige Verwaltung einige Rechenschaft zu geben, und es sollen deshalb hier die Auszüge aus den bisherigen Rechnungen folgen. Zuvor ist jedoch noch zu bemerken, daß seit July 1817 der verdienstvolle Herr Ober-Bürgermeister und Landrath Francke Chef des Kreis-Ausschusses ist, daß dem Letzteren aus dem Stadtkreise Hr. Brandt aus Cracau und Hr. Buhlers aus der Neustadt noch zugeordnet sind, daß die Unterstützung auch auf den ganzen Stadtkreis ausgedehnt ist, und die Sammlungen im ganzen Stadtkreise erfolgen.

Rechnung von 1815.

Einnahme.

Tit. I. Ertrag von Sammlungen.					
	℔	ℋ	℔	ℋ	ℌ
1) am 31. März	—	—	368	17	7
2) am 21. May	20	—	180	—	7
3) am 3. August	5	12	147	10	5
4) Ertrag aus den Collecten in den Abendbetstunden . . .	—	—	49	18	6
Tit. II. Patriotische Geschenke . worunter der Ertrag eines vom Referendarius Gründler gegebenen Conzerts, und eines vom Mahler Gebauer gefertigten Bildnisses des Generals Graf von Rostopsin.	—	—	221	14	6
Summa	25	12	967	13	7

	ℛ	ℋ	ℛ	ℋ	₰
Ausgabe.					
Tit. I. Ordentliche Unterstützungen an 5 Invaliden, 2 Wittwen und 1 Kind	—	—	207	16	—
= II. Außerordentliche Unterstützungen	—	—	24	—	—
= III. Administrationskosten .	—	—	13	16	6
Summa	—	—	245	8	6
Einnahme	25	12	967	13	7
Ausgabe	—	—	245	8	6
Bestand	25	12	722	5	1

Rechnung von 1816.

Einnahme.					
Tit. I. Bestand	25	12	722	5	1
= II. Ertrag von Sammlungen.					
1) am 24. May	30	—	286	17	7
2) am 18. Oct.	5	—	204	7	6
= III. Patriotische Geschenke .	—	—	528	17	11
= IV. Für erblindete Krieger, Ertrag der Subscription auf Se. Königl. Hoheit des Kron-Prinzen Bildniß vom Mahler Gebauer	—	—	180	—	—
= V. Capitalien	—	—	—	—	—
= VI. Zinsen	—	—	—	—	—
= VII. Verwechselt	—	—	65	15	6
= VIII. Insgemein	—	—	2	—	—
Summa	60	12	1989	15	7

Ausgabe.

	ℛ	ß	ℛ	ß	₰
Tit. I. Unterstützungen an 21 Invaliden, 9 Wittwen, 1 Kind	—	—	575	20	—
„ II. Außerordentliche Unterstützungen	—	—	12	—	—
„ III. Für Erblindete . . .	—	—	—	—	—
„ IV. Belegte Capitalien . .	—	—	1400	—	—
„ V. Verwechselt	60	12	—	—	—
„ VI. Administrationskosten .	—	—	7	17	6
Summa	60	12	1995	13	6
Einnahme	60	12	1989	15	7
Ausgabe	60	12	1995	13	6
Vorschuß	—	—	5	21	11

Rechnung von 1817.

Einnahme.

	ℛ	ß	ℛ	ß	₰
Tit. I. Bestand	—	—	—	—	—
„ II. Ertrag der Sammlungen.					
1) am 24. May	—	—	173	21	4
2) am 3. August	—	—	197	1	7
3) am 18. Oct.	2	12	229	21	2
4) am 28. Decbr.	—	—	49	19	4
„ III. Geschenke, incl. eines auf dem Rathhause gegebenen Conzerts	—	—	95	22	6
„ IV. Zufällige Einnahme .	—	—	1	—	—
„ V. Capitalien	—	—	100	—	—
1300 ℛ Cour. blieben ausstehend.					
Latus	2	12	847	13	11

	Rthl.	gr.	Rthl.	gr.	pf.
Transport	2	12	847	13	11
Tit. VI. Zinsen	—	—	43	3	—
= VII. Eingewechselt	—	—	2	18	—
Summa	2	12	893	10	11

Ausgabe.

	Rthl.	gr.	Rthl.	gr.	pf.
Tit. I. Vorschuß	—	—	5	21	11
= II. Unterstützungen an 19 Invaliden, 9 Wittwen, 1 Kind	—	—	649	—	—
= III. Außerordentliche Unterstützungen	—	—	—	—	—
= IV. Für erblindete Krieger an die Regierungs-Hauptkasse .	—	—	180	—	—
= V. Capitalien	—	—	—	—	—
= VI. Verwechselt	2	12	—	—	—
= VII. Administrationskosten .	—	—	—	22	—
Summa	2	12	835	19	11
Einnahme	2	12	893	10	11
Ausgabe	2	12	835	19	11
Bestand	—	—	57	15	—

Rechnung von 1818.

Einnahme.

	Rthl.	gr.	Rthl.	gr.	pf.
Tit. I. Bestand	—	—	57	15	—
= II. Ertrag der Sammlungen.					
1) am 24. May	—	—	211	7	4
2) am 18. Octbr.	—	—	266	16	8
= III. Geschenke	—	—	52	5	2
= IV. Zufällige Einnahme . .	—	—	—	—	—
= V. Capitalien	—	—	—	—	—
1300 Rthl. C. blieben belegt.					
= VI. Zinsen	—	—	32	12	—
Summa	—	—	620	8	2

	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	₰
Ausgabe.					
Tit. I. Vorschuß	—	—	—	—	—
= II. Unterstützungen an 16 Invaliden, 9 Wittwen, 1 Kind	—	—	602	—	—
= III. Außerordentliche Unterstützungen	—	—	—	—	—
= IV. Capitalien	—	—	—	—	—
= V. Administrationskosten .	—	—	—	—	—
Summa	—	—	602	—	—
Einnahme	—	—	620	8	2
Ausgabe	—	—	602	—	—
Bestand	—	—	18	8	2

Rechnung von 1819.

	Rthlr.	ß	Rthlr.	ß	₰
Einnahme.					
Tit. I. Bestand	—	—	18	8	2
= II. Ertrag von Sammlungen.					
1) am 24. May	—	—	236	13	7
2) am 18. October	2	12	221	5	4
3) von einem Conzert am 18ten Juny	—	—	62	7	9
= III. Geschenke	—	—	6	11	9
= IV. Eingewechselt	—	—	2	19	—
= V. Capitalien	—	—	—	—	—
1300 Rthlr. Cour. stehen noch aus.					
= VI. Zinsen	—	—	32	12	—
Summa	2	12	580	5	7

	℔	ℋ	℔	ℋ	₰
Ausgabe.					
Tit. I. Vorschuß	—	—	—	—	—
= II. Unterstützungen an 12 Invaliden, 8 Wittwen, 1 Kind .	—	—	479	—	—
= III. Außerordentliche Unterstützungen	—	—	—	—	—
= IV. Belegte Capitalien . . .	—	—	—	—	—
= V. Administrationskosten .	—	—	—	—	—
= VI. Verwechselt und Insgemein	2	12	—	10	—
Summa	2	12	479	10	—
Einnahme	2	12	580	5	7
Ausgabe	2	12	479	10	—
Bestand	—	—	100	19	7

Rechnung von 1820.

	℔	ℋ	℔	ℋ	₰
Einnahme.					
Tit. I. Bestand	—	—	100	19	7
= II. Ertrag von Sammlungen.					
1) am 24. May	—	—	178	14	5
2) am 18. Octbr.	—	—	125	—	9
3) bei der Kirchenmusik den 7. Octbr.	—	—	10	16	2
= III. Geschenke	—	—	11	21	1
= IV. Zufällige Einnahme .	—	—	—	—	—
= V. Capitalien	—	—	—	—	—
Es blieben belegt 1300 ℔					
= VI. Zinsen	—	—	32	12	—
Summa	—	—	459	12	—

	Rthl.	gr.	Rthl.	gr.	pf.
Ausgabe.					
Tit. I. Vorschuß	—	—	—	—	—
= II. Unterstützungen an 10 Invaliden, 9 Wittwen, 1 Kind .	—	—	465	12	—
= III. Außerordentliche Unterstützungen	—	—	—	—	—
= IV. Belegte Capitalien . .	—	—	—	—	—
= V. Administrationskosten .	—	—	—	6	—
Summa	—	—	465	18	—
Einnahme	—	—	459	12	—
Ausgabe	—	—	465	18	—
Vorschuß	—	—	6	6	—

Die milden Beiträge haben zwar, wie man aus Vorstehendem ersieht, allmählig abgenommen, aber sie haben zur Bestreitung der bereits verminderten Unterstützungen noch immer hingereicht. Man darf auf sie ferner rechnen, und gewiß wird der Fond bestehen, so lange daraus zu unterstützende Personen vorhanden sind.

Nicht minder gehört

XI. die Funksche Stiftung

der neuesten Zeit an. Zwar hat dieselbe ein allgemeines Interesse, weil sie nicht blos für die hiesige Stadt bestimmt ist, zwar steht sie mit der allgemeinen städtischen und Armenverwaltung in keiner Berührung; aber in zu vielfacher Hinsicht ist sie merkwürdig, als daß sie hier nicht wenigstens genannt werden müßte, zumal Funk, dessen Name sie

verewigen wird, als Mitglied der Armenverwaltung im Leben mitwirkte.

Sie ist gestiftet zum fortwährenden Andenken dieses allgemein verehrten Mannes, des am 18ten Juny 1814 hier verstorbenen Rectors der Domschule, Doctor der Theologie und Königl. Consistorialrath, Gottfried Benedict Funk, gestiftet von seinen zahlreichen Verehrern und ehemaligen Schülern, um in dem Sinne des Gefeierten, und, wie er es im Leben that, bedürftige und hoffnungsvolle Domschüler auf der Schule und Universität in Büchern oder in Gelde zu unterstützen.

Wahrlich eine treffliche Stiftung, die, so wie sie Funks Namen und Verdienste der spätesten Nachwelt aufbewahren wird, nicht minder den Gründern, unter denen Sr. Excellenz der Herr Finanz=Minister v. Klewitz, geschmückt mit Magdeburgs Bürgerkrone, oben an steht, zum höchsten Verdienst gereicht.

Der Zweck und die Verwaltung der Stiftung ist durch eine Urkunde vom 1sten Sept. 1819 festgestellt, welche sich in der zugleich veranstalteten Sammlung der Funkschen Schriften befindet.

Der Capital=Fond der Stiftung beträgt jetzt 3452 ℛ 16 gr 1 ₰, und wird durch einen angeordneten Verwaltungsrath administrirt, welchen jetzt

der Herr General=Super=Intendent und Consistorialrath Dr. Westermeyer,
der Herr Consistorial=Rath Koch,
der Herr Regierungs=Rath Delbrück

bilden. Unter ihren treuen Händen möge der Fond sich mehren, Segen verbreiten über die Theilnehmer, und unter

diesen einen löblichen Wetteifer wecken und erhalten, nachzustreben dem Vorbilde, das Funk im Leben, in seinem Handeln und Wirken, wie in seinen Schriften aufgestellt hat.

Höchst erfreulich muß es sein, nun auch

XII. die Pieschelsche Stiftung,

eine Stiftung der ganz neuesten Zeit nennen zu können, welche alle Andere an Größe übertrifft, und welche bis jetzt hier ohne Beispiel ist. Es hat nämlich der vor Kurzem in London gestorbene, aus Magdeburg gebürtige Kaufmann, Herr Carl August Gottfried Pieschel, in seinem Testament die Summe von 33336 ℔ Sterling 6 Sch. 8 P. in Consol. 3 P. nebst den während dreier Jahre von seinem Todestage an hiervon eingehenden und wieder zu belegenden Zinsen zu einer Erziehungs-Anstalt für arme Knaben und Mädchen bestimmt, welche in Magdeburg oder in dessen Nachbarschaft geboren sind. Diese Anstalt soll in oder bei Magdeburg nach der Wahl der vom Stifter zur Ausführung seines Willens ernannten Personen nach Ablauf von drei Jahren eingerichtet werden.

Welch eine segensreiche Anstalt wird man in ihr entstehen sehen, wie manche Kinder werden derselben ihre Bildung verdanken, wie manche durch sie vor einem frühen Verderben bewahrt werden. Um so wünschenswerther ist gerade jetzt eine solche Anstalt, als die Lage der Armen-Casse eine Beschränkung der städtischen Armen-Erziehungs-

Anstalt nothwendig gemacht hat, als die zu unterrichtende Jugend von Jahr zu Jahr sich mehrt, und die vorhandenen beiden großen Armen-Schulen fast nicht mehr im Stande sind, alle Kinder aufzunehmen. Ist die Noth groß: so ist die Hülfe auch am nächsten, kann man da ausrufen, und der Mann, der eine so über alle Erwartung große Summe zu einem so edlen Zwecke zu bestimmen vermochte, muß von seinen Zeitgenossen und von den spätesten Nachkommen gesegnet werden. Er hat sich ein Denkmal gestiftet, das den Pieschelschen Namen in Magdeburg nimmer wird erlöschen lassen, und die göttliche Vorsehung wird die neue Anstalt zu Aller Freude erblühen machen, und ihr Gedeihen geben.

Und — kann man hinzufügen — es beweist zugleich diese Stiftung, daß es mit Magdeburg noch nicht dahin gekommen ist, was Poel in seinem Bericht vom 26sten September 1816 über das Armen-Wesen in Holstein sagt:

„Daß fromme Stiftungen immer seltener „werden, weil, mit dem Verschwinden religiöser Gefühle, die Quelle jeder schönen Begeisterung versiegt, weil dem kalt berechnenden „Verstande ein gesegnetes Andenken bei der „Nachwelt sinnloser Wortklang ist; weil es für „ein Geschlecht, das sich um seinen Himmel „hat betriegen lassen, nur dürftigen Genuß „der Gegenwart, aber überall keine Zukunft „giebt.“

Nein, noch giebt es für uns eine Zukunft, uns befriedigt nicht blos der dürftige Genuß der Gegenwart; noch haben wir uns nicht um den Himmel betrügen lassen und ein gesegnetes Andenken ist für uns noch nicht ein sinnloser

Wortklang geworden. Möge das Alles auch ferner so bleiben, und mögen auch unsere Nachkommen segnen können die Stifter ähnlicher Anstalten, wie wir segnen die der Armenholzversorgungsgesellschaft, des Kreis-Invaliden-Fonds, der Funkschen Stiftung und der Pieschelschen.

Vierter Abschnitt.

Von den durch das Allmosen-Collegium verwalteten milden Stiftungen.

Außer den im vorigen Abschnitt benannten Wohlthätigkeits-Anstalten kommen der hiesigen Armenpflege auch noch mehrere milde Stiftungen sehr zu Hülfe. Sie können daher nicht unerwähnt bleiben, und eine Nachricht darüber wird ohne Zweifel nicht unwillkommen sein, da seit Herrn Berghauers Beschreibung von Magdeburg im Jahr 1800 darüber nichts erschienen ist und seitdem dabei sich Manches in Hinsicht der Administration verändert hat, auch Neue hinzugekommen sind.

Soll die Verwendung solcher Stiftungen zweckmäßig geschehen: so ist es nothwendig, daß sie mit der allgemeinen Armen-Administration in Verbindung gesetzt wird. Zu dieser Ansicht gelangte man auch hier, nachdem durch die eingeführte Westphälische Verfassung das Armenwesen Communal-Angelegenheit geworden, und nachdem die Innungen aufgehoben waren, bei welchen bis dahin mehrere dergl. Stiftungen administrirt werden, so wie auch einige andere

Behörden dergl. Administrationen gehabt hatten. Alle diese wurden daher in neueren Zeiten dem Allmosen=Collegio übertragen, dessen Geschäfte sich dadurch freilich bedeutend vermehrt haben.

Die älteste dieser Stiftungen ist

1. die Schul=Currende=Casse.

Sie ist noch eine Einrichtung aus alten Zeiten, denn sie hat schon 1583 existirt. Bestimmt ist sie dazu, armen Knaben ihren Unterhalt zu erleichtern, und sie zugleich freien Unterricht genießen zu lassen. Bis in's Jahr 1819, wo das hiesige Volks=Schulwesen neu organisirt wurde, gehörte die Currende zur hiesigen Altstädter Schule, und stand auch unter der Aufsicht des Scholarchats, dem ein aus der Bürgerschaft bestellter Vorsteher Rechnung ablegte. Die Rendantur ist jedoch schon vor einigen Jahren dem Secretair der Clöster B. M. Magdalenä und St. Augustini übertragen, welcher solche seitdem ex officio unentgeldlich führt.

Nach der im Jahr 1819 geschehenen Aufhebung des Scholarchats ist die Aufsicht und eigentliche Administration des vorhandenen Fonds dem Allmosen=Collegio beigelegt, wohin auch dieß Institut, als in die Armenverwaltung einschlagend, ganz eigentlich gehört, und von Michaelis 1820 an ist die Currende mit der Armen=Erziehungs=Anstalt und der auf dieser eingerichteten neuen Armen=Schule in nähere Verbindung gesetzt. Auch hat der Magistrat verordnet, daß die Currendaner nunmehr aus den besten Sängern der Erziehungsanstalt und der neuen Freischule ergänzt werden sollen, indem man hierdurch den Gesang der Cur=

rendaner nach allgemeinem Wunsche zu verbessern hofft, auch mehrfache Ersparung dadurch bewirkt. Dem zu Folge sind zu Ende des Jahres 1820 bereits 4 Zöglinge der Erziehungsanstalt in die Currende aufgenommen, welche jetzt 22 Knaben zählt. Ersparungen werden es aber in Zukunft möglich machen, die Zahl zu vermehren, und so ein besseres Sängerchor, als die Currende jetzt bildet, zu schaffen, zumal auf den Unterricht der Knaben aller möglicher Fleiß verwendet wird.

An den verschiedenen Festtagen pflegen die Currendeknaben außer den Büchsengeldern noch ein kleines Festgeld für sich einzusammeln, und man kann sagen, es wird ihnen gern gegeben. Es war indeß nothwendig, bei dessen Vertheilung einige Ordnung einzuführen, welches dadurch bewirkt ist, daß der Betrag durch den Currendeküster jedesmal dem Allmosen-Collegio nebst einem Vorschlage zur Vertheilung angezeigt werden muß, und die Vertheilung erfolgt sodann nach dem Grade des Fleißes und Wohlverhaltens. Weil nun aber die in die Currende aufgenommenen Zöglinge der Erziehungsanstalt, so lange sie dort sind, des Geldes nicht bedürfen: so ist die Einrichtung getroffen, daß der auf sie fallende Betrag gesammelt, und ihnen bei ihrer Entlassung als ein kleines gespartes Capital mitgegeben wird. Im Jahr 1820 betrug das Festgeld sämmtlicher Curendeknaben 36 ℛ 5 ℋ 7 ₰.

Die E i n n a h m e n der Curendekasse haben im gedachten Jahre betragen:

	Gold.			Cour.		
	ℛ	ℋ	₰	ℛ	ℋ	₰
Bestand aus voriger Rechnung	8	17	6	5	3	9
Capitalien sind nicht einge=						
Latus	8	17	6	5	3	9

	Gold.			Cour.		
	Rthl.	ggr.	pf.	Rthl.	ggr.	pf.
Transport	8	17	6	5	3	9
gangen, es stehen aus 820 Rthl. Gold und 3000 Rthl. Cour.						
Tit. I. Von Grundstücken .	47	9	1	—	—	—
= II. Von Berechtigungen, d. h. Grundzinsen, Pachtkorn, fixirte Beiträge, aus den Chorbüchsen, von Hochzeiten und Leichen . . .	—	—	—	371	16	11
= III. An Zinsen . . .	35	—	—	114	12	—
= IV. Zufällige Einnahme .	—	—	—	1	17	9
Summa	91	2	7	493	2	5
Ausgabe.						
Tit. I. Administrationskosten.						
Gehalt des Schullehrer Born und Küster Hüser	—	—	—	132	16	—
Bureaukosten	—	—	—	6	12	—
= II. Steuern und Grundabgaben	—	—	—	—	3	6
= III. Unterhaltungskosten der Knaben	—	—	—	235	6	6
Jeder Knabe erhält 1 Oberrock, 1 Weste, 1 Paar lange tuchene Hosen, 2 Paar Schuh, 1 Paar wollene Strümpfe, 1 Paar dergl. Handschuh, 1 Halstuch, 1 Hut, alle 14 Tage für 1 ggr.						
Latus	—	—	—	374	14	—

	Gold.			Cour.		
	Rthl	ℋ	₰	Rthl	ℋ	₰
Transport	—	—	—	374	14	—
Brodt, desgl. die nöthigen Schulbücher und bei der Confirmation Bibel und Gesangbuch. Die Fleißigsten bekommen auch am Ende des Jahres noch ein seidenes Halstuch zur Auszeichnung.						
Tit. IV. Unterhaltung der Grundstücke und Geräthschaften	—	—	—	—	—	—
„ V. Neu belegt sind . .	50	—	—	100	—	—
Summa	50	—	—	474	14	—
Einnahme	91	2	7	493	2	5
Ausgabe	50	—	—	474	14	—
Bestand	41	2	7	18	12	5

Das Capital-Vermögen des Instituts beläuft sich mit Einschluß einiger Reste auf

3904 Rthl 20 ℋ 2 ₰ im Jahr 1819 betrug es
3709 „ 2 „ 5 „ und hat sich mithin um

195 Rthl 17 ℋ 9 ₰ vermehrt, woraus hervorgeht, daß wirthschaftlich verwaltet sein muß.

Dem Alter nach folgt

2. das Vermächtniß des Bürgers Matthias Wrede,

gestiftet durch dessen Testament vom 11ten May 1677 auf 8000 Rthl Capital, wovon die Zinsen auf Elisabethi- und

Matthias-Tag, so lange Magdeburg steht, mit 5 Rthlr. jährlich für Jeden an rechte Hausarme und ehrliche Leute, Bürger und Bürgerinnen, die sich des Bettelns schämen, und in Armuth gerathen sind, vertheilt werden sollen. Die das Ihrige verfressen, versoffen, verhurt, verbuhlt, die sollen es nicht genießen, auch keine alte Muhme oder Kinderfrau, die an vornehmen Orten dient.

So drückt sich kräftig der Stifter aus, der ohne Zweifel ein Mann nach deutschem Schroot und Korn, ein Mann gewesen ist, dessen Andenken die späte Nachwelt noch zu ehren hat, dessen Vermächtniß schon so manchen Dürftigen mit ernährt, so manche Thräne des Leidens getrocknet, so manche des Dankes verursacht hat.

Die Stiftung besitzt gegenwärtig 3 Hufen 26 Morgen Acker und $\frac{1}{8}$ Wiese, bezieht einen Erbenzins von 3 Schfl. 13$\frac{5}{7}$ Metzen Waizen und hat 6575 Rthlr. Capital ausstehen, auch sind von den Pacht-Cautions-Geldern 885 Rthlr. zinsbar belegt. Im Jahr 1820 wurden an die Armen 1477 Rthlr. vertheilt.

3. Das Vermächtniß des Advocaten und Ausschußverwandten Alexander Christian von Syborg.

Durch dessen Testament vom 20sten November 1709 mit 1000 Rthlr. Gold gestiftet für hiesige arme Bürger, Bürgerfrauen und Wittwen, von denen Jeder jährlich 2 Rthlr. erhalten soll. Diese Stiftung wurde von der Brauer-Innung bis zu deren Aufhebung administrirt. Der jetzige Capital-Fond besteht in 1200 Rthlr. Gold, und sind im Jahr 1820 wegen eingegangener Zinsreste 82 Rthlr. Cour. vertheilt.

4. Vermächtniß der Frau Canonicus Offeney, Anne Elisabeth, geb. Stißer.

Zu Folge Testaments vom 17ten Januar 1740, bestehend in 100 ℛ Cour. Capital, wovon die Zinsen für eine auch zwei arme Wittwen am neuen Markte bestimmt sind. Diese Stiftung wurde früher beim Königl. Consistorio verwaltet, laut Verfügung des Königl. Civil-Gouvernements vom 31sten October 1815 ist sie dem Allmosen-Collegio übertragen. Das Capital steht bei der Königl. Banque und die vor Kurzem eingezogenen rückständigen Zinsen kommen im laufenden Jahre und ferner zur Vertheilung.

5. Vermächtniß der Maria Brößel.

Gestiftet durch das Testament vom 24sten October 1745 mit 1100 ℛ Capital, wovon aber früher 500 ℛ verloren gegangen, und nur noch 300 ℛ Gold und 300 ℛ Cour. vorhanden sind. Die Zinsen sollen jährlich am Tage Mariä Verkündigung an hiesige Hausarme, zur Hälfte Männer, zur Hälfte Frauen, welche Bürger und Bürgerinnen sein müssen, vertheilt werden. Die Verwaltung dieses Vermächtnisses hatte früher die Brauer-Innung. Im Jahr 1820 sind 26 ℛ 8 Gr. vertheilt.

6. Vermächtniß des Georg Wilhelm Brößel.

Durch das Testament vom 16ten Juny 1754 durch 1000 ℛ Cour. Capital gegründet, wovon die Zinsen am Wilhelms-Tage an 12 Männer und 11 Frauen, hiesige

Bürger und Bürgerinnen vertheilt werden sollen. Die Administration dieses Vermächtnisses hatte ebenfalls die Brauer-Innung, das Capital ist noch ganz vorhanden, und im Jahr 1820 sind 40 ₰ 12 ß ausgetheilt.

7. Vermächtniß der Barbara Sophia Altwein.

Laut Testament vom 28sten December 1756, wodurch 110 ₰ Cour. jährliche Zinsen zur Vertheilung am Tage Barbara und August bestimmt sind. Die Theilnehmer sollen nicht von geringer Herkunft sein, und Keiner soll unter 5 ₰ und über 20 ₰ erhalten. Vom Bürgermeister Blankenbach sind durch sein Testament vom 18ten May 1790 dieser Stiftung 1100 ₰ Gold vermacht, nach dem Tode seiner Schwester zahlbar. Nach deren Absterben sind aber hierüber Prozesse entstanden, und bis jetzt ist das Legat nicht eingegangen. Die Verwaltung dieses Vermächtnisses hatte früher der jedesmalige Stadt-Syndicus und ein gelehrter Rathmann. Der jetzige Capital-Fond besteht in 750 ₰ Gold und 1625 ₰ Cour. Vertheilt sind im Jahr 1820 nur 70 ₰ Cour., weil von einem ausgeklagten Capital noch immer bedeutende Zins-Reste ausstehen.

8. Vermächtniß der Räthin Christine Elisabeth Wagener von 5000 Thlr. Gold.

Nach dem Testamente vom 7ten Juny 1769. Die Zinsen sollen vom jedesmaligen ersten Dom-Prediger an Hausarme, die es nach seiner Ueberzeugung und Gewissen vorzüglich nöthig haben, jährlich am Elisabethstage mit

5 ℛ𝓈 an Jeden vertheilt werden. Der hiesige Domvoigt war zum Administrator des Vermächtnisses bestimmt, nach Aufhebung der Domvoigtei ist die Verwaltung dem Allmosen-Collegio übertragen. Nach der Rechnung vom Jahr 1820 beträgt das Capitalvermögen 3500 ℛ𝓈 Gold und 1825 ℛ𝓈 Cour., zur Vertheilung an die Armen sind 130 ℛ𝓈 Gold und 70 ℛ𝓈 Cour. ausgezahlt.

9. Vermächtniß der Anne Elisabeth Meyer.

Gestiftet durch das Testament vom 24sten October 1783 mit 2000 ℛ𝓈 Gold Capital, dessen Zinsen an Hausarme vom Bürgerstande mit 2 ℛ𝓈 an Jeden Ostern und Michaelis vertheilt werden sollen. Die Administration war ursprünglich dem ältesten Bürgermeister und dem ältesten Rathmann übertragen. Der jetzige Capital-Fond besteht in 1750 ℛ𝓈 Gold, und 725 ℛ𝓈 Cour., vertheilt sind nach der Rechnung von 1820 110 ℛ𝓈

10. Vermächtniß des Brauer-Innungsverwandten Georg Christian Naumann von 500 Thlr. Gold.

Laut Testament vom 19ten November 1783. Die Zinsen sollen am Heiligen Osterabend an christliche, würdige, nicht im Bettelstande sich befindende Arme beiderlei Geschlechts à 1 ℛ𝓈 16 𝓈𝓁 und 8 𝓈𝓁 vertheilt werden. Die Administration war ursprünglich der Brauer-Innung übertragen, und soll bei der Austheilung Jemand von der Familie gegenwärtig sein, um, wenn wider Verhoffen einmal vom Capital etwas verloren geht, gegen das fernere Austheilen zu protestiren, bis das Capital durch die Zinsen wie-

der hergestellt ist. Nach der fürs Jahr 1820 abgelegten Rechnung ist das Capital noch unversehrt und vertheilt sind 23 ℛ𝔰 8 ℋ

11. Vermächtniß der Elisabeth Magdalene Naumann, Frau des ad 10. gedachten Naumann.

Ebenfalls in 500 ℛ𝔰 Gold bestehend laut Testament von demselben Tage und unter gleichen Bestimmungen. Auch dieß Capital ist nach der Rechnung vom Jahr 1820 noch ganz vorhanden, und 22 ℛ𝔰 Cour. sind vertheilt.

Stellt man nach Vorstehendem die Capital-Fonds, ohne die Grundstücke zu rechnen, aller dieser Stiftungen zusammen: so betragen sie

	Gold.	Cour.
bei der Schulcurrende . . .	820 ℛ𝔰	3000 ℛ𝔰
bei dem Wredenschen Vermächtniß	3350 =	3225 =
bei dem v. Syborgschen .	1200 =	— =
bei dem Offeneyschen . .	— =	100 =
bei dem Marie Brößelschen .	300 =	300 =
bei dem Georg Wilhelm Brößelschen	— =	1000 =
bei dem Altweinschen . .	750 =	1625 =
bei dem Wagenerschen . .	3500 =	1825 =
bei dem Meyerschen . . .	1750 =	725 =
bei dem Georg Christian Naumannschen	500 =	— =
bei dem Elisabeth Magdalene Naumannschen . . .	500 =	— =
Summa	12670 ℛ𝔰	11800 ℛ𝔰

und an Revenüen sind hiervon, mit Ausschluß der für die Currendeknaben verwendeten Gelder, zuletzt baar vertheilt 130 ℔ Gold und 1926 ℔ 4 ß Cour., welches wohl eine ansehnliche Summe genannt werden kann. Gesegnet sei und bleibe das Andenken aller der genannten Stifter mit dem frommen Wunsch, daß doch das jetzige Jahrhundert in Gründung solcher Stiftungen hinter seinen Vorgängern nicht zurückbleiben möge.

Hat doch hierin

12. der Kaufmann Johann Christian Schütze,

dieser edle Menschenfreund, einen so schönen Anfang gemacht, indem er durch sein Testament vom 26sten Februar 1812 der Armen-Casse die bedeutende Summe von 10000 ℔ Gold aussetzte. Daß die Zinsen hiervon an gewissen Tagen vertheilt werden sollen, hat derselbe jedoch nicht vorgeschrieben, vielmehr die Zinsen der Armenverwaltung zur eigenen Verwendung überlassen, wo sie denn einen nicht unbedeutenden Theil der jetzigen Fonds ausmachen. Nur 50 ℔ Gold sollen jährlich am 1sten Januar an die in den Armenanstalten befindlichen Personen vertheilt werden, welches auch bisher regelmäßig geschehen ist. Uebrigens wird auch das Capital zum fortwährenden Andenken des biedern Gebers als Schützensches Legat in den Armenkassen-Rechnungen fortgeführt, und die Verordnung des Testators, daß das Capital niemals angegriffen werden soll, befolgt.

Nicht minder verdient einer rühmlichen Erwähnung

13. das Vermächtniß des Kaufmann Georg Wilhelm Pieschel.

Nach dessen am 28sten März 1800 errichteten, am 6ten May 1807 publicirten Testament. Dieß Vermächtniß besteht in 4000 ℛ︎ Gold, wovon jedoch nach der Bestimmung des Testators seine noch lebende geehrte Frau Wittwe, so lange sie lebt, die Zinsen an die vom Erblasser einmal unterstützten Armen ferner vertheilen soll, und zeither zum Segen der Theilnehmer vertheilt hat. Hiernächst sollen vom gedachten Capital die Armen=Casse 3000 ℛ︎

500 ℛ︎ das freiwillige Arbeitshaus und

500 ℛ︎ das Closter St. Augustini als einen bleibenden Zuwachs ihres Fonds erhalten, und in allen Rechnungen derselben wird der Pieschelsche Name mit diesem Legate dankbar der Nachwelt überliefert werden.

Dieß wären die zur Zeit unter der Verwaltung des Allmosen=Collegii stehenden milden Stiftungen und Vermächtnisse, welche eine ausführliche Erwähnung verdienten. Aber dennoch kann es hier auch nicht unberührt bleiben, daß von Zeit zu Zeit der Armenkasse noch Vermächtnisse zugefallen sind, in kleineren und größeren Summen. Nach der von Vangerowschen Geschichte betragen sie vom Jahr 1751 bis 1792 die ansehnliche Summe von 23151 ℛ︎ mit Einschluß der von Sr. Majestät Friedrich dem Zweiten noch in seinem letzten Lebensjahre zum Fond des freiwilligen Arbeitshauses geschenkten 5000 ℛ︎, welches wahrhaft Königliche Geschenk in den Jahrbüchern des hiesigen Armen=Wesens fortwährend eine vorzüglichste Stelle einnehmen muß.

Was seit 1792 die Armenkasse an Vermächtnissen erhalten hat, ist nicht minder beträchtlich, die Armen=Cassen=Rechnungen ergeben dieselben folgendergestalt.

	Gold.	Cour.			
	Rthl.	Rthl.	Gr.	Pf.	
1793	100	—	—	—	Vermächtniß des Weinhändlers Rahn.
	—	12	—	—	Verm. des Herrn Fiedler.
	—	5	—	—	= des Todtengräb. Borsdorff.
	—	100	—	—	= des Actuarius Kestner.
	—	200	—	—	= der Demoiselle Kranich.
1794	50	—	—	—	= des Gasthalter Beyer.
	—	25	—	—	= des Provisor Wachsmuth.
	—	5	—	—	= der Wittwe Fischer.
	25	—	—	—	= der Wittwe Köpke.
	100	—	—	—	= der Demoiselle Bley.
1795	—	10	—	—	= der Diederica Agnese Marie Hellwig.
1796	50	—	—	—	= der Geh. Justiz=Räthin v. Alvensleben.
	50	—	—	—	= der Wittwe Buch.
1797	—	100	—	—	= der Frau Gutgahr.
	200	—	—	—	= des Kaufm. Scherez.
	—	200	—	—	= des Bürgermeister Reiche.
1798	100	—	—	—	= des Prediger Müller in Barneberg.
1799	200	—	—	—	= der Frau Luhn.
	200	—	—	—	= der Frau v. Olenhausen.
	100	—	—	—	= der Frau Obristlieutenant v. Voß.
	1175	657	—	—	Latus

	Gold.	Cour.			
	Rthlr.	Rthlr.	gr.	₰	
	1175	657	—	—	Transport
1799	—	300	—	—	Verm. des Kaufmann Nicolaus Fritze.
1799	—	392	21	10	= legirter Nachlaß des Kaufmann Gödecke.
1800	—	100	—	—	= des Mühlen = Inspector Leißer.
1801	—	10	—	—	= der Wittwe Senske.
1801	200	—	—	—	= des Goldschmidt Behrens.
1802	—	500	—	—	= des Comiss. Secr. Starke.
1803	—	50	—	—	= der Oberpräbendat. Zypke.
1804	—	10	—	—	= der Wittwe Bauer.
1804	—	300	—	—	= des Kaufmann Müller.
1804	500	—	—	—	= der Geh. Räth. Diedrichs.
1805	50	—	—	—	= der Demoisell Schönberg.
1805	300	—	—	—	= des Brauer Bandhauer.
1806	2000	—	—	—	= des Kaufmann Joh. Heinr. Schmager.
1806	—	100	—	—	= des Beutler Nagel.
1806	—	500	—	—	= des Kaufm. Andr. Jacob Kramer.
1806	—	5	—	—	= der Jungfer Brandt.
1806	—	500.	—	—	= des Wilhelm Haase.
1807	50	—	—	—	= der Wittwe Rive.
1807	500	—	—	—	= des Geh. Rath Diedrichs.
1807	3000	—	—	—	= des Kaufm. Georg Wilh. Pieschel, bereits oben erwähnt.
	7775	3424	21	10	Latus

Jahr	Gold.	Cour.			
	ℛ	ℛ	ℋ	S	
	7775	3424	21	10	Transport
1808	500	—	—	—	Verm. der Präsidentin v. Puttkammer.
1808	100	—	—	—	= des Kupferschmidt Hedenström.
1809	400	—	—	—	= des Kaufmann Friedr. Jacob Meyer.
1809	—	25	—	—	= des Schiffer Deneke.
1810	—	100	—	—	= des Kaufmann Otto.
1810	—	10	—	—	= der Wittwe Mevius.
1811	100	—	—	—	= der Demoisell Benkendorff.
1811	200	—	—	—	= des Krieges=Commissair Oppermann.
1812	—	25	—	—	= des Kornmäkler Busch.
1812	—	100	—	—	= des Walkmüller Dorendorff
1813	100	—	—	—	= des Postdirector Pauli.
1814	—	10	—	—	= des Ackerbürger Holzhausen abschläglich auf das Vermächtniß der Jungfer Büchling von 100 ℛ
1814	—	10	—	—	
1814	—	300	—	—	= der Präsidentin v. Tevenar.
1815	—	50	—	—	= der Wittwe Höckert.
1815	—	300	—	—	= des Kaufmann Wenzel.
1816	10000	—	—	—	= des Kaufmann Joh. Christian Schütze sen.
1816	—	50	—	—	= des Kaufmann Fischer.
1817	—	25	—	—	= des Buchhalter Werkner.
1818	—	—	—	—	
	19175	4429	21	10	Latus

	Gold.	Cour.			
	Rthlr.	Rthlr.	ß	₰	
	19175	4429	21	10	Transport
1819	10	—	—	—	Verm. der Demoisell Charlotte Wißmar.
1819	—	300	—	—	= des Kaufmann Georg Friedrich Zuckschwerdt.
1820	—	20	—	—	= des Cammerrath Embacher.
	19185	4749	21	10	Summa

Nach diesem Resultat sind in 28 Jahren die Vermächtnisse an die Armen=Casse schon bedeutender, als sie in den vorhergegangenen 41 Jahren waren, und es gewährt dieß die erfreuliche Aussicht für die Zukunft, daß auch ferner solche Gaben auf dem Altar der Wohlthätigkeit werden niedergelegt werden.

Fünfter Abschnitt.

Von den milden Stiftungen bei den lutherischen Stadt-Kirchen.

Auch bei den lutherischen Stadt-Kirchen, über welche der Magistrat das Patronat und die Aufsicht hat, bestehen noch mehrere milde Stiftungen. Dieselben lassen sich nach ihren Bestimmungen in drei Classen theilen:

1) für Prediger-Wittwen und Waisen,

2) für Arme,

3) zu andern Zwecken.

Was

1) die Stiftungen für Prediger-Wittwen und Waisen betrifft: so finden sich bei der

Kirche St. Ulrich und Levin

der Zahl nach die meisten dergl., nämlich

a) das Legat des Kirchvaters Andreas Fritze, welcher in seinem Testament vom 21sten Februar 1773 500 ℛ Gold für die Prediger-Wittwen dieser Kirche ausgesetzt hat. Wenn dergl. nicht vorhanden sind, soll die Kirche die Zinsen beziehen.

b) das Legat des Seniors und ersten Predigers dieser Kirche, Aug. Gottlieb Evers, laut Testament de 1781. Das Capital beträgt jetzt 300 ₰ Gold, 59 ₰ Cour., und, wenn Prediger-Wittwen bei St. Ulrich nicht da sind, sollen die Zinsen gesammelt und zum Capital geschlagen werden.

c) durch ein Scharnebecksches Legat sind die Zinsen von 150 ₰ Capital ebenfalls für die Prediger-Wittwen dieser Kirche und in deren Ermangelung für andere Prediger-Wittwen der Stadt ausgesetzt.

Da außerdem die Kirche ein zur Wohnung zweier Prediger-Wittwen eingerichtetes Haus besitzt: so ist für dieselben wenigstens einigermaßen gesorgt, wiewohl eine Verbesserung des Wittthums noch immer zu wünschen übrig bleibt, da, der Wittwen und Waisen ihrer Prediger sich anzunehmen, und durch ausreichende Wittthümer für sie zu sorgen, die Gemeindeglieder mehr als eine Veranlassung und moralische Verpflichtung haben.

Bei der Kirche zum Heiligen Geist

sind in neueren Zeiten einige wohlhabende edeldenkende Gemeinde-Mitglieder dem Beispiele, welches die St. Ulrichs-Gemeinde durch Aussetzung der erwähnten Legate gegeben hat, rühmlichst gefolgt, indem

a) der Banquier Johann Heinrich Schmager in seinem Testament vom 14ten Januar 1800, publicirt den 1sten April 1806, von einem der Kirche mit 1000 ₰ Gold vermachten Capitale 3 p. C. für die Prediger-Wittwen dieser Kirche bestimmt hat. Fehlt es an dergl. Wittwen: so bezieht die Kirche diese Zinsen.

b) Eben so hat der Kaufmann Georg Wilhelm Pieschel durch sein Testament vom 28sten März 1800, publicirt den 8ten May 1807, der Kirche

2000 ℛ Gold vermacht, mit der Bestimmung, daß die Zinsen davon, nach Abzug von 10 ℛ Gold für die Kirche, unter deren Prediger und Prediger-Wittwen an seinem Todestage vertheilt werden sollen.

Auch die Heilige-Geist-Kirche hat ein Prediger-Wittwenhaus, welches jedoch, da es äußerst klein ist, dem Todtengräber für eine geringe Miethe überlassen worden, wogegen, wenn eine Prediger-Wittwe vorhanden ist, solche 30 ℛ Wohnungsgelder aus der Kirchen-Casse erhält.

Die Kirche St. Jacob

hat sich ebenfalls schon vor längerer Zeit eines ähnlichen Legats zu erfreuen gehabt; denn die Frau Barbara Sophie von Gaisberg, geb. v. Weyler, hat in ihrem Testament vom 2ten Januar 1765 300 ℛ Gold für ihre Prediger-Wittwen und Waisen ausgesetzt. In deren Ermangelung sollen die Zinsen zum Capital geschlagen werden, weshalb denn dasselbe bereits bis auf 581 ℛ 15 ß Gold und 20 ℛ 19 ß Cour. angewachsen ist, wovon 550 ℛ Gold zinsbar belegt sind.

Ein Prediger-Wittwenhaus besitzt diese Kirche auch.

Bei den Kirchen St. Johannis, St. Catharinen und St. Petri bestehen keine Legate für die Prediger-Wittwen und Waisen, sie haben nur Prediger-Wittwenhäuser, und es gehört daher zu den frommen Wünschen, daß auch bei diesen Kirchen Wittthümer begründet werden mögen.

2) die Stiftungen für Arme sind

bei der Kirche St. Ulrich

das Blocksche Legat. Der Bürger und Kaufmann Johann Christoph Block, Mitglied des St. Ulrichs-Kirchen-Collegii, hatte kurz vor seinem Absterben verordnet, daß von seinem Nachlaß 700 ℛ Capital zu einer milden Stiftung ausgesetzt werden sollten, worüber denn auch von sei-

nen Erben mit den Kirchenvorstehern am 25sten Juny 1703 ein Receß geschlossen wurde, welcher am 11ten Febr. 1704 gerichtlich bestätigt ist. In diesem Vergleich wird der Zweck der Stiftung dahin angegeben, daß von 100 ℛ︁ die Zinsen die Kirche, von 100 ℛ︁ der administrirende Vorsteher, und von den übrigen 500 ℛ︁ die Zinsen, so lange Descendenten, oder sonstige hülfsbedürftige Verwandte von des Stifters Familie vorhanden sind, an diese, in deren Ermangelung aber an andere in der St. Ulrichs-Gemeinde wohnende Hausarme gezahlt werden sollen. Die Verwaltung ist dem Kirchen-Collegio übertragen, welches dem Magistrat Rechnung darüber ablegt. Der jetzige Capital-Fond beläuft sich auf 560 ℛ︁ Gold und 50 ℛ︁ Cour. Uebrigens hat die Stiftung dadurch jährlich einen bedeutenden Zuwachs, daß für die Armen von Zeit zu Zeit die Becken in der Kirche ausgesetzt werden, und deshalb haben im Jahr 1820 60 ℛ︁ 4 ßl an die Armen vertheilt werden können.

Bei der Kirche St. Jacob

a) das Sannemannsche Legat, gestiftet durch das Testament der Jungfer Marie Elisabeth Sannemann und deren Schwester Catharine Eleonore Sannemann, verwittwete Kröhnert, vom 1sten November 1724 und 24sten November 1732 auf 800 ℛ︁ und durch den Zusatz vom 19ten December 1732 auf 1000 ℛ︁. Nach den Kirchen-Rechnungen besteht aber das ganze Capital jetzt in 1200 ℛ︁, wovon zur Verbesserung der Prediger-Gehalte die Zinsen von 300 ℛ︁, der Kirche selbst 300 ℛ︁ vermacht sind, die Zinsen von den übrigen 600 ℛ︁ aber nach der Stiftung dergestalt vertheilt werden, daß der Pastor 2 ℛ︁, der Diaconus 2 ℛ︁, der Custos 1 ℛ︁, und die Armen der St. Jacobs-Pfarre, besonders Wittwen und

Waisen, welche fromm und gottesfürchtig sind, am Ludwigstage 25 ℛ erhalten. Zum Austheiler ist der jedesmalige Pastor ernannt, und der Küster soll die Rechnung führen, welches jedoch schon seit längerer Zeit vom administrirenden Kirchvater geschieht. Die Rechnung fürs Jahr 1820 ist abgelegt, und es sind danach 24 ℛ 12 ℋ an die Armen vertheilt.

b) Vermächtniß der unverehl. Anne Christiane Stephan, laut Testament vom 11ten November 1817, bestehend in 1000 ℛ Gold Capital, dessen Zinsen zur Vertheilung an hiesige evangelische Hausarme an dem für Magdeburg denkwürdigen Tage, dem 11ten November, bestimmt sind. Die Administration und Vertheilung ist dem Kirchen-Collegio übertragen, die erste Austheilung hat am 11ten November 1818 Statt gehabt, und zu Folge der für's Jahr 1820 abgelegten Rechnung sind 42 ℛ Cour. dergestalt vertheilt, daß jeder Theilnehmer 2 ℛ erhalten hat.

Bei der Kirche St. Catharinen

besteht ein Krügersches Vermächtniß, gestiftet durch das Testament der Anne Sophie Krüger, geb. Böttger, vom 31sten März 1734, für Hausarme, hauptsächlich aus der St. Johannis-, St. Catharinen- und St. Jacobs-Pfarre, Bürger und Bürgers-Wittwen, die sich der Abholung nicht schämen. Die Austheilung ist auf den Sophien- und Andreastag bestimmt, und erhält jeder Arme an jedem dieser Tage 1 ℛ. Die Administration und Austheilung ist dem Kirchen-Collegio unter abwechselnder Zuziehung der Herrn Prediger übertragen, welche vor der Austheilung jedesmal einen auf die Stiftung sich beziehenden religiösen Vortrag halten. Das Capital der Stiftung hat in früheren Zeiten einigen Verlust erlitten, und besteht jetzt noch in

2550 ℛℳ Gold und 925 ℛℳ Cour. Nach der Rechnung vom Jahr 1820 sind 130 ℛℳ an die Armen vertheilt.

Bei der Kirche St. Petri

befindet sich ein Rohdensches Vermächtniß nach dem Testament der Jungfer Anne Rohde vom 24sten Juny 1567 mit 300 Fl. Capital zur Unterhaltung und nothdürftigen Beförderung der Armen von der Stifterin Familie, oder in deren Ermangelung anderer Armen aus der St. Petri-Pfarre, und ist die Unterstützung der Armen durch Vertheilung von Tuch bewirkt. Das Capital beträgt jetzt 200 ℛℳ Cour., und von den Zinsen sind zuletzt im Jahre 1819 einige Arme bekleidet, indem man dieß zweckmäßiger gefunden hat, als, wie bis dahin geschehen war, jedem Armen ein Stückchen Tuch zu geben.

In Hinsicht der vorstehend benannten 5 Armenstiftungen wäre es nun freilich zweckmäßiger, sie zu den im vorigen Abschnitt aufgeführten, dem Allmosen-Collegio anvertrauten zu gesellen, damit auch sie von Einer Behörde administrirt würden, welche einmal die Hülfsbedürftigen der Stadt genau kennt, und dafür sorgen kann, daß solche Unterstützungen, zwar nach dem Willen der Stifter, aber doch mit gehöriger Berücksichtigung des wahren Bedürfnisses und der etwa schon bewilligten Unterstützung aus der Armen-Casse vertheilt werden. Indeß die Bestimmungen der Stifter scheinen hier entgegen zu stehen, und die Kirchen-Collegia mögen sich nicht ermächtigt halten, sich der ihnen aufgetragenen Administration zu entschlagen. Dazu kann man sie aber, nachdem hier eine allgemeine Administration solcher milden Stiftungen im Allmosen-Collegio angeordnet ist, wohl berechtigt erachten, und wünschenswerth ist es, den Grundsatz der Einheit in Verwaltung des Armen- und milden

Stiftungswesens immer fester zu stellen, wie solches in manchen anderen Städten mit glücklichem Erfolg geschehen ist.

3) Die Stiftungen zu andern Zwecken bei den Kirchen sind in dieser Nachricht von wenigem Interesse, daher nur im Allgemeinen bemerkt wird, daß den Kirchen zur Verbesserung ihrer Fonds von Zeit zu Zeit Capitalien vermacht sind. Besonders hat sich die Heilige-Geist-Kirche vieler dergleichen zu erfreuen gehabt, und in einem Anhange zu den im Jahr 1817 im Druck erschienenen Predigten des Herrn Consistorialraths Zerenner am 3ten Jubelfeste der Reformation sind sie ausführlich benannt. Man kann daher hierauf hinweisen, und nur bedauern, daß zu dem Reformationsfeste von den übrigen Kirchen nicht ähnliche Nachrichten erschienen sind.

Ein Legat aber, welches bei der St. Ulrichs-Kirche besteht, verdient noch wegen der kräftigen Ausdrücke des Stifters erwähnt zu werden, es ist das Wredensche, von eben dem Matthias Wrede gestiftet, welcher das bedeutende vom Allmosen-Collegio administrirte Armen-Vermächtniß gegründet hat. Von ihm sind nämlich der gedachten Kirche 1200 rthl. Capital ausgesetzt, um sein und seiner Frau Gewölbe bei der Kirche gehörig in Bau und Besserung und rein zu erhalten, und außerdem noch 150 rthl., wovon der jedesmalige administrirende Vorsteher die Zinsen beziehen soll. Testator bindet seinen Willen den Kirchvätern auf die Seele, und fügt hinzu: „ja wenn einer oder andere sollte zuwider sein, dem soll sein Eingeweide, Lunge, Leber, Herz und Nieren, ja alle seine Gedärme verdorren, und er nicht eher sterben können, bis er gesagt und bekennet, das hat Gott gethan, daß ich an

den Begräbnißbau behinderlich gewesen, daß es nicht vermauert, oder im baulichen Stande erhalten worden."

Der gute Wrede muß Ursach gehabt haben, zu fürchten, daß, wenn er nicht einen solchen Fluch hinzufügte, sein Wille nicht immer werde befolgt werden, auch scheint es, als wenn er seines Namens Unsterblichkeit gleichsam habe erzwingen wollen, welches er doch in der That nicht nöthig hatte, da sein großes Armenvermächtniß dieselbe dauernder und edler begründet hat, als es je durch den Steinklumpen des Gewölbes geschehen kann, welches dem der Stiftung kundigen Vorübergehenden nur ein Lächeln über die Eitelkeit des Testators abnöthigen wird.

Sechster Abschnitt.

Von den unter der Aufsicht des Magistrats verwalteten Stipendien.

In einer Nachricht von milden Stiftungen dürfen Stipendien nicht fehlen. Sie sind Unterstützungen, welche sich als höchst wohlthätig bewähren; sie haben es schon manchem armen Jüngling möglich gemacht, oder doch sehr erleichtert, auf einer Hochschule sich auszubilden, und ihnen verdankt der Staat manchen treuen Diener, ihnen die gelehrte Welt gewiß manchen ausgezeichneten Mann. Magdeburgs Stipendien verdienen daher hier auch einen Platz, und es wird vielleicht nicht ohne Nutzen, nicht ohne Interesse sein, sie, wenigstens soweit die städtische Verwaltungs-Behörde dabei concurrirt, hier aufzuführen. Es sind Folgende:

1. Stipendium des Closters Beatä Mariä Magdalenä.

Von der Stiftung dieses Stipendii findet sich keine Nachricht, da das Archiv des Closters im Jahr 1631 bei

der Zerstörung der Stadt mit verbrannte. Indeß ist daſselbe höchstwahrscheinlich bald nach der Reformation von den Vorstehern des Closters gestiftet. In den ersten clösterlichen Rechnungen nach der Eroberung kommt ein Ausgabe-Titel für das Stipendium vor, aber ohne daß etwas bezahlt worden, bis zum Jahr 1660, seit welcher Zeit jährlich 30 ℛ︀, auch wohl weniger gezahlt sind. Da sich in den neueren Zeiten die Revenüen des Closters verbessert haben, und es deshalb möglich war, die Zahl der Präbendaten zu vermehren: so fanden es die Vorsteher nicht minder zweckmäßig, auch die Stipendien-Summe bis auf 100 ℛ︀ zu erhöhen, welches von dem Magistrat und der Königl. Regierung gern genehmigt wurde. Seit dem Jahr 1818 erhalten nun jährlich 2 Stipendiaten jeder 35 ℛ︀ und einer 30 ℛ︀. Wie billig haben Söhne hiesiger Bürger und Einwohner die nächsten Ansprüche auf dieses Stipendium, welches auf 3 Jahr bewilligt wird. In Ermangelung solcher Bewerber wird es aber auch an Auswärtige verliehen. Die Meldung zu diesem Stipendio geschieht übrigens bei den Vorstehern des Closters, welche ihre Vorschläge halbjährig beim Magistrat einreichen, der dazu die Genehmigung Königl. Regierung einholt.

2. Stipendium des Hospitals St. Georgy.

Die älteste Nachricht hierüber erhellet aus der Seiden- und Kramer-Innungs-Rechnung vom Jahr 1623, wo es heißt:

„40 Fl. Magdeb. oder 30 ℛ︀ giebt man jährlich
„zu einem Stipendio der Herrn Innungsver-
„wandten Söhne, welche Ingenia haben, zum
„Studieren, Jedem auf 3 Jahr. Dieß ist

„1586 in der Morgensprache Egidy verord-„net.“

In der Folge zahlte man jährlich 50 ℛ︀, und bei Anfertigung des neuen Etats für das Hospital auf den Zeitraum von 1818 bis 1823 machten es dessen Fonds möglich, noch ein zweites Stipendium von 50 ℛ︀ in Vorschlag zu bringen, da auch die Vorsteher dieser milden Stiftung ihrer Wohlthätigkeit in dieser Hinsicht eine größere Ausdehnung zu geben wünschten, welches von den vorgesetzten Behörden nicht ungern bemerkt und genehmigt wurde. Bestimmt sind zunächst beide Theile des Stipendii für studierende Söhne hiesiger Kaufleute auf 3 Jahr, wenn aber dergl. nicht vorhanden sind, kommen andere bedürftige Studierende aus hiesiger Stadt, und, in deren Ermangelung, auch Fremde zum Genuß. Die Meldung geschieht bei den Vorstehern, welche die Genehmigung zur Verleihung beim Magistrat nachsuchen.

3. Stipendium des Magisters und Diaconus Mevius an der Kirche St. Petri.

Wiewohl die Stiftungs-Urkunde im Jahr 1631 verloren gegangen: so ist doch noch soviel bekannt, daß es für einen studierenden Bürgerssohn bestimmt ist, und daß dabei die aus der St. Petri-Gemeinde den Vorzug haben. Das ursprüngliche Capital bestand in 1000 ℛ︀, welche bei der hiesigen Cämmerei belegt waren, worauf aber nach der Eroberung der Stadt auf erfolgte commissarische Untersuchung nur 500 ℛ︀ abgeführt sind. Gegenwärtig beträgt der Capital-Fond 400 ℛ︀ Gold und 300 ℛ︀ Cour., von dessen Zinsen jährlich ein Stipendium von 25 ℛ︀ durch das Kir-

chen-Collegium St. Petri verliehen wird, nachdem es den Stipendiaten beim Magistrat zur Genehmigung in Vorschlag gebracht hat.

4. Stipendium des gewesenen Proviantmeister Oppermann.

Dasselbe ist durch dessen Testament vom 30sten December 1711 gestiftet mit einem Capital von 1000 ℛ︀, wovon die Zinsen an den studierenden Sohn eines in der St. Ulrichs-Gemeinde ansäßigen oder wohnhaften Bürgers auf 3 Jahr verliehen werden sollen. In Ermangelung eines solchen sollen die Zinsen gesammelt werden, und, weil dieser Fall zuweilen eingetreten ist: so ist das Capital bereits auf 900 ℛ︀ Gold und 532 ℛ︀ 12 ℋ Cour. angewachsen. Der Stipendiat erhält jährlich 50 ℛ︀, und das Kirchen-Collegium St. Ulrich macht den Vorschlag zur Verleihung beim Magistrat.

5. Das Bauermeistersche oder Hakelbuschische Stipendium.

Dieses hat die Wittwe des Doctors und Stifts-Canzlers Tobias Bauermeister in Halberstadt, Elisabeth, geb. Weiße, in ihrem Testamente d. d. Halberstadt den 1sten July 1618 und 9ten August 1625 gestiftet. Weil die Stifterin einen Halbbruder, den Doctor Johann Hakelbusch hatte: so wird das Stipendium auch das Hakelbuschische genannt. Der Stipendien-Fond ist mit 2000 ℛ︀ bei der hiesigen Cämmerei unablöslich belegt, und wird mit 2 p. C. verzinset. Davon sollen zu-

nächst zwei Studierende von der Familie der Stifterin, und, wenn dergl. nicht vorhanden sind, anderer ehrlichen Leute Kinder von guten Namen und von der Augsburgischen Confession ein Stipendium erhalten, welches mit 20 ₰ Jedem auf 3 bis 4 Jahr gezahlt wird. Die Meldung zu diesem Stipendio muß beim Magistrat geschehen, welcher die Beneficiaten der Königl. Regierung zur Genehmigung anzeigt.

Zu erwähnen ist hierbei, daß die Zinsen von anderweiten ebenfalls bei der Cämmerei belegten Tausend Thalern für Jungfrauen aus der Stifterin Familie, wenn sie heirathen, auf 3 Jahre bestimmt sind. Wenn keine dergl. weibliche Verwandte vorhanden sind, soll dem Magistrat die anderweite Verwendung an nothwendige Oerter und nothdürftige Personen, als an arme Prädicanten, Schüler, Wittwen und Hausarme frei stehen, oder es sollen andere ehrliche Jungfrauen damit ausgesteuert werden, wo es am besten und nöthigsten kann angewendet werden, daß es, nach der Stifterin Worten, vornehmlich dem Lieben Gott zu Ehren und den Nothleidenden zum Besten gereichen möge. Der Magistrat würde also in Ermangelung weiblicher Verwandten auch die Zinsen dieses Capitals zu einem Stipendio für Studierende verwenden können; indeß dazu ist vor der Hand noch keine Hoffnung, indem der Andrang von der Familie so groß ist, daß die Interessenten bereits bis zum Jahr 1851 zur Hebung notirt sind.

6. Stipendium des Levin Braunsdorff, Diaconus zu St. Ulrich und Levin hieselbst.

Die Stiftungsurkunde ist nicht mehr vorhanden, sondern nur ein Familien-Receß, d. d. Magdeburg den

30sten März 1672, woraus erhellet, daß das Stipendium vor der Eroberung Magdeburgs gestiftet worden ist. Der Capital-Fond besteht aus 750 ℛ︁ Cour., welcher unablöslich zu 2 p. C. bei der hiesigen Cämmerei belegt ist. Nach gedachtem Receß sind die 3 ältesten Familienglieder zu Collatoren bestimmt, welche jedoch bisher den Senior davon mit der Collation beauftragt haben, und dieß ist jetzt der Prediger Schreck in Schinne. Der Stipendiat muß evangelisch-lutherischer Confession sein, und die Verleihung geschieht an Personen von der Familie des Stifters und seiner Ehefrau, einer geborenen Bartels, oder an hiesige Bürgerssöhne, wobei noch bestimmt ist, daß, wenn zwei aus der Familie, oder hiesige Bürgerssöhne sich zugleich melden, der Dürftigere und Fleißigere vorgezogen, der Andere aber angewiesen werden soll, das Triennium Jenes abzuwarten. Die Vorschläge zur Verleihung werden durch den Magistrat der vorgesetzten Behörde zur Genehmigung angezeigt, und beträgt das Stipendium jährlich 15 ℛ︁ Cour.

7. Stipendium des Rathsverwandten Paul Schmidt.

Gestiftet durch dessen Testament vom 2ten Juny 1603 für hiesige arme Bürgerssöhne, unter denen jedoch die aus der St. Ulrichs-Pfarre den Vorzug haben. Ursprünglich betrug das legirte Capital 2000 ℛ︁, es hat aber Verlust erlitten, und besteht jetzt nur aus 700 ℛ︁ Gold und 600 ℛ︁ Cour. Damit Ersteres allmählig wieder hergestellt werde, zahlt man jetzt nur jährlich 30 ℛ︁ Cour. an Einen Studierenden. Vom Stifter war die Verwaltung und Verleihung der Brauer-Innung hieselbst übertragen; nachdem

aber unter der Westphälischen Regierung die Innungen aufgehoben wurden, ist von der höheren Behörde der Magistrat mit beidem beauftragt, und derselbe macht den Vorschlag zur Verleihung bei Königl. Regierung, der Cämmerer aber ist zum Rendanten bestellt.

8. Das von Bülowsche Stipendium.

Durch das Testament d. d. Wallhausen am Tage Michaelis 1648 von Heinrich von Bülows Wittwe, Eulalia, geb. von Veltheim, gestiftet mit 2000 ℛℬ Gold Capital, welches noch unversehrt vorhanden ist. Die Zinsen hiervon sind zur Hälfte für einen Studiosus juris, zur Hälfte für einen Studiosus theologiae auf 3 Jahr bestimmt, beide sollen Lutheraner sein. Wenn der Percipient promovirt, und auf der Academie bleibt, kann die Genußzeit zwei Jahr verlängert werden. Seit dem Jahre 1812 ist dem hiesigen Magistrat die Administration übertragen, und von ihm werden die Vorschläge zur Verleihung der Königl. Regierung zur Genehmigung gemacht. Zum Rendanten ist seit dem erwähnten Jahre der Secretair des Closters B. M. Magdalenä jetzt Herr Stilcke bestellt.

9. Das von Kerssenbruchsche Stipendium, auch von dem Buschesche genannt.

Gestiftet vom Landrath Johann Friedrich von Kerssenbruch durch das Testament d. d. Neu-Asseburg den 24sten September 1718 mit einem noch vollständig vorhandenen Capital von 1100 ℛℬ Gold. Die Zinsen soll ein frommer Studiosus theologiae lutherischer Confession erhalten, dessen Eltern und Anverwandte unvermögend sind,

und der sich auf der Schule fleißig und fromm betragen und das Zeugniß der Reife erhalten hat. Auf der Universität muß sich derselbe jedoch einer nochmaligen Prüfung unterwerfen. Seit dem Jahre 1812 ist die Administration dieses Stipendii ebenfalls dem Magistrat, und die Rendantur dem Closter-Secretair übertragen. Der Senior der von dem Buscheschen Familie, jetzt der Königl. Hannövrische Forstmeister Herr von dem Busche hat das Collations-Recht, und die durch ihn geschehene Verleihung wird durch den Magistrat jährlich der Königl. Regierung zur Genehmigung angezeigt.

10. Stipendium des vormaligen Dom-Capitular Gebhard von Mahrenholz hieselbst.

Die Urkunde über die Stiftung dieses Stipendii ist 1631 ebenfalls verloren gegangen. Nach der Cämmerei-Rechnung von 1681 ist indeß der aus 24000 ℛ︀ℳ︀ bestehende Capital-Fond zu 2 p. C. unablöslich bei der hiesigen Cämmerei belegt. Von den Zinsen erhält zunächst die hiesige Armen-Casse für die Armen jährlich 130 ℛ︀ℳ︀ Cour. Für eilf Stipendiaten aber sind jährlich 330 ℛ︀ℳ︀ Cour. bestimmt, und der jedesmalige Senior der von Mahrenholzschen Familie, jetzt der Königl. Hannövrische Hof- und Kanzlei-Rath Herr v. Mahrenholz in Celle, hat das Recht der Verleihung, wodurch er schon manchen Studierenden auch manchen Magdeburger erfreuet hat. Die Stiftung dieser Stipendien muß besonders gerühmt werden, und die dankbare Erinnerung wird fortwährend den edlen Gebhard v. Mahrenholz segnen. Die Rechnung über dieß Stipendium führt der jedesmalige Cämmerer hieselbst.

11. Das Magdeburger Stadt-Stipendium.

Bei Gründung der vormaligen hiesigen Pfälzer-Colonie hatte der Staat für studierende Bürgerssöhne derselben ein Stipendium gestiftet. Die Westphälische Regierung ließ es nicht zahlen, auf den Antrag des Magistrats hat die gerechte Regierung des Preuß. Staats laut Rescript des Ministerium des Innern vom 3ten Januar 1817 das Stipendium wieder hergestellt, und weil die gedachte Colonie in ihrer früheren Verfassung nicht mehr besteht, vielmehr einen Theil der gesammten Bürgerschaft ausmacht: so ist das Stipendium im gedachten Rescript nunmehr ausdrücklich für die bedürftige studierende Jugend der Magdeburger Stadt-Gemeine bestimmt. Es besteht jährlich in 100 ℛ︀ Cour., wovon 2 Stipendiaten jeder 50 ℛ︀ erhalten, und der Magistrat macht im letzten Quartale jedes Jahres die Vorschläge zur Verleihung bei der Königl. Regierung, welche dazu die Genehmigung vom Ministerium einholt.

Außer vorstehenden Stipendien bestand bei der großen Stadt-Schule hieselbst noch ein Stipendium von 15 ℛ︀ jährlich, gestiftet von der Frau Barbara Sophia Altwein, geb. Lüdecke, durch ihr Testament vom 28sten December 1756 für Studierende, welche von der genannten Schule zur Universität abgehen. Es ist indeß diese Schule schon vor mehreren Jahren in eine Bürgerschule verwandelt, von welcher Abgang zur Academie nicht Statt findet, und es werden deshalb seitdem diese 15 ℛ︀ auf andere Weise zum Besten dieser Bürgerschule verwendet.

Die ganze Summe, welche durch die aufgeführten 11 Stipendien jährlich an Studierende gezahlt wird, stellt sich in einer kurzen Uebersicht folgendermaßen dar:

vom Closter B. M. Magdalenä	100 Rthlr.
= Hospital St. Georgy	100 =
= Meviusschen Stipendium	25 =
= Oppermannschen = ...	50 =
= Bauermeisterschen = ...	40 =
= Braunsdorffschen = ...	15 =
= Schmidtschen = ...	30 =
= v. Bülowschen = ...	80 =
= v. Kerssenbruchschen = ...	50 =
= v. Mahrenholzschen = ...	330 =
= Magdeburger Stadt=Stipendium	110 =
Summa	920 Rthlr.

Es kann hinzugefügt werden, daß vom Jahr 18$\frac{08}{20}$ 95 Stipendiaten unterstützt sind, und das ist wahrlich eine beträchtliche Zahl. Sie allein rühmt hinreichend alle diese Stiftungen, ohne daß es deshalb wortreicher Lobpreisungen bedürfte, und nur den Wunsch veranlaßt sie noch, daß auch ferner die hiesige Stadt ähnlicher Stiftungen sich erfreuen möge.

Zweckmäßig kann man es wohl nennen, daß die genannten Stipendien jetzt unter der Aufsicht Einer obrigkeitlichen Behörde vereinigt sind. Denn, indem es ihr zum wahren Vergnügen gereicht, dadurch die Studien junger bedürftiger und würdiger Männer erleichtert zu sehen, hat sie es sich doch zur besondern Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß nur würdige und bedürftige Personen zur Theilnahme gelangen, und, so weit bei einigen Stipendien das Collations=Recht der Privatpersonen die Einmischung verbietet, werden wenigstens deren Verleihungen dazu benutzt, bei den übrigen Stipendien dahin zu wirken, daß sie solchen Personen zu Theil werden, die bei jenen Stipen=

dien noch nicht berücksichtigt sind. Es wird dafür gesorgt, daß jährlich die Rechnungen prompt abgelegt werden, daß diese so wie die Vorschläge zur Verleihung an die vorgesetzte Behörde gelangen, und es ist auf diese Weise die Verwaltung der Stipendien-Fonds in jeder Hinsicht gesichert.

Siebenter Abschnitt.

Von den Mitteln, der Armuth vorzubeugen.

Indem wir zum Schluß dieser Schrift eilen, können wir nicht umhin, noch auf einige Augenblicke den Satz festzuhalten, daß jede Armen=Verwaltung den Ursachen der Verarmung entgegenwirken muß, damit sie nicht eine Pflegerin der Armuth werde, und hierdurch das Armenwesen zu einer immer drückenderen Last der Bürger mache. Ist auch dieses Entgegenwirken keine leichte Aufgabe, besonders weil es so mancherlei Ursachen der Armuth giebt: so liegt doch zunächst schon ein Entgegenwirken darin, wenn man Mittel aufsucht und zur Anwendung empfiehlt, wodurch der Vermehrung der Armuth vorgebeugt werden kann. Hierauf wollen und können wir uns hier auch nur beschränken, und es verdienen dergl. Mittel um so mehr alle Aufmerksamkeit, als die Armuth zeither immer mehr zugenommen hat, weshalb die Besorgniß einer ferneren Zunahme gewiß nicht ohne Grund ist, wie solches der Königl. Dänische Conferenzrath Lawäz in seiner neuerlich erschienenen kleinen Schrift über Armen=Colonien darzuthun versucht hat. Eben diese Schrift führt uns

1) auf Armen-Colonien, als ein neu ersonnenes und von Herrn Lawäz besonders empfohlenes Mittel, deren Hauptzweck Bildung der dürftigen Jugend und Abwehrung einer vergrößerten Armuth genannt wird.

Wir ersehen aus gedachter Schrift, daß der Herr General van den Bosch im Haag der würdige Stifter solcher Armen-Colonien in Holland, bereits 6 — 7 an der Zahl, ist, und es steht nicht zu leugnen, daß an und für sich diese Idee etwas Anziehendes hat. Dagegen sind die damit verbundenen Schwierigkeiten nicht zu verkennen, und Magdeburg mögte durch dieß Mittel Verminderung der Armuth nicht zu erwarten haben, besonders, weil, nach dem von Herrn Lawäz gemachten Vorschlage, zu einer Armen-Colonie von nur 20 Familien oder 100 Personen ein Raum von 96000 []R. bisher unbenutzt gebliebenes Land erfordert wird. Aber Alles Neue ist in der Regel schwierig, und Schwierigkeiten dürfen von etwas Gutem nicht abschrecken. Wir machen daher wenigstens auf diese Idee aufmerksam, mit dem Wunsche, daß höhere Behörden sie näher würdigen mögen, weil es vorzüglich darauf ankommt, daß der Staat oder die Communen den Grund und Boden für die Colonien schenken, und diesen für eine Reihe von Jahren eine Befreiung von allen Lasten und Abgaben zugestehen.

2) Leichter anzuordnen für Magdeburg ist eine Sparkasse, deren Vortheile zur Vorbeugung der Armuth jetzt bereits überall anerkannt sind, daher denn dergl. schon in vielen Städten eingerichtet worden. Auch hier sind darüber bereits Verhandlungen gepflogen, deren Resultat hoffentlich bald die gewünschte Einrichtung der Casse sein wird, indem es unserer Stadt eben nicht zum Ruhm gereichen würde, wenn solches sich noch länger verzögerte.

3) dürfen wir wohl nicht umsonst ein Bürger-Rettungs-Institut nach Art des in Berlin bestehenden empfehlen. Schon der Präsident von Vangerow hatte an der Errichtung dieses Instituts gearbeitet, welche nur der Krieg behinderte; der für Alles Gute begeisterte gegenwärtige Chef der städtischen Verwaltung hat nun auch die Idee wieder aufgenommen, und an Magdeburgs Einwohner ist es, ihn bei der Ausführung kräftig zu unterstützen, woran denn auch nicht zu zweifeln steht. Auch

4) die hier bereits bestehende Kunst- und Industrie-Anstalt würde, wenn mehr Theilnahme von Arbeitenden und Kaufenden Statt fände, gänzliche Verarmung von den Theilnehmerinnen abwenden helfen, und es wird deshalb auf diese Anstalt besonders aufmerksam gemacht, mit der dringenden Bitte, sie nicht sinken zu lassen. Gegenwärtig besitzt dieselbe

112 ℞	1 gr	3 ₰	an Activis,
— =	19 =	— =	baaren Bestand.
112 =	20 =	3 =	Dagegen stehen
87 =	9 =	11 =	als Vorschüsse an die Arbeiterinnen notirt, und nur für
60 =	3 =	— =	Waaren sind auf dem Lager.

Gern wird der patriotisch gesinnte Kaufmann Herr Lincke diese Anstalt ferner leiten; aber, wenn das Publicum ihr nicht mehrere Theilnahme schenkt: so muß sie untergehen, und wir würden es aufrichtig beklagen müssen, daß die so wohlgemeinte Absicht der Gründer nicht besser erkannt und unterstützt wurde.

5) Der Beitritt zu den schon bestehenden Wittwen-Cassen kann nicht unberührt bleiben, da hierdurch einer Familie, die ihr Haupt verliert, die fernere Existenz ge-

sichert wird. Lobenswerth darf es daher genannt werden, daß man, wie verlautet, jetzt damit umgeht, eine Wittwen-Casse für die Schullehrer hieselbst zu errichten, und empfohlen wird es, diese Errichtung recht bald zu Stande zu bringen.

6) Daß auch die Theilnahme an den Sterbe-Cassen, deren hier Mehrere vorhanden sind, überaus zweckmäßig ist, hat man längst anerkannt; aber umhin kann man dennoch nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß doch Niemand, der solches irgend möglich machen kann, geschähe es auch mit einiger Aufopferung, den Beitritt versäumen möge. Der Tod der Familienhäupter setzt eine Familie schon an und für sich in große Verlegenheit; aber oft entsteht aus dieser auch sofort große Noth, wenn die Beerdigungskosten den vorhandenen Geldbestand hinwegnehmen, und wohl noch Schulden zu machen nöthigen, welche so leicht nicht wieder zu erübrigen sind, und welche dann die Familie immer weiter zurückbringen, wogegen, war der Verstorbene Mitglied einer Sterbe-Casse, die aus dieser eingehenden Gelder vor dergl. Noth sichern.

7) So wie auch bereits bei den mehrsten Gewerken Kranken-Cassen für die Gesellen bestehen: so bleibt nur deren ganz allgemeine Einrichtung höchst wünschenswerth, und es dürfte auch zweckmäßig sein, wenn die Meister selbst dergleichen unter sich errichteten, indem hierdurch gewiß der gänzlichen Verarmung manches mit Krankheiten heimgesuchten Meisters vorgebeugt werden würde. Hierbei könnten sich die Meister mehrerer Gewerke mit einander vereinigen, und, monatlich von Jedem nur einige Groschen beigetragen, würde im Laufe des Jahres eine ganz ansehnliche Summe be-

tragen, welche zur Unterstützung kranker Meister ohne Zweifel hinreichen würde.

Vielleicht wird auch

8) nicht umsonst den Handlungsdienern eine ähnliche Gesellschaft empfohlen, wie sie sich 1742 in Nürnberg bildete, deren Zweck es war, mild und ehrliebend aufzuhelfen den unverheiratheten Mitgenossen ihres Standes, welche ohne eigenes Verschulden Mangel hatten an den Erfordernissen eines standesmäßigen Lebens, und sie bei Krankheiten zu pflegen. Nicht minder kann

9) eine Aussteuergesellschaft in Vorschlag gebracht werden, welche die Besetzung einer Familie auf eigenen Gewerbstrieb gar sehr erleichtern würde.

Alle vorgedachten Einrichtungen gewähren bei eintretender Noth Hülfe, ohne daß die Armenverwaltung in Anspruch genommen werden darf, und außerdem haben sie ohnleugbar den Vortheil, daß sie zur Sparsamkeit gewöhnen. Denn hauptsächlich

10) Gewöhnung an diese Tugend wird dem Verarmen vorbeugen, sind doch auch nicht selten die Beispiele, daß bei weiser Sparsamkeit ganz unbegüterte Personen wohlhabend geworden sind. Mögen also Eltern, Erzieher und Lehrer ihre und die ihnen anvertrauten Kinder fortwährend an diese Tugend gewöhnen, und mögen auch besonders die Lehrer unserer Armenschulen ihren Schülern und Schülerinnen diese Tugend dringend ans Herz legen, dabei aber auch das Ehrgefühl zu wecken und zu erhalten suchen, dem es widerstrebend sein muß, um Wohlthaten anzusprechen, ein Gefühl, welches leider nur zu sehr erstorben zu sein scheint. Sparsamkeit wird ganz von selbst dahin füh-

ren, daß wir dem Luxus und der Mode weniger fröhnen, vielmehr zu der edlen Einfachheit unserer Väter zurückkehren, daß wir Vergnügen uns nur mit gehöriger Berücksichtigung unserer öconomischen Lage erlauben, daß wir Trink- und Spielhäuser weniger, lieber gar nicht besuchen, indem es leider jetzt ein schlechtes Zeichen der Zeit ist, daß deren Zahl, von der allgemeinen Gewerbefreiheit begünstigt, noch immer zunimmt. Dann wird auch

11) Sittlichkeit eine treue Begleiterin der Sparsamkeit sein, welche beide Tugenden besonders der dienenden Classe zu empfehlen sind, in welcher Hinsicht es aber auch nothwendig ist, daß Herrschaften auf ihr Gesinde ein wachsames Auge haben, und dasselbe von dem größtentheils betretenen Wege, der nur zu einstiger Verarmung führt, abzuleiten suchen.

Zunehmende Sittlichkeit und Sparsamkeit wird auch dazu beitragen, daß Gefängnisse und Zuchthäuser sich weniger füllen, da nicht zu leugnen steht, daß die in diesen befindlichen Personen gewöhnlich noch schlechter werden, als sie schon sind, daß sie in der Regel nach ihrer Entlassung arm bleiben, immer ärmer werden, und der Armenverwaltung zur Last fallen, weshalb es für diese

12) sehr wichtig sein dürfte, wenn Gefängnisse sowol als Zuchthäuser eine verbesserte Einrichtung erhielten, wenn zugleich Besserungs-Anstalten aus ihnen geschaffen würden.

Daß der Staat hier wirksam eingreifen möge, sobald es irgend möglich sein wird, bleibe der Wunsch mit dem wir schließen, und, wer sonst noch Mittel ausfindig machen kann, wodurch der Armuth gründlich vorgebeugt werden

kann, wer in seinen Verhältnissen selbst zu dieser Vorbeugung beitragen kann, der möge doch ja in dieser für uns Allen so wichtigen Angelegenheit nichts versäumen, damit die Armuth nicht gleich einem Krebsschaden immer weiter um sich greife, und auch auf die noch gesunden Theile der bürgerlichen Gesellschaft zerstörend einwirke.

Beilage A.

Die Ausarbeitung der Geschichte und jetzigen Verfassung unserer Armen-Anstalten, die Anordnung und Ausführung der zum Andenken ihrer 50jährigen Stiftung beschlossenen Feier, wobei ich durch die thätige und freundschaftsvolle Mitwirkung meiner würdigen Mitarbeiter unterstützt worden, gehört mit zu den größten und reinsten Freuden meines Lebens.

Mit eben diesem frohen Gefühl schrieb ich auch die Nachricht, wie die Jubelfeier begangen worden, theils um das Andenken daran zu erhalten, theils um unseren Nachfolgern im Collegio, welche das zweite Jubelfest feiern werden, eine Nachricht zu hinterlassen, wie wir es gegenwärtig begangen haben, um davon künftig einmal das Beste und den künftigen Zeitumständen angemessenst zu benutzen.

Wenn auch das zweite halbe Jahrhundert seit Stiftung des Armenhauses wird verflossen sein, wenn dann das Andenken desselben feierlich wird wieder erneuert werden, dann werden wir Alle, die wir heute mit so inniger frommer Rührung und so herzlicher gefühlvoller Theilnahme das Fest

feierten, wir Alle werden dann hienieden nicht mehr wallen. Auch über mein Grab wird Gottes Sonne schon so manches Jahr herüber geführet haben. Darum eine recht dringende, freundschaftliche Bitte an den Mann, der im Jahr 1843 die Geschichte des Armenhauses und der damit verbundenen Anstalten fortsetzen, und das, was zur Verbesserung, Fortführung oder Erweiterung derselben geschehen ist, niederschreiben und seinen Zeitgenossen vorlegen wird. Edler Mann! wäge die Entwürfe und Pläne, wäge die Handlungen, die ich und meine Mitarbeiter zum Besten der leidenden Menschheit dachten, begannen und ausführten, mit Unpartheilichkeit und Gerechtigkeit. Sind meine, sind ihre Unternehmungen nicht vergebens gewesen, findest Du, daß der ausgestreuete Saame gekeimt, gereift und Früchte getragen; daß es meinen, daß es ihren guten Absichten gelungen, Gutes zu wirken, und zu verbreiten, Elend zu mindern, Thätigkeit zu befördern, und Menschen zu Menschen zu bilden, und erwähnest Du dann die Folgen meines und ihres Bestrebens: so gedenke derselben ohne schmeichelnde Lobpreisung.

Segne unsre Asche, und gönne uns, wenn wir nicht umsonst für unsre Brüder gestrebt haben, das stille bescheidene Bewuſstsein davon in eine vollkommenere Welt mit herüber genommen zu haben. Bemerkst Du aber, daß ich und sie hätten mehr vollbringen, oder andere reifere Maaßregeln zur Erreichung unseres Zwecks hätten nehmen sollen, findest Du, daß durch unsere Bestrebungen die Anstalt das nicht geworden ist, was sie hätte werden und sein sollen oder können: so richte uns nach Billigkeit; richte uns nach unsern Vorsätzen und nach unsern Absichten. Bei Gott! jene waren wohlgemeint, und diese lauter und rein. Rechne es nicht uns zu, wenn der Erfolg, der von so vielen unvor=

hergesehenen, nicht in Menschenhänden stehenden, nicht zu überwindenden Zufällen abhängt, den Absichten nicht entsprach. Prüfe uns nach unserer Lage und nach den Zeitumständen; richte uns nach dem guten Willen, und nach den Bestrebungen, die wir Alle hatten, zu welchen wir uns Alle vereinten. Möge doch, ehe das angetretene neue halbe Jahrhundert seine Laufbahn vollendet hat, vieles zur Verbesserung unserer Armenanstalten bewirkt, und jeder gute gereifte Entschluß zur Minderung des Elendes der leidenden Menschheit glücklich ausgeführt werden! Würden doch unsere Anstalten besonders nicht allein Versorgungs- sondern auch Erziehungs- und Bildungs-Anstalten der Armen werden!

Ich bin der hohen Zuversicht, daß die Vorsehung zu jeder Zeit edle, patriotische Männer wecken wird, welche sich dieser Sache der Menschheit mit thätigem Eifer annehmen, und, ohne Rücksicht auf Lohn und Vergeltung, sie weise, treu und gewissenhaft besorgen werden.

Segen der Gottheit über jede ihrer Entschließungen und zu deren beglücktesten Ausführung.

Beilage B.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse von 1793 bis 1820.

Jahr	Einnahme			Ausgabe			Schulden			
	rß	gl	₰	rß	gl	₰	rß	gl	₰	
1793	15477	8	—	15110	12	9	3216	11	7	
1794	21152	—	6	20514	7	6	2639	8	4	
1795	17247	12	11	17652	12	—	2904	1	—	
1796	15900	3	8	15853	17	10	2638	20	3	
1797	17579	21	11	17808	20	—	1529	5	3	
1798	17504	9	8	17798	3	10	822	13	9	
1799	22800	14	11	21291	11	11	2364	14	6	
1800	21852	15	9	22140	19	—	4088	5	—	
1801	29321	18	8	30000	18	10	7003	5	—	
1802	26957	23	11	25739	22	4	6995	5	—	
1803	22562	9	10	24268	19	—	8756	8	2	
1804	35974	4	5	34989	9	3	in der Rechn. nicht angegeb.			
1805	35498	4	6	35849	23	4	8847	23	3	
1806	34648	21	6	35555	5	1	16084	17	6	
1807	27384	7	3	26682	13	10	nicht angegeben.			
1808	25140	22	10	25500	22	1	17817	23	9	
1809	33551	6	9	33572	1	—	29659	22	1	
1810	38503	4	11	38715	17	—	39751	19	7	
1811	31707	19	8	31685	10	8	43628	10	11	
1812	27805	7	10	27894	1	2	49286	4	4	
1813	21461	19	5	21308	11	6	52900	—	9	
1814	17853	13	8	17739	1	2	53376	1	3	
1815	30200	23	5	30696	21	1	49044	3	6	
1816	65088	3	7	64744	12	6	27991	13	4	incl. der Einnahme und Ausgabe für die Speise- Holz- und Kartoffel-Vertheilungs-Anstalt.
1817	50748	22	3	50124	9	11	27322	2	1	
1818	61182	20	1	61431	17	2	27000	9	1	
1819	57751	18	8	57210	20	—	17598	17	—	
1820	34701	11	11	35680	11	3	6829	16	3	
Sum.	857560	12	5	857561	13	—	—	—	—	
ab	857561	13	—	Ausgabe						
	1	—	7	Vorschuß						

Beilage C.

Tabellarische Uebersicht von der freiwilligen Arbeits-Anstalt, die Jahre 1812 bis 1820 betreffend.

Jahr.	Monatliche Zahl der Arbeiter.	Gesponnene Wolle. ℔	Gesponnenes Flachs und Heede. Schock	Gerissene Federn. ℔	Arbeitsverdienst. Rthl.	gr.	pf.	Gesammte Einnahme der Anstalt. Rthl.	gr.	pf.	Gesammte Ausgabe der Anstalt. Rthl.	gr.	pf.
1812	30	830	2444¼	—	573	16	3	858	22	6	859	11	9
1813	40	4464½	1344	—	553	3	8	848	3	1	866	15	10
1814	28	2534	7688	—	871	17	11	1355	7	8	1207	3	7
1815	29	2629	15821½	455	1873	18	8	2333	9	2	2331	21	4
1816	30	470	13453	—	1316	2	7	1790	5	6	1718	3	4
1817	30	644	7396	314	773	10	—	1767	8	—	1749	9	—
1818	19	4846¼	1524	15	547	3	—	1196	11	9	1186	19	6
1819	29	5564½	6504½	158	637	2	6	1019	11	11	1019	8	4
1820	34	12204¾	2769	20	1294	9	1	1710	19	5	1708	3	10
Sma	269	34187	58944¼	962	8440	11	8	12880	3	—	12647	—	6

Beilage D.

Specielle Nachweisung

der bei der Armen-Casse in den Jahren 18 $\frac{15}{16}$ Statt gehabten Einnahmen und Ausgaben.

Tit.	Einnahme.	1815. Gold. rthl	gr	Cour. rthl	gr	pf
I.	Zinsen	—	—	97	2	5
II.	Eingegangene Capitalien . . .	—	—	—	—	—
III.	Von Grundstücken	40	—	16	—	—
IV.	Von Berechtigungen . . .					
	1) Grundzinsen und Kornpächte .	—	—	229	22	10
	2) Verschiedene fixirte Beiträge	5	—	292	—	—
	3) Receptionsgelder . . .	—	—	—	—	—
V.	Von Gewerben, für Spinnen und Federreißen	—	—	231	13	7
IV.	Zufällige Einnahme					
	1) Vom Closter St. Augustini für 24 Kinder	—	—	792	—	—
	2) Verpflegungskosten . .	—	—	304	2	7
	3) Schulgeld von der Erwerbschule	—	—	26	20	—
	4) Dispensationsgelder in Ehesachen	—	—	551	6	—
	5) Schifferstrafgelder . . .	—	—	—	—	—
	6) Abgetretene Forderungen .	—	—	—	—	—
	7) Vermächtnisse . . .	—	—	350	—	—
	8) Geschenke	—	—	222	5	7
	9) Kirchen- und andere Collecten	—	—	—	—	—
	10) Aus Stöcken und Armenbüchsen	20	—	130	8	11
	11) Aus dem Nachlaß verstorbener Allmosen-Genossen . . .	—	—	—	—	—
	12) Aus fortgesetzten Todtenkassen	—	—	—	—	—
	13) Insgemein	500	—	320	—	8
VII.	Zuschuß aus der Cämmerei . .	600	—	7400	—	—
VIII.	Ertrag der Armensteuer . .	20	—	17709	1	2
IX.	An Resten, Bestand und Defecten aus den früheren Rechnungen, desgl. an Zuschuß zur Bezahlung der Schulden	—	—	557	3	1
X.	Holz-, Kartoffel- und Suppenvertheilung	—	—	—	—	—
		1185	—	29229	14	10
	Als verwechselt ab und zu . .	320	—	320	—	—
	Summa	865	—	29549	14	10

1816. Gold.		1816. Cour.			1817. Gold.		1817. Cour.			1818. Gold.		1818. Cour.		
rß	gl	rß	gl	pf	rß	gl	rß	gl	pf	rß	gl	rß	gl	pf
30	—	106	11	4	407	12	104	18	11	568	8	107	9	—
—	—	—	—	—	9700	—	—	—	—	13700	—	50	—	—
87	12	43	12	—	47	12	16	—	—	47	12	46	—	—
—	—	521	18	5	—	—	420	19	11	—	—	323	9	2
5	—	292	—	—	5	—	332	—	—	5	—	332	—	—
—	—	328	12	—	—	—	—	—	—	75	—	250	—	—
—	—	189	20	—	—	—	202	1	9	—	—	179	19	3
—	—	792	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1031	17	6	—	—	1828	9	9	—	—	1525	6	4
—	—	30	1	—	—	—	32	4	6	—	—	36	17	6
7	18	471	1	—	10	—	615	4	—	10	—	264	11	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	425	23	—	—	—	—	—	—	—	—	13	14	6
10527	12	50	6	6	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—
—	—	796	8	11	7	18	150	8	6	—	—	119	20	8
50	—	226	6	7	271	12	1852	1	6	—	—	7633	—	—
25	—	138	2	6	32	12	187	—	—	30	—	206	10	3
—	—	246	17	6	—	—	101	4	6	—	—	101	16	9
—	—	23	10	—	—	—	—	—	—	—	—	114	14	—
—	—	232	7	1	185	—	367	18	2	15	—	1180	9	6
—	—	24000	—	—	—	—	31500	—	—	—	—	31989	17	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
177	12	21171	1	7	—	—	420	5	10	76	6	626	8	3
—	—	2958	—	8	—	—	1988	11	9	—	—	2237	23	7
10910	6	54075	9	7	10666	18	40143	13	1	14530	2	47338	15	3
12	12	12	12	—	950	—	950	—	—	342	14	342	14	—
10897	18	54087	21	7	9716	18	41093	13	1	14187	12	47681	5	3

Tit.	Ausgabe.	1815. Gold.		Cour.		
		Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.	Pf.
I.	Zinsen	565	—	224	—	—
II.	Belegte Capitalien . . .	—	—	—	—	—
III.	Lasten und Abgaben . . .	—	—	2	2	6
IV.	Administrationskosten . . .					
	A. Gehalte der Officianten .					
	1) für alle Anstalten . .	—	—	1085	—	—
	2) des Armenhauses . . .	—	—	448	—	—
	3) der Erziehungs-Anstalt . .	—	—	869	20	—
	4) besondere Gratificationen .	—	—	520	12	—
	5) der Erwerbschule . . .	—	—	474	8	—
	B. Bureaukosten und Schulbedürfnisse	—	—	86	15	—
	C. Pensionen	—	—	104	—	—
V.	Unterhaltung der Armen					
	A. durch baare Geldunterstützung					
	1) An alte, gesunde und kranke Arme, desgl. für Kinder . . .	—	—	4217	7	4
	2) Beihülfe zur Beerdigung .	—	—	51	16	—
	3) durchreisende Handwerker .	—	—	—	—	—
	B. in den Anstalten					
	1) für Speisung . . .	—	—	6540	1	1
	2) „ Bekleidung . . .	—	—	2066	16	—
	3) „ Feuerung . . .	—	—	1752	12	—
	4) „ Erleuchtung . . .	—	—	250	20	11
	5) „ Waschmaterialien . .	—	—	250	16	—
	6) „ Unterhaltung der Betten	—	—	169	22	6
	7) „ „ der übrigen Inventarienstücke . .	—	—	185	18	3
	8) „ Beerdigungen . .	—	—	44	14	—
	9) „ Medicin mit Inbegriff der Stadt-Kranken	—	—	1026	4	11
	10) „ Unterhaltung der Cur-Anstalt	—	—	911	11	3
	11) „ wahnsinnige Personen in der Irrenanstalt . .	—	—	768	8	1
	12) Zuschuß an das freiwillige Arbeitshaus	—	—	200	—	—
	13) Für auswärts erkrankte Personen	—	—	32	7	5
	C. Zuschuß an die Elementar-Schulkasse	—	—	—	—	—
VI.	Für Unterhaltung der Gebäude .	—	—	3320	6	7
VII.	Insgemein	—	—	456	2	7
VIII.	Zur Bezahlung alter Schulden .	300	—	3772	18	8
IX.	An Vorschüssen . . .	—	—	—	—	—
X.	Holz-, Kartoffel- und Suppenvertheilung	—	—	—	—	—
	Summa	865	—	29831	21	7
	Balance					
	Einnahme	865	—	29549	14	10
	Ausgabe	865	—	29831	21	7
		—	—	282	6	9
				Vorschuß.		

1816. Gold		1816. Cour.			1817. Gold		1817. Cour.			1818. Gold		1818. Cour.		
rß	ßl	rß	ßl	δ	rß	ßl	rß	ßl	δ	rß	ßl	rß	ßl	δ
565	—	277	8	—	565	—	269	9	8	595	—	236	9	5
10000	—	—	—	—	9100	—	650	—	—	13575	—	600	—	—
—	—	5	22	5	—	—	6	11	9	—	—	5	19	11
122	18	1317	6	—	—	—	1317	16	2	—	—	1578	15	10
—	—	478	—	—	—	—	446	12	—	—	—	591	—	—
—	—	908	10	—	—	—	944	10	—	—	—	1303	23	—
—	—	597	7	6	—	—	667	12	—	—	—	470	—	—
—	—	611	10	—	—	—	729	18	—	—	—	807	18	—
—	—	92	12	6	—	—	228	9	3	—	—	342	5	1
—	—	98	—	—	—	—	92	—	—	—	—	92	—	—
—	—	6441	14	—	—	—	8686	18	—	—	—	9643	6	—
—	—	104	—	—	—	—	52	22	—	—	—	23	20	—
—	—	—	—	—	—	—	144	13	—	—	—	103	8	—
—	—	8477	—	6	—	—	12713	3	1	—	—	14009	23	1
—	—	2314	20	2	—	—	2747	11	10	—	—	3513	6	3
—	—	1997	1	11	—	—	2175	10	—	—	—	2363	6	—
—	—	277	11	7	—	—	273	23	8	—	—	368	5	1
—	—	257	11	—	—	—	320	19	6	—	—	334	16	—
—	—	296	21	—	—	—	597	9	—	—	—	1784	14	9
—	—	328	11	4	—	—	448	7	6	—	—	880	13	9
—	—	97	22	—	—	—	60	20	—	—	—	85	21	—
—	—	1202	9	2	—	—	1718	18	—	—	—	2133	6	8
—	—	719	9	7	—	—	726	22	1	—	—	704	10	3
—	—	718	1	10	—	—	843	4	8	—	—	862	2	1
—	—	200	—	—	—	—	200	—	—	—	—	200	—	—
—	—	27	2	3	—	—	48	5	11	—	—	35	15	6
—	—	389	3	4	—	—	219	14	8	—	—	420	—	—
—	—	1365	16	8	—	—	772	—	11	—	—	1219	16	2
—	—	528	23	7	—	—	376	4	8	—	—	492	7	5
210	—	21212	3	8	—	—	18	6	—	17	12	109	23	7
—	—	30	—	—	—	—	45	—	—	—	—	30	—	—
—	—	2654	16	9	—	—	1917	12	7	—	—	1898	4	9
10897	18	54026	12	9	9665	—	40459	8	11	14187	12	47244	5	2
10897	18	54087	21	7	9716	18	41093	13	1	14187	12	47681	5	8
10897	18	54026	12	9	9665	—	40459	8	11	14187	12	47244	5	2
—	—	61	8	10	51	18	634	4	2	—	—	437	—	1
		Bestand.					Bestand.					Bestand.		

Beilage E.

Haus-Ordnung für die Zöglinge der Armen-Erziehungs-Anstalt.

§. 1.

Morgens im Sommer um 5, im Winter um 6 Uhr stehen die Kinder, nach einem mit der Glocke gegebenen Zeichen, auf, und kleiden sich auf den Schlafsäälen an. Die Knaben und kleinen Mädchen verlassen hierauf sogleich die Schlafsääle, waschen sich, und begeben sich in die für sie bestimmten Zimmer. Die erwachsenen Mädchen bleiben auf den Schlafsäälen zurück, und besorgen dort gemeinschaftlich mit der Bett- und Reinigungsfrau, welche ihnen die nöthige Anweisung dazu ertheilt, das Machen der Betten und Reinigen der Schlafsääle, so wie der übrigen Zimmer, mit Ausnahme des von den größeren Knaben bewohnten, welches diese selbst zu reinigen und aufzuräumen gehalten sind; worauf denn auch sie sich waschen, damit sie der gemeinschaftlichen Morgenandacht beiwohnen können.

§. 2.

Zu dieser versammeln sich sämmtliche Kinder eine Stunde nach dem Aufstehen unter Aufsicht des 2ten Lehrers im Speisesaale. Es werden einige Verse aus einem Morgenliede gesungen, und daran ein Gebet geschlossen, welches abwechselnd vom Lehrer und von einem Kinde zu sprechen ist, nach dessen Beendigung das Frühstück ausgegeben wird.

§. 3.

Bevor der Lehrer die Kinder aus dem Saale entläßt, überzeugt er sich, ob dieselben reinlich gewaschen und gekleidet sind, und hält die Unreinlichen und Unordentlichen mit Ernst zu ihrer Schuldigkeit an. Hierauf heißt er sie sämmtlich in ihre Zimmer gehen, und die bis zum Anfang der Lectionen noch übrige Zeit zur Vorbereitung auf den Unterricht zu verwenden, auch sieht er dahin, daß dies wirklich geschehe. Die Mädchen, welche Schülerinnen der 1sten und 2ten Classe sind, theilen diese Beschäftigung mit den Knaben, wenn sie nicht noch auf den Schlafsäälen oder in der Küche nöthig gebraucht werden, und bringen diese Zeit auf einem besondern Platze in dem Aufenthaltszimmer der Knaben zu. Es leuchtet aber von selbst ein, daß bei diesem Zusammensein der Knaben und Mädchen die strengste Aufsicht des Lehrers nöthig ist. Nur die kleinen Kinder, welche Mitglieder der Elementar-Classe sind, können hiervon ausgeschlossen sein, und halten sich in dem für sie bestimmten Zimmer auf.

§. 4.

Einige Minuten vor 8 Uhr hört diese Beschäftigung auf, und Alle, welche daran Theil hatten, verlassen nun die Elementar-Classe, um den Kindern derselben Platz zu machen.

§. 5.

Um 8 Uhr beginnt der Schulunterricht und dauert bis 11 Uhr. Die Zöglinge der Anstalt müssen den übrigen die Freischule besuchenden Kindern in gewissenhafter Abwartung und sorgfältiger Benutzung des Unterrichts Vorbild und Muster sein.

§. 6.

Bald nach 11 Uhr wird zu Tische geläutet, und das ganze Kinder-Personal begiebt sich unter Aufsicht des 2ten

Lehrers in den Speisesaal. Nach verrichtetem Gebete wird in Gegenwart des Lehrers gegessen, und zum Schlusse gebetet und gesungen.

§. 7.

Bis 1 Uhr Nachmittags sind Erholungsstunden, jedoch müssen in dieser Zeit die größeren Mädchen die zum folgenden Tage erforderliche Vorkost putzen. Um 1 Uhr nimmt für die Knaben der Schulunterricht wieder seinen Anfang, und dauert bis 4 Uhr. Die Mädchen erhalten in dieser Zeit in der Schule Anweisung zum Nähen, Stricken und andern weiblichen Handarbeiten.

§. 8.

Nach Endigung der Schule bekommen sämmtliche Kinder das ihnen bestimmte Vesperbrodt, und haben dann Erlaubniß, sich bis 5 Uhr auf dem Hofe zu bewegen und zu spielen.

§. 9.

Um 5 Uhr versammeln sich die Knaben und größeren Mädchen unter Aufsicht des 2ten Lehrers wieder in der Elementarklasse und verwenden die Zeit bis zum Abendessen zum Anfertigen der aufgegebenen Schularbeiten, zum Schreiben, Rechnen u. s. w. Die Schwächeren bekommen hierbei besondere Nachhülfe vom Lehrer.

§. 10.

Bald nach 6 Uhr wird im Beisein des 2ten Lehrers gegessen, und nach dem Essen die Abendbetstunde mit Gesang und Gebet gehalten.

§. 11.

Die noch übrige Zeit bis zum Schlafengehen, im Winter um 9, im Sommer um 10 Uhr, füllen bei den Knaben kleine Kunstarbeiten, z. B. in Pappe u. s. w., Zeichnen, Vorlesen, auch Wollespinnen und gesellige Spiele aus. Auch

in diesen Stunden ist die Gegenwart des Lehrers größtentheils nöthig. Die größeren Mädchen benutzen diese Zeit zum Spinnen unter Aufsicht einer Reinigungsfrau in einem besondern Zimmer.

§. 12.

Wenn das Zeichen zum Schlafengehen gegeben ist, begeben sich die größeren Knaben und Mädchen ohne Getöse und mit Ordnung auf ihre Schlafsääle, und nachdem von Einem ein kurzes Gebet gesprochen, legen sie sich alle zur Ruhe. Die kleineren Kinder werden früher, bald nach 8 Uhr zu Bette gebracht.

§. 13.

Am Mittewoch Nachmittag, wo die Schule ausfällt, werden die Kinder vom 2ten Lehrer von 2—4 Uhr spatzieren geführt. Hindert solches schlechtes Wetter, so beschäftigen sich die Knaben in der über ihrer zweiten Classe befindlichen Stube mit Spinnen, oder in ihrem gewöhnlichen Aufenthaltszimmer mit leichten Handarbeiten, als: Linienziehen für die Schule, Zeichnen, oder kleinen Kunstarbeiten u. s. w., die Mädchen mit Nähen oder Spinnen. Der Sonnabend Nachmittag wird zum Reinigen, Kämmen, Waschen und Wechseln der Wäsche verwendet. Uebrigens werden sowol am Mittewoch, als Sonnabend Nachmittag die §. 9. bemerkten Arbeitsstunden gehalten.

§. 14.

Am Sonntage wird im Sommer von 7½ bis 8, im Winter von 8 bis 8½ Uhr eine Betstunde gehalten. Sie beginnt mit Absingung eines Liedes, nach dessen Beendigung vom Oberlehrer ein Gebet gesprochen wird, und endet mit einem gesungenen Schlußverse. Die größeren Knaben begeben sich sodann in die Stadt-Kirchen, um dort den Kirchen-

Gesang zu unterstützen. Gesang und Gebet vor Austheilung des Frühstücks fällt am Sonntage weg.

§. 15.

Die Mädchen und kleineren Knaben erhalten bald nach Tische, die größeren Knaben nach beendigtem nachmittäglichen Gottesdienste die Erlaubniß ihre Verwandte und Freunde zu besuchen. Jedoch sind diejenigen hiervon ausgeschlossen, welche sich etwa durch Nachlässigkeit und sonst unlöbliches Betragen dieser Vergünstigung unwürdig gemacht haben. Zur Zeit des Abendessens müssen sämmtliche Zöglinge in die Anstalt zurückgekehrt sein.

§. 16.

So wie die Hausordnung hier festgestellt ist, muß dieselbe genau und pünktlich befolgt werden, und wie der 2te Lehrer hierdurch angewiesen und verpflichtet wird, die Beobachtung derselben im Einzelnen sein vorzüglichstes Augenmerk und seine angelegentlichste Sorge sein zu lassen: so ist nicht minder der Oberlehrer verbunden, über die pünktliche Befolgung im Allgemeinen zu wachen, Lehrer und Zöglinge öfter zu controlliren, und dahin zu sehen, daß jeder Theil das Seinige leiste. Dafür ist er zunächst verantwortlich, und ihm liegt ganz besonders die Sorge für die sittliche Behüthung und Bildung der Kinder ob, weshalb er zu allen Tageszeiten dieselben möglichst zu beobachten, und durch eine väterlich ernste aber freundliche Disciplin, durch Lehre und Ermahnung dahin zu wirken hat, daß in der Anstalt der Ton und Sinn einer christlich frommen und fleißigen Familie herrsche. Sollte der 2te Lehrer durch Krankheit oder andere Umstände an der ihm obliegenden Leitung der häuslichen Andachtsübung, so wie an der Specialaufsicht gehindert werden: so muß der Oberlehrer unverzüglich, bis anderweit für eine Stellvertretung gesorgt ist, diese Geschäfte des 2ten Lehrers versehen.

Magdeburg, den 26sten December 1820.

Das Allmosen-Collegium.
Oppermann.

Beilage F.

Uebersicht der Lage der Armenkasse zu Ende des Jahres 1820.

A. Activa.	Einzeln. Gold. rthl.	Courant. rthl.	gr.	pf.	Ueberhaupt. Gold. rthl.	Courant. rthl.	gr.	pf.
. An liegenden Gründen und Prästationen von dergl.								
1) das Krankenhaus Nr. 13 Marstallstraße, erkauft für	13000	—	—	—	—	—	—	—
2) das freiwillige Arbeitshaus Nr. 109 breite Weg, versichert bei der Feuerkasse zu . . .	—	4300	—	—	—	—	—	—
3) das Gebäude der Erziehungsanstalt Nr. 8 Schulstraße, erkauft für	8600	—	—	—	—	—	—	—
4) 4 Wspl. 18 Schfl. 3 3/7 Mtz. Waizen jährliche Getraide-Pacht, beträgt à 40 rthl. pro Wspl. 190 rthl. 8 gr. 6 pf. mit 4 p. C. capitalisirt . .	—	4758	20	6	—	—	—	—
5) 22 Schfl. 1 Viert 4/7 Mtz. Roggen dergl. beträgt à 30 rthl. pro Wspl. 27 rthl. 20 gr. 6 pf. mit 4 p. C. capitalisirt	—	696	8	6	—	—	—	—
					21600	9755	5	—
. An ausstehenden Capitalien incl. 4000 rthl. Pieschelsches Legat, wovon indeß in der Folge 500 rthl. an das Kloster St. Augustini abgehen.	14600	2655	—	—				
Latus	14600	2655	—	—	21600	9755	5	—

	Einzeln.				Ueberhaupt.			
	Gold.	Courant.			Gold.	Courant.		
	rß	rß	ßl	₰	rß	rß	ßl	₰
Transport	14600	2655	—	—	21600	9755	5	—
Hierzu kommen aber auch noch belegte Aufkaufsgelder für einen in der Armenanstalt befindlichen Verkrüppelten .	75	250	—	—				
und der Bestand der Speise-Anstalt mit . . .	—	494	16	—				
desgl. die ausstehenden Reste	4	5613	2	4				
					14679	9012	18	
Summa					36279	18767	23	
B. Passiva.								
1) An Capitalien . .	1100	4950	—	—				
2) " Ausgabe-Rückständen	—	283	23	8				
3) Vorschuß bei der Rechnung	—	495	16	7				
					1100	5729	16	
Bleibt Vermögen der Armenkasse.					35179	13038	7	

Druckfehler.

S. 2. Z. 15. müssen zwischen Glocken=Geläute die = wegfallen.
= 5. = 8. l. gerade st. grade.
= 6. = 17. muß statt des Punctum nur ein Komma stehen.
= 12. = 6. l. dringenderer st. dringender.
= 15. = 3. von unten l. theilnehmenden st. Theilnehmer, den.
= 16. = 4. muß statt des Semicolon ein Komma stehen.
= 18. = 5. muß hinter „ausgezeichnet" ein Punktum stehen, und
= 18. = 6. l. Dieß st. dieß.
= 18. = 6. von unten l. wurde st. wurden.
= 30. = 15. l. welcher st. welches.
= 33. = 3. von unten muß hinter Waizen statt des Semicolon nur ein Komma stehen.
= 40. = 10. l. 17404 rthl. 22 gr. st. 1204 rthl. 22 gr.
= 43. = 16. l. hatte st. hat.
= 46. = 4. von unten l. des st. der.
= 55. = 1. fehlt hinter Durchschnitt das Wort „beträgt."
= 56. = 1. fehlt vor dem Worte „Kinder" das Wort „die".
= 58. = 16. l. Ausgabe st. Ausgaben.
= 68. = 18. l. der st. ihr.
= 97. = 4. muß das Wort „viel" wegfallen.
= 118. = 15. fehlt vor „bezahlen" das Wort „der"
= 122. = 3. von unten l. Gebäude Einiger st. Gebäude, Einige, und hinter „Zwecken" muß auch das Komma wegbleiben.
= 125. = 20. fehlt hinter „durch" das Wort „die".
= 125. = 24. l. manchem st. manchen.
= 127. = 17. l. Erbenzinsen st. Erbzinsen.
= 128. = 4. von unten l. Deputat=Getraide st. Deputat=Gebäude.
= 134. = 20. l. Erbenzinsen st. Erbzinsen.
= 140. = 20. desgl.
= 174. = 7. von unten l. betrügen st. betriegen.

Gedruckt bey Friedrich Faber in Magdeburg.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Oppermann, ...

Das Armen-Wesen und die milden Stiftungen in Magdeburg

Magdeburg 1821

Bor. 156 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013815-2